

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 5/2023

en er gie

BAYERISCH-STYLISCH

Familienbetrieb
Bodenmaiser Hof e.K.
feiert 100 Jahre

AUSGEZEICHNET

IHK Niederbayern ehrt
Einser-Azubis und
Nachwuchsfachkräfte

INTERNATIONAL

DIHK-Studie liefert
spannende Fakten für
im Ausland tätige Betriebe



Die Zukunft wartet schon.

Erleben Sie die neuen, rein elektrischen Audi Q8 e-tron Modelle¹.
Jetzt bei uns Probe fahren.
Future is an attitude

Die Zukunft fährt vor – und sie fährt Audi Q8 e-tron². Prägendes Designmerkmal ist die neu gestaltete Fahrzeugfront. Besonders markant: die Vier Ringe in der neuen, zweidimensionalen Optik sowie die neue Modellkennzeichnung am Heck. Ein weiteres optionales Highlight ist das Projektionslicht Singleframe. Genießen Sie die Welt von morgen – bestellbar bei uns, Ihrem Audi Partner.

¹ Stromverbrauch (kombiniert) in kWh/100 km: 24,4 – 19,5; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 0. Angaben zu den Kraftstoff-/Stromverbräuchen und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung des Fahrzeugs. Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

² Stromverbrauch (kombiniert) in kWh/100 km: 24,4 – 20,1; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 0. Angaben zu den Kraftstoff-/Stromverbräuchen und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung des Fahrzeugs. Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Audi Zentrum Passau

Audi Zentrum Passau Niederlassung der Firma Erich Röhr GmbH & Co. KG
Pionierstr. 2
94036 Passau
Tel.: 08 51 / 5 01 99-6 10
info@audi-zentrum-passau.de
www.audi-zentrum-passau.audi

An einer Probefahrt interessiert?
Code scannen und Termin vereinbaren.
Verbindungskosten laut Mobilfunkvertrag.



Wer Innovation will, muss sie auch zulassen



»Zögerliches
Handeln ist keine
Option mehr.«

Energiekrise, Energiepreise, Energieeffizienz: Themen rund um Energie haben infolge des Krieges in der Ukraine in der medialen Berichterstattung, in politischen Debatten und in unserem Alltag Hochkonjunktur. Doch das ist nicht die ganze Wahrheit. Dass bei der Energiefrage ein Umdenken erforderlich ist, war uns schon zuvor bewusst. Der Handlungsdruck war aber wohl zu niedrig – die Politik hat es weitgehend verpasst, frühzeitig die notwendigen Weichen zu stellen. Doch auch die Wirtschaft muss den ehrlichen Blick in den Spiegel wagen: Nicht zuletzt aufgrund der lange Zeit eher niedrigen Energiepreise hat mancher Unternehmer selbst eine abwartende Haltung eingenommen und dem Thema keine Priorität verliehen. Nun ist zögerliches Handeln keine Option mehr, auf allen Ebenen.

Ich bin davon überzeugt, dass sich die meisten Unternehmer ihrer Verantwortung bewusst sind. Dazu haben die Sorgen vor einer Energieknappheit und die massiv gestiegenen Energiepreise sicherlich ihren Teil beigetragen. Schon allein aus Kostengründen sind Betriebe motiviert, ihre Energiebilanz zu verbessern oder auf Eigenerzeugung von regenerativer Energie zu setzen. Doch ausgerechnet hier erweisen sich bürokratische Verfahren, starre Vorgaben, zeit- und kostenaufwendige Genehmigungen, die Lust an Einsprüchen und Klagen sowie nicht zuletzt die mangelnde Energieinfrastruktur viel zu oft als Fortschrittsbremsen. Gleichzeitig setzen praxisferne Umsetzungspflichten und strenge Einsparziele die Betriebe unter Zugzwang. Doch wer in der Energiefrage die Innovationskraft der Wirtschaft nutzen will, darf diese nicht einschränken, sondern muss sie im Gegenteil zulassen und fördern. Auch das ist eine Botschaft, die die IHK an die Politik vermittelt.

Christoph Kämpf
IHK-Vizepräsident

UNTERNEHMEN

| | |
|---|-------|
| Hotel Bodenmaier Hof e.K. Eine Familie und viele fleißige „Hofgeister“ | 6 |
| Moser GmbH & Co. Baumaschinen KG Eine Kombination aus Leistung und Innovation | 8 |
| Gößwein-Gas GmbH und BAYERWALD Energie GmbH Freundschaftliche Übergabe | 9 |
| Oberhaizinger GmbH Ein bodenständiger Global Player | 10 |
| MANN+HUMMEL GmbH Effizienzsteigerung durch „Betty“ | 11 |
| DURNER GmbH & Co. KG und Franz Seidel GmbH Expansionsstrategie konsequent umgesetzt | 12 |
| Ludwigs-Apotheke e.K. Ein Gewinn für den Medizinstandort Landshut | 12 |
| Personalien | 14/15 |
| Vögl GmbH & Co. Automobilvertriebs KG Expansion als weiterer Schritt in die Zukunft | 14 |
| Haidl Fenster & Türen GmbH Massiv in Qualität investiert | 15 |
| Zweirad-Center Radlherz GmbH Das „Radlherz“ lässt Radlerherzen höher schlagen | 16 |
| Christian Radlmeier Ziel ist „der Gäste Wiederkehr“ | 17 |
| Dobler Metallbau GmbH Der positive Trend hält an | 18 |
| Existenzgründer Ana-Maria-Mihaela Tudor | 19 |



20

Energie Kaum ein Thema bewegt die Wirtschaft in Deutschland derzeit mehr. Die niederbayerischen Unternehmen stellen sich den aktuellen Herausforderungen und reagieren kreativ, engagiert und mutig.

TITELTHEMA

| | |
|--|----|
| Energie Perspektiven für die Energieversorgung | 20 |
| Jetzt handeln! Energieexperten geben Tipps | 24 |
| IHK-Energiekampagne Politik reagiert | 26 |
| Azubis werden Energiesparprofis | 27 |
| Unternehmen gestalten Energiewende mit | 28 |
| Regenerative Energien in Niederbayern Wasserkraftwerke spielen eine wichtige Rolle | 32 |
| Energiewende aus Sicht des Netzbetreibers | 33 |

STANDORT

| | |
|---|----|
| Die Zukunft der Wirtschaft Einser-Azubis geehrt – Zeugnisse und Meisterbriefe für Fortbildungsabsolventen | 34 |
| IHK-Gremien Stabile Lage, aber vielfältige Herausforderungen | 38 |
| IHK-Fachausschüsse Handel und Logistik mit ähnlichen Problemen | 40 |
| Wirtschaftsjunioren fit für die Zukunft | 41 |
| „Man muss mit dem Herzen dabei sein“ Interview mit Peter Glas zur IHK-Wahl 2023 | 42 |

SERVICE

| | |
|---|----|
| International „Going international“ bleibt spannend | 46 |
| Recht und Steuern | 48 |
| Unternehmensförderung | 51 |
| Bildung | 53 |

STANDARD

| | |
|--------------------------------|----|
| Standpunkt | 3 |
| Veranstaltungen | 56 |
| Verlagsveröffentlichung | 58 |
| Mein Lieblingsort | 66 |
| Impressum | 66 |

BEILAGENHINWEIS
RELAXEPOOL GMBH & CO. KG



Begehrter Nachwuchs

Die IHK hat die besten Einsler-Absolventen der dualen Ausbildung ausgezeichnet. 300 Nachwuchsfachkräfte aus der beruflichen Weiterbildung erhielten ihre Zeugnisse.

Going international

Handelshemmnisse in aller Welt machen den international tätigen deutschen Unternehmen zunehmend zu schaffen. Eine DIHK-Umfrage liefert spannende Zahlen.



Cover: ink drop - stock.adobe.com; ink drop - Shutterstock, Fantastic - stock.adobe.com

ONLINE MAGAZIN
www.ihk-niederbayern.de/online-magazin



Anita und Wolfgang Geiger (rechts) übergaben 2021 die Geschäftsführung des Bodenmaiser Hof an Tochter Sandra Geiger-Pauli und Ehemann Anton (Mitte). Mittel- bis langfristig sollen der älteste Sohn Leopold (links) sowie die Geschwister Mathilda und Johann übernehmen.

Eine Familie und viele fleißige „Hofgeister“

Herzlich, klein, chic, wertvoll: Das 4-Sterne Superior-Wellness **Hotel Bodenmaiser Hof e.K.** ist ein familiengeführtes Haus und verbindet modernes sowie edles Design zum Wohlfühlen mit ungezwungenem und legerem Luxus. Kreativität und Persönlichkeit machen das Hotel besonders – und das schon seit 100 Jahren.

Ein Container mit frisch duftender Bettwäsche wird durch das Foyer geschoben, ein Gästepaar im Bademantel ist auf dem Weg in den Wellnessbereich, eine Dame im Wanderoutfit grüßt zum Abschied die freundlichen Rezeptionsmitarbeiter: Ein ganz normaler Dienstagmorgen im Bodenmaiser Hof. Zum zweiten Mal geht die Sonne

im Bayerischen Wald auf, wenn die stets strahlende Inhaberin Sandra Geiger-Pauli um die Ecke biegt. Das repräsentative Seidendirndl hängt heute im Schrank, denn sie arbeitet von früh bis spät aktiv im Betrieb mit, da sind Turnschuhe und Jeans oft die bessere Wahl.

Seit zwei Jahren führt Geiger-Pauli mit ihrem Mann Anton das Hotel zu Fü-

ßen des Großen Arber. Damit setzt das kreative Unternehmerpaar in vierter Generation die Tradition des Hauses fort. „Mir wurde das Gastgeber-Gen in die Wiege gelegt – das erste Bier habe ich gezapft, da brauchte ich noch einen Schemel. Für mich stand schon immer fest, dass ich das Hotel einmal übernehmen würde“, erzählt Geiger-Pauli.

1923 eröffneten Josef und Katharina Haller eine kleine Limonaden- und Malzbier-Produktion. Tochter Rosa Haller, der heute die „Bar Oma Rosa“ gewidmet ist, baute mit ihrem Mann eine Gaststätte an, die 1963 „Bodenmaiser Hof“ getauft wurde. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes mit erst 46 Jahren musste Rosa Geiger völlig auf sich gestellt mit drei kleinen Kindern und einer großen Baustelle zurechtkommen. Fast 20 Jahre leistete die Wirtin Unglaubliches. Wolfgang und Anita Geiger übernahmen den Betrieb schließlich 1981 und bauten ihn vom kleinen Hotel schrittweise bis zur heutigen Größe aus.

Das Motto lautet **stylish-bayerisch**

Ihre Tochter Sandra kehrte 2006 nach vielen „Lehrjahren“ im Bayerischen Hof in München, der Residenz Heinz Winkler in Aschau, der Sonnenalp in Ofterschwang und ihrer Ausbildung zur Köchin, Hotelfachfrau sowie zur staatlich geprüften Hotelbetriebswirtin wieder nach Hause in den Bodenmaiser Hof zurück. Die aktuell fünfte Generation hat auch schon beschlossen, der Branche treu zu bleiben: Leopold (14) will Koch werden, Mathilda (11) assistiert heute schon an der Rezeption und der neunjährige Johann möchte sich als Architekt später einmal selbst ein Hotel bauen. „Leergut statt Lego hieß es bei unseren Kids schon immer“, lacht Wirtin Sandra und freut sich über das große Interesse ihrer Kinder am Familienbetrieb. 120 Betten gibt es im Bodenmaiser Hof,

verteilt auf geschmackvoll gestaltete Suiten mit eigenem Whirlpool, Deluxe- und familienfreundliche Zimmer. „Stylish-bayerisch ist uns wichtig“, sagt Sandra Geiger-Pauli, die zusammen mit Mama Anita Geiger gekonnt das gesamte Interieur des Hotels gestaltet. Auslandsreisen und Messebesuche liefern immer neue Inspiration. Besonders kommt es der Gastwirtfamilie aber immer auf Gemütlichkeit an, das spüren die Gäste auch im 3.500 Qua-



Der Bodenmaiser Hof mit seinem neuen Wellness-Garten auf drei Ebenen und dem „Feng Shui Weiher“.

dratmeter großen Aqua- und Wellnessbereich. Entspannung gibt es in den verschiedenen Wasser- und Saunawelten, im Innen- und Außenbereich. Einzigartige Ruhezeiten wie die „Kuschelnester“ oder das „Universum der Ruhe“ mit Wasserbetten sorgen für Erholung. Extra Kinderbereiche garantieren dabei auch der ganzen Familie relaxte Auszeiten.

Eigenkreationen von **Creme bis Crazy Gin**

Die jung interpretierte bayerische Küche mit einem Schuss Kreativität bis hin zu mediterranen Gerichten rundet das Angebot für die

Gäste des Bodenmaiser Hof ab. Das Restaurant ist durch einen Tunnel, der unter der Straße durchführt, schnell und vor allem warm und trocken erreichbar. Beim „Front-Cooking“ können die Gäste dem Chefkoch und seiner Crew sogar live bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Besonders stolz sind Sandra Geiger-Pauli und ihr Mann Anton auf ihre „Hofgeister“, die etwa 60 Mitarbeiter und acht Auszubildenden. „Sie alle sind begeistert dabei wie wir auch. Wir vertrauen unseren Mitarbeitern, wir trauen ihnen aber auch viel zu und wir verstehen uns alle als große Gastgeber-Familie“, sagt Anton Pauli, der im Haus für alles Betriebswirtschaftliche, Technische und Handwerkliche zuständig ist. „Der Spagat, Mann, drei Kinder und Hotel unter einen Hut zu bringen, gelingt mir nur, weil sich unser Alltag komplett im Boden-

maiser Hof abspielt. Nur so konnte ich mir auch meinen lang gehegten Traum erfüllen und meine eigene High-End-Kosmetiklinie ‚Crazy Gin‘ entwickeln, in der unter anderem heimische Kräuter, bayerisches Quellwasser und der selbstgebrannte Gin meines Vaters enthalten sind“, ergänzt Sandra Geiger-Pauli. In der kleinen Hausbrennerei ihres Papas Wolfgang entstand der rosafarbene 43-prozentige RUNDAL Gin, benannt nach dem alten Hausnamen, der auf einem runden Anbau beruht. „Rund“ läuft es derzeit also in allen Bereichen für die Gastwirtfamilie. Ein guter Grund, um auch das runde Jubiläum ordentlich zu feiern.





Eine Kombination aus Leistung und Innovation

Die **Moser GmbH & Co. Baumaschinen KG** in Plattling gehört seit 50 Jahren zu den festen Größen in der niederbayerischen Wirtschaft. Neben Baumaschinen aller Art verfügt die Firma Moser über einen der größten Mietparks in Deutschland.

Moser Baumaschinen bietet Maschinen, vorrangig Baukrane und Erdbaumaschinen, aber auch Erdverdichtungsgeräte, Anbaugeräte sowie Schalung für Bauunternehmen und private Bauherren zur Miete sowie zum Verkauf an und mittlerweile gibt es vier bestens ausgestattete Niederlassungen in Südbayern.

Das Stammhaus der Moser Baumaschinen-Gruppe wurde 1972 von Robert Moser Senior in Plattling gegründet. Anfangs vorgesehen als Reparaturbetrieb von Baumaschinen, entstand in den 90er Jahren ein großer Baumaschinen-Mietpark. Dieser ist mittlerweile auf über 400 Turmdrehkrane (Oben- und Untendreher) und ca. 150 Bagger, Lader und Verdichtungsgeräte angewachsen. Neben den Potain-Kranen vermietet die Firma Moser auch Wacker Neuson-Minibagger, Kramer-Lader und Meva-Schalung. Die erste Zweigniederlassung der Firma Moser wurde 1986 in Chieming in Oberbayern gegründet. Aus Platzgründen und um allen Kundenwünschen gerecht zu werden, zog der Betrieb sechs Jahre später in die neu gebauten Räume nach Altenmarkt an der Alz um. Dort fand sich



Mario Moser, Robert Moser Senior und Robert Moser Junior (von links).

die ideale Infrastruktur für die Vermietung und den Verkauf von Kranen, Minibaggen, Radladern, Verdichtungsgeräten und Schalung. Um den Aktionsradius weiter zu vergrößern, gründete Moser auch eine Niederlassung in der Oberpfalz. Ab 1996 in Regenstauf und seit 2008 in Maxhütte-Haidhof bei Regensburg, steht das Unternehmen auch hier allen Bauunternehmern und Bauherren mit Maschinen und Baugeräten zur Verfügung. Damit rund um

München die Kunden besser bedient werden können, wurde 2011 die Moser Baumaschinen München GmbH gegründet, auch dort als zuständiger Vertragshändler von Potain-Baukranen, Wacker Neuson-Baumaschinen und Kramer-Ladern in den Bereichen Verkauf, Miete und Service. Die Söhne von Robert Moser, Robert Moser Junior und Mario Moser, bieten zusätzlich Sachverständigendienstleistungen im Bereich von Kranen und Baumaschinen an. Sowohl für die Erstellung von Gutachten als auch zur Prüfung von Kranen und Baumaschinen findet der Kunde hier die fachkundigen Ansprechpartner.

Der stv. Vorsitzende des IHK-Gremiums Deggendorf, Peter Radlsbeck, zeigte sich bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde nicht nur von der Größe des Unternehmens beeindruckt, sondern auch von der Bandbreite der Leistungen. Zu den Alleinstellungsmerkmalen von Moser Baumaschinen zählt unter anderem die Eigenentwicklung eines luftgefederten Kranfahrwerks für Potain- und Liebherr-Krane, mit dem der Straßentransport mit bis zu 80 km/h möglich ist – auch auf Autobahnen.

Gößwein-Gas GmbH, Osterhofen, und BAYERWALD Energie GmbH, Fürsteneck Freundschaftliche Übergabe

Die Gößwein-Gas GmbH hat die BAYERWALD Energie GmbH übernommen. Vor 20 Jahren gründete Reinhold Riedl die BAYERWALD Energie GmbH mit der Überzeugung, dass Flüssiggas eine umweltschonende und günstige Alternative zur Energieerzeugung sei. Nach zwei Jahrzehnten geht er nun in den Ruhestand und verkaufte sein Unternehmen an die Gößwein-Gas GmbH, die in Deutschland, Österreich und Tschechien aktiv ist. Riedl dankte seinen Kunden für die gute sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit und übergab das Unternehmen an „ein befreundetes familiengeführtes Unternehmen“. Reinhold Riedl und Stefan Gößwein, Geschäftsführer der Gößwein-Gas GmbH,



Freuen sich auf eine sichere Zukunft (von links): Christoph Ernst, Stefan Gößwein und Jochen Fredl.

kennen sich seit vielen Jahren. Die beiden verbindet ein sehr gutes vertrauensvolles und auch freundschaftliches Verhältnis. Riedls Ziel war es, seinem Betrieb und somit auch seinen Kunden einen guten Partner und Lieferanten an die Seite zu stellen. Die Mitarbeiter werden übernommen. BAYERWALD Energie ist bekannt für vielfältige Angebote rund um das Produkt Flüssiggas. Die Aufstellung unterschiedlicher Gastanks, die Belieferung der Kunden mit den eigenen Tankfahrzeugen und die Tankprüfungen erfolgen zuverlässig. Dies soll weiterhin der Fall sein. Der übernehmende Betrieb Gößwein-Gas setzt seit jeher auf organisches Wachstum auf einer soliden Basis aus Wissen und Ressourcen.

Foto: GOETTTL/GOETTTL

ROHDE & SCHWARZ

Make ideas real



DURCHSTARTEN BEI ROHDE & SCHWARZ

Mit der optimalen Work-Life-Balance



Entdecke deine Möglichkeiten
rohde-schwarz.com/karriere





Geschäftsführer Hans-Martin Oberhaizinger, Seniorchef Hans Oberhaizinger und Geschäftsführer Stefan Oberhaizinger (von links).

Ein bodenständiger Global Player

Die **Oberhaizinger GmbH** aus Julbach ist ein Familienbetrieb in vierter Generation und hat sich von einer kleinen Zwei-Mann-Schreinerei zu einem Spezialbetrieb für Interieur aller Art entwickelt. In Buch baute das Unternehmen einen neuen Standort auf.

Hans-Martin, sein Bruder Stefan und Vater Hans Oberhaizinger leiten die Oberhaizinger Gruppe, ein „visionäres Familienunternehmen“, wie sie sagen. Auf etwa 30.000 Quadratmetern Fläche wurde in Buch ein neuer Firmensstandort geschaffen. Die Produktionsfläche beträgt etwa 3.000 Quadratmeter, ein großer Bestandteil ist darüber hinaus die gesamte Verwaltung.

Über die Jahre hat Oberhaizinger die unterschiedlichsten Bereiche jungen, kreativen Designs aufgebaut, vom professionellen Projektmanagement über die technische Entwicklung und die Fachplanung bis hin zur Produktion von Einzelstücken sowie Serienmöbeln. Das Unternehmen ist unter anderem bei Großbanken oder Apo-

theken und einem Dutzend Automarken gelistet. Für Porsche liefert Oberhaizinger Serien- sowie Sondermöbel und unterstützt Porsche-Zentren weltweit bei der Umsetzung der Projekte mit umfassendem Know-how. „Bei uns gibt es alles, vom einzelnen Stuhl bis zum fertigen Hochbau mit der passenden Vase. In Partnerschaften mit verschiedenen Projektfirmen erweitern wir unsere Kompetenzfelder stetig. So schaffen wir ein breites Portfolio“, sagt Stefan Oberhaizinger. Ein weltumspannendes Vertriebspartnernetzwerk hat sich der Familienbetrieb inzwischen aufgebaut. Das Fachwissen im Gesamtunternehmen reicht in die Tiefe, das wissen die Kunden aus der Region genauso wie die Interessenten aus Chile, Indien oder China.

„Wir sind bodenständig und sattelfest, das zeichnet uns aus“, erklärt Hans-Martin Oberhaizinger. Besonders stolz ist die Familie auf ihre etwa 150 Mitarbeiter an sieben Standorten in Deutschland. Sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich wird ausgebildet und der Frauenanteil ist auch in der Werkstatt hoch. „Unsere Mitarbeiter waren und sind das Wichtigste in unserem langsam, aber stetig gewachsenen Unternehmen“, sagt Seniorchef Hans Oberhaizinger. Der nächste Coup ist – wie könnte es anders sein – auch schon geplant: Ein eigenes Architekturbüro soll Schnittstellen weiter verkleinern, Bürokratie reduzieren und den Kunden letztlich wirklich alle Serviceleistungen aus einer Hand garantieren.

**MANN+HUMMEL GmbH,
Marklkofen**

Effizienzsteigerung durch „Betty“

„Betty“, das ist die neue Stufenpresse für die Teilefertigung bei der MANN+HUMMEL GmbH in Marklkofen. Mit einem Gesamtgewicht von 140 Tonnen, einer Presskraft von 260 Tonnen und einer außenliegenden Schneidstation sowie bis zu acht Umformstufen leitet die Presse eine neue Zeitrechnung ein. MANN+HUMMEL, einer der größten Filterhersteller der Welt, investiert damit weiter in seinen größten Produktionsstandort in Marklkofen. Mit der neuen Maschine werden künftig hauptsächlich Filtergehäuse für Öl-, Kraftstofffilter und Luftentölelemente produziert. Aufgrund der steigenden Marktanteile im Heavy-



Das MANN+HUMMEL-Projektteam (von links): Leiter Ludwig Bammersperger, Christian Scheibel, Markus Buchner, Waldemar Simon, Michael Layh und Teilbereichsleiter Helmut Grassinger (rechts).

Duty-Bereich stärkt dieses Invest den Standort weiter. Die Anlage wird künftig im Dreischicht-Betrieb eingesetzt. Durch die neue Presse können externe Zukäufe und der damit verbundene Transportaufwand deutlich reduziert werden. Getreu der Tradition bei MANN+HUMMEL erhielt die neue Presse einen Namen, und zwar „Betty“.



WIR FÖRDERN IDEE UND UMSETZUNG

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir Unternehmen darin, in innovative Technologien zu investieren und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Informieren Sie sich über unseren Innovationskredit 4.0 und profitieren Sie von attraktiven Zinskonditionen mit Tilgungszuschuss. Gerne beraten wir Sie kostenfrei. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

DURNER GmbH & Co. KG, Nürnberg, und Franz Seidel GmbH, Pffenhausen Expansionsstrategie konsequent umgesetzt

Die DURNER GmbH & Co. KG aus Nürnberg befindet sich auf Expansionskurs in ganz Bayern. Der Systempartner für Reinigung, Pflege und Hygiene hat sein Geschäftsgebiet deutlich erweitert und übernahm mit der Franz Seidel GmbH in Pffenhausen ein Traditionsunternehmen, das auf Hygieneartikel, vor allem aber auf Berufsbekleidung spezialisiert ist. Der Zukauf war für DURNER ein wichtiger Schritt, um zusätzlich zur Hygienekompetenz ein weiteres Geschäftsfeld an Bord zu holen. Mit derzeit 15 Mitarbeitern und einer Lagerfläche von 1.400 Quadratmetern bedient Franz Seidel bereits einen festen Stamm an Kunden und wird auch weiterhin als eigenständige Firma im Markt auftreten. Ziel ist jetzt, das gesamte Portfolio der Berufs- und Ar-



Die Geschäftsführer von DURNER, Oliver Gnus (links) und Marco Herberger.

beitskleidung den DURNER-Kunden im gesamten Vertriebsgebiet näherzubringen und den Unternehmenssitz in Pffenhausen als Logistikstandort in die Versandabläufe der mehr als 10.000 Lagerartikel zu integrieren. „Wir sind zuversichtlich, dass

wir mit dem Seidel-Team schnell eng zusammenwachsen und starke Synergien für alle unsere Kunden schaffen werden“, sagt Marco Herberger, Geschäftsführer von DURNER. Sein Geschäftsführer-Kollege Oliver Gnus ergänzt: „Als Teil der Fachgroßhandelsgruppe TOPSERV werden wir weiter expandieren und die notwendigen strategischen Maßnahmen ergreifen.“ Insgesamt kommt DURNER nun auf drei Standorte, 23 Lieferfahrzeuge, 135 Mitarbeiter und eine Lagerfläche von rund 12.000 Quadratmetern. Neben dem Hauptsitz in Nürnberg und der Franz Seidel GmbH wurde in Straubing ein neuer Servicepoint eröffnet, der speziell auf die Reparatur von Reinigungsmaschinen sowie Wasch- und Spültechnik in der Hotellerie ausgelegt ist.

Ludwigs-Apotheke e.K., Achdorf

Ein Gewinn für den Medizinstandort Landshut

Ute und Maximilian Hösl sind Apothekenbetreiber aus Leidenschaft. Mit der Florian Apotheke und der Trausnitz Apotheke hat das Unternehmerpaar bereits zwei wichtige Adressen in Landshut übernommen, nun folgte die dritte am Landshuter Medizinstandort im Ärztehaus I in Achdorf. Ute Hösl, studierte Apothekerin und Pharmazeutisch Technische Assistentin, und ihr Mann Maximilian Hösl, der die kaufmännische Leitung innehat, freuen sich über die positive Resonanz von Ärzten und Kunden. „Es gibt viele schwere Schicksale mit schlimmen Diagnosen, da ist es eine große Erleichterung, wenn diese Menschen nach ihren Arztter-



Die Apothekenbetreiber Ute und Maximilian Hösl sind Unternehmer aus Leidenschaft.

minen keine weiten Wege mehr absolvieren müssen, um ihre Rezepte einzulösen“, sagt Ute Hösl. Durch das „Apothekentrio“ verfügen die Inhaber über einen gro-

ßen und erfahrenen Mitarbeiterstamm und eine hohe Warenverfügbarkeit, weil auf drei spezialisierte Lager zurückgegriffen werden kann. Außerdem können die Kunden in allen drei Apotheken mit ihrer Kundenkarte einkaufen. Wichtig sind den Betreibern auch die zahlreichen pharmazeutischen Dienstleistungen, wie etwa eine Medikationsanalyse oder das Blutdruckmessen. Außerdem gibt es ein eigenes Beratungszimmer, wenn Kunden Diskretion wünschen.

Die moderne Technik, wie etwa ein Automat für die Medikamentensuche, sorgt für extra schnellen Service – damit bleibt den Mitarbeitern mehr Zeit für die Kunden.

Foto: Timan Weishart

Investieren Sie
in die Zukunft.
In Ihren Betrieb.

Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Verwirklichen Sie Ihre Ideen und machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Zukunft. Durch unsere Nähe und Fachexpertise können wir schnell und individuell auf Ihre aktuellen Herausforderungen eingehen. So finden wir gemeinsam die Finanzierungen, die zu Ihrem Unternehmen und der aktuellen Situation passen. Lassen Sie sich jetzt beraten.

PERSONALIE



Vorstandswechsel in der Sparkasse Freyung-Grafenau: Nach 15 Jahren in der Vorstandschaft, davon knapp neun Jahre als Vorstandsvorsitzender, übergibt Stefan Proßer (rechts) das Steuer an **Dietmar Attenbrunner** (links), der mit Wirkung 1. April zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt wurde. Zusammen mit **Dr. Mikko Klein** (Mitte) als neuem Vorstandsmitglied führt er die Sparkasse Freyung-Grafenau kundennah und kompetent weiter.

HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahl



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Expansion als weiterer Schritt in die Zukunft

Die **Vögl GmbH & Co. Automobilvertriebs KG** ist seit über 60 Jahren als BMW und MINI Vertragshändler aktiv. Jetzt hat die Firmengruppe aus Dingolfing mit dem BMW Autohaus Thaler in Vilsbiburg einen weiteren Betrieb übernommen.



Verantwortlich für die Neuausrichtung der Automobilgruppe: Prokurist Christian Schreiber, Matthias Vögl, Stefanie Vögl, Alfred Vögl, Josef und Stefan Thaler (von links).

Die Automobilgruppe Vögl erweitert ihr Marktgebiet und hat das BMW Autohaus Thaler in Vilsbiburg übernommen. Das inhabergeführte Traditionsunternehmen Thaler beschäftigt rund 30 Mitarbeiter, die alle bleiben werden. Stefan Thaler leitet den Betrieb in Vilsbiburg weiter. Für die Kunden ändert sich also wenig, das gewohnte Umfeld bleibt bestehen. Zu den Beweggründen sagt Thaler: „Aufgrund der starken Veränderungen in der Automobilbranche haben wir uns dafür entschieden, unseren Betrieb in neue Hände zu geben. Damit garantiert man den Mitarbeitern und dem Standort Vilsbiburg eine sichere Zukunft.“ Geschäftsführer Alfred Vögl: „Die Unternehmen Thaler und Vögl sind in vielerlei Hinsicht ähnlich. Bodenständigkeit, Fami-

liantradition und langjährige Mitarbeiterzugehörigkeiten bilden den Grundstock beider Firmen.“ Das neue Marktgebiet ergänzt damit die bisherigen Standorte in Dingolfing, Straubing und Cham.

Das Unternehmen Vögl wurde im Jahr 1957 gegründet und ist aktuell in der zweiten Generation durch Alfred Vögl inhabergeführt. Die Geschwister Stefanie und Matthias Vögl sind in der dritten Generation bereits ebenfalls im Betrieb tätig. Die Automobilgruppe Vögl beschäftigt derzeit rund 210 Mitarbeiter und vertreibt in Niederbayern und der Oberpfalz die Marken BMW und MINI. Das Unternehmen sieht die Expansion in Vilsbiburg als einen wichtigen Schritt, um den aktuellen Wandel in der Automobilindustrie mitzugestalten.



Das Werk des Fenster- und Türenherstellers Haidl in Röhrnbach.

Haidl Fenster & Türen GmbH, Röhrnbach Massiv in Qualität investiert

Für fast 24 Millionen Euro baut die Unternehmensgruppe Haidl Fenster & Türen GmbH aus Röhrnbach, die Fenster und Türen herstellt, eine neue Produktionshalle. „Es handelt sich um die größte Investition in der Firmengeschichte“, sagte Geschäftsführer Max Haidl. Dafür hat der stv. Ministerpräsident Hubert Aiwanger persönlich einen Förderbescheid des bayerischen Wirtschaftsministeriums in Höhe von über drei Millionen Euro übergeben.

Haidl ist ein moderner Großbetrieb mit 250 Mitarbeitern und zählt mit einem Jahresumsatz von etwa 50 Millionen Euro zur Spitze der Fenster- und Türenhersteller in Deutschland. 65.000 Kunststofffenster, 20.000 Holz- und Holz-Alu-Fenster sowie über 5.000 Haustüren verlassen pro Jahr die beiden Werke in Niederbayern und Oberösterreich. Um erfolgreich am Markt zu bestehen, hat Seniorchef Max Haidl immer wieder investiert. Nun entsteht auf 30.000 Quadratmetern die

neue Halle samt Fertigungsstraße und ein Logistikzentrum in Steinerleinbach in unmittelbarer Nähe zum Hauptstandort. Was vor mehr als 70 Jahren als Sechsmann-Betrieb begonnen hat, ist mittlerweile ein leistungsstarkes Unternehmen geworden. Modernste Maschinen und Anlagen, die Zusammenarbeit mit führenden Zulieferern und ständige Weiterentwicklung gewährleisten Qualität auf höchstem Niveau.

Beim 30-jährigen Jubiläum der Haidl Fenster & Türen GmbH betonte Unternehmensgründer Max Haidl: „Wir bleiben weiter ein Familienbetrieb.“ Sein Dank galt seiner Frau, allen Mitarbeitern, aber auch den Söhnen und Geschäftsführern Florian und Philipp Haidl, die das Lebenswerk ihres Vaters weiterführen. „Vieles hat sich im Laufe der langjährigen Firmengeschichte geändert, aber eines ist geblieben: unsere Begeisterung für Qualität“, versicherten Max Haidl und seine Söhne.

PERSONALIEN



Anna Putz ist neue Inhaberin der Tourismus-Marketing Bayerischer Wald e.K. Sie übernimmt die Geschäftsführung der seit 36 Jahren in Perlesreut ansässigen Medienagentur von Elke Putz. Neben dem Angebot einer Full-Service-Werbeagentur (Drucksachen, Webseiten, Social Media, SEO) ist das Unternehmen mit neun festen und drei freien Mitarbeitern als Medienagentur spezialisiert auf Anzeigenwerbung für die Tourismuswirtschaft in Print und Online.



Die Städtische Wohnungsbau GmbH Straubing (WBG) hat eine neue Geschäftsführerin: **Martina Fischer** tritt die Nachfolge des verstorbenen Günther Krailinger an. Die Städtische Wohnungsbau GmbH erstellt und vermietet seit der Gründung im Jahre 1952 Wohnraum. Heute verfügt die Gesellschaft über einen Bestand von über 273 Häusern mit 2.204 Wohnungen, 447 Garagen und 585 Stellplätze sowie 10 gewerbliche Einheiten.

Ihr Partner für Industrieschmierstoffe



DIERMEIER
VOLLER ENERGIE

(08 00) 3 43 76 34
kostenfrei aus dem deutschen Festnetz

www.diermeier-energie.de
schmierstoffe@diermeier-energie.de



Das „Radlherz“ lässt Radlerherzen höher schlagen

Die Unternehmensgruppe WEKO hat im Hebertsfeldener Ortsteil Linden und direkt an der B388 zwischen Pfarrkirchen und Eggenfelden die **Zweirad-Center Radlherz GmbH** eröffnet. Auf rund 1.200 Quadratmetern Fläche entstand ein Fahrradfachmarkt mit einem ungewöhnlichen Konzept.

Geschäftsführer Bernd Weber verriet bei der Eröffnung des neuen Fachmarktes, dass seine Gattin Irmi die Idee bei einem gemeinsamen Sonntagsspaziergang entwickelt hat. Nach anfänglicher Skepsis, das Angebot um einen komplett neuen Betriebszweig zu erweitern, wurde das Projekt im März 2022 aber tatsächlich begonnen. Das Zweirad-Center „Radlherz“ ist nach Angaben der WEKO-Gruppe mit seiner enormen Verkaufsfläche und rund 20 Beschäftigten der aktuell größte Fahrradfachmarkt im Rottal. Dort werden 20 Marken mit rund 300 verschiedenen Fahrrädern aller Typenklassen

präsentiert. Insgesamt sind über 2.000 Räder vorrätig. Preislich geht es los bei Kinder-Laufrädern ab 60 Euro, der teuerste „Drahtesel“ im Erwachsenen-Top-Segment liegt bei etwa 12.500 Euro. Präsentiert werden die Räder nicht nur auf unterschiedlichem Untergrund wie Schotter, Asphalt oder Holz, sondern auch vor verschiedenen Kulissen wie Almhütte, Biergarten oder Bergen, wo es wirklich nach Natur riecht oder Vogelgezwitscher zu hören ist. Auf einem ovalen Parcours können die Kunden die Räder gleich testen. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Sortiment an Fahr-

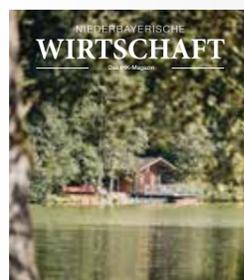
radzubehör vom Helm bis zur Kleidung. Stolz ist Bernd Weber auch auf die Werkstatt mit sechs Profi-Arbeitsplätzen. Dort werden auch Fremdräder zur Wartung angenommen. Den technischen Mitarbeitern kann man vom Lichthof des Gebäudes im Erdgeschoss aus sogar bei der Arbeit zusehen. Neben dem klassischen Verkauf bietet das Zweirad-Center Radlherz auch Fahrrad-Leasing an. Im Bereich der Annahme von Rädern erfolgt auch die Übergabe an die Kunden: Passend zum Erlebniskonzept mit Musikbegleitung und der feierlichen „Einhüllung“ des neuen Fahrrads.

Ihre Werbung im besten Umfeld!

Titelthemen in der Juli/August und September Ausgabe

Alle Infos zu Ihrer Anzeigenschaltung unter 08541/9688-35 ihk@donaudruck.de

Sichern Sie sich Ihre Anzeigenfläche!



**Juli/August 2023
Gesunder
Tourismus**

Verlagssonderthema
Steuerberatung und Finanzmanagement

Erscheinungstermin
12. Juli 2023

Anzeigenschluss
09. Mai 2023



**September 2023
Standort/Fläche**

Verlagssonderthema
Cyber-Sicherheit im Unternehmen

Erscheinungstermin
01. September 2023

Anzeigenschluss
09. Juni 2023

Ziel ist „der Gäste Wiederkehr“

Das Gasthaus von **Christian Radlmeier** in Obermünchen ist ein echtes Traditionsunternehmen. Seit 125 Jahren steht der Betrieb für Gastfreundschaft, Gemütlichkeit und eine feine Küche.



Der Landshuter IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram überreichte Marlene, Christian und Sepp Radlmeier die Ehrenurkunde zum 125-jährigen Bestehen des Gasthauses (von links).

Im Jahr 1897 kaufte der Ururgroßvater des heutigen Betreibers Christian Radlmeier das Gasthaus am Tor zur Hallertau und seither hat es sich zum erfolgreichen Familienbetrieb in fünfter Generation entwickelt. Der Chef des Gasthauses absolvierte 2014 seinen Fachwirt im Gastgewerbe und bestand mit Bravour im Mai 2019 seine Küchenmeisterprüfung. Tatkräftig unterstützen ihn seine Eltern Marlene in der Küche und Sepp am Ausschank. Da der Hopfenanbau in der Familie ebenfalls eine lange Tradition hat, ist dieses zweite Standbein bis heute fester Bestandteil des Hofes und spiegelt sich auch im Logo des Wirtshauses wider. Auch die Jagd spielt seit jeher eine große Rolle. Seniorchef Sepp ist passionierter Jäger und liefert aus seinem Jagdrevier Reh- und Schwarzwild für die schmackhaften Wildgerichte. Christian Radlmeier legt in seiner Küche aber auch bei den anderen verwendeten Produk-

ten größten Wert auf Regionalität und einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln. Bekannt und beliebt ist das Gasthaus aber nicht nur für die hervorragende Küche, sondern auch als Veranstaltungsort für Versammlungen, Firmen- und Familienfeiern aller Art. Der Saal fasst bis zu 240 Personen und ist auch teilbar. Die gemütliche barrierefreie Gaststube verfügt über 50 Sitzplätze und ein uriger Stadl steht ebenfalls zur Verfügung. Biergarten sowie Terrasse sind beliebte Plätze und laden direkt am Radweg mit schattigen Plätzen zum Verweilen.

„Unseres Hauses größte Ehr‘ ist meiner Gäste Wiederkehr“, zitiert Christian Radlmeier das Motto des Hauses. Und das tun die Gäste auch wirklich gerne, denn ihm und seiner Familie ist es gelungen, das Traditionsgasthaus über die Jahre mit viel Fingerspitzengefühl in einen modern-gemütlichen Gasthof umzugestalten.

Immobilie im Bayerischen Wald

Am Arber – Lohberg
Zum Regen 11
Möblierte Apartments
zur Eigennutzung
oder zur gewerblichen
Vermietung
25 – 88 qm, ab 52.000,-€

Raphael Nicolay
Mobil: +49 (0)151/223 256 33

LADEINFRASTRUKTUREN FÜR UNTERNEHMEN

BESSER DER RICHTIGE PARTNER:
Beratung • Planung • Förderung • Infrastruktur • Service • Installation • Betrieb • Laden • Abrechnung • Rückvergütung



Einzelhandel



Fuhrparklösungen - (Referenz DRÄXLMAIER Group)



Profitieren Sie von unseren Erfahrungswerten aus dem Bau von Deutschlands größtem Test-Ladepark

Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0



PRAML GmbH
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de

WAS MACHT DER LEUCHTTURM IN BAYERN?



RICHTUNGSWEISEND IN DIE ZUKUNFT

VERNETZUNG, FÖRDERUNG, BERATUNG FÜR DIE BAYERISCHE WIRTSCHAFT

Bayern Innovativ bringt Sie auf Zukunftskurs. Egal ob Innovationen oder Fragen rund um den Technologie- und Wissenstransfer – wir navigieren Sie als Bayerns Leuchtturm durch alle Herausforderungen.

leuchtturmbayern.de



AdobeStock/©m.photo, unsplash/©joshua.hilbert



Der stv. IHK-Gremiumsitzende Peter Radsbeck (Mitte) überreichte eine Urkunde an Daniel Rauh (links) und Fertigungsleiter Alexander Schiller.

Der positive Trend hält an

Die **Dobler Metallbau GmbH** aus Deggendorf setzt ihren Expansionskurs mit weiteren erfolgreichen Projekten fort. Aus Deggendorf in die Welt – so könnte einer der Leitsätze lauten.

Dobler fertigt Fassaden und Gebäudehüllen aus Metall und Glas für renommierte Bauprojekte weltweit: vom nahen Karl-Turm über vielfältige Projekte in Frankfurt und Berlin bis hin zu spektakulären Bauten in Zürich, London, Luxemburg oder Mekka.

Gegründet wurde die Firma vor über 40 Jahren in München. Seit diesen Anfängen hat sich das Deggendorfer Werk stetig weiterentwickelt, wurde erweitert, modernisiert und den gestiegenen Herausforderungen im Fassadenbau angepasst. Aktuell realisiert Dobler unter anderem die neue Deutschlandzentrale von Amazon in München oder die Hochhäuser Air (57 Etagen, 233 Meter Höhe) und Aqua (25 Etagen, 100 Meter Höhe) des Gebäudeensembles Four in Frankfurt. Die Geschäftsführung liegt bei Harald Dobler und Daniel Rauh. Beide sind überzeugt: „Im Projektgeschäft ist es unerlässlich, immer wieder sprichwörtlich über sich hinaus zu wachsen.“ Ein weiterer Schlüssel zu der erfolgreichen Entwicklung von Dobler Metallbau ist die gro-

ße Wertschöpfungstiefe: In Deggendorf werden nicht nur die Fassadenelemente produziert – komplett mit Befestigungssystemen, Beschlägen oder den dazugehörigen technischen Ausstattungen in allen Varianten. Auch Entwicklung und Konstruktion, Prüfung auf dem hauseigenen Fassadenprüfstand, Lieferung oder die Montage vor Ort auf der Baustelle gehören zum Komplettpaket. „Es gibt oft Projekte, bei denen kein Element dem anderen gleicht“, sagt Alexander Schiller, Betriebsleiter Fertigung. Auch diese Individualität zeichnet Dobler Metallbau aus. Allein am Standort Deggendorf werden derzeit 21 junge Leute ausgebildet, insgesamt sind hier 270 Mitarbeiter tätig. Zur Dobler Metallbau Unternehmensgruppe gehören heute Fertigungsstandorte in Baden-Württemberg und in Tschechien sowie vier Konstruktionsbüros, von denen eines den Sonderbereich Fassaden und Dächer als Stahl-Glas-Konstruktion abdeckt. Gemeinsam erwirtschaften die rund 580 Mitarbeiter jährlich über 100 Millionen Euro.

Powerfrau mit Konzept

„Tudors“ heißt das Lokal im Museum Kastenhof in Landau an der Isar. In den historischen Gemäuern des früheren Herzogsschlusses fand **Ana-Maria-Mihaela Tudor** ihr unternehmerisches Glück.



Gründerin und Gastwirtin Ana-Maria Tudor.

Ein langer steiniger Weg liegt hinter Gastwirtin Ana-Maria Tudor. 2020 startete ihr damaliger Arbeitgeber, eine Lufthansa-Tochter, in die Liquidation. Zeitgleich stand die Gastronomie im Kastenhof wieder zur Verpachtung. Die gelernte Fotografin und leidenschaftliche Servicekraft im Nebenjob beschloss daher, Nobelpastonomie und Oktoberfest „Ade!“ zu sagen und anderweitig „durchzustarten“. Businessplan sowie Gastronomiekonzept überzeugten und der Stadtrat gab ihr letztlich den Zuschlag. Der Kastenhof ist ein städtisches Gebäude und beherbergt neben dem Lokal noch das Museum für Steinzeit und Gegenwart sowie den Glassaal und den Herzogssaal, ein beliebtes Trauzimmer. Die Zeit bis zur Eröffnung nutzte Tudor für Dinge wie Gastwirte-Unterrichtung bei der IHK, Beantragung einer Gaststättenerlaubnis, Homepage, Firmenlogo, Bau von Biergartenmöbeln und vieles mehr. Das Gründercoaching der IHK war ihr eine große Hilfe und auch die Bundesagentur für Arbeit unterstützte das Vorhaben. Lebensge-

fährte Tobias Beer konnte mit seinem Wissen als Selbständiger ebenfalls helfen. Am 11. Juni 2021 fand schließlich die Eröffnung statt und es war ein erfolgreicher Sommer. Dann aber folgten zahlreiche herbe Rückschläge bedingt durch Corona. Knapp davor aufzugeben, überredeten Freunde und Gäste die Unternehmerin, weiterzumachen. Ihr Mut zahlte sich aus: Es ging wieder steil bergauf. Eine zeitgemäße Küche, die optimistische Wirtin und ihr freundliches Team sorgen für Genuss und eine angenehme Atmosphäre. Ana Tudor ist nach wie vor begeistert vom Ambiente des ehemaligen Herzogsschlusses mit seinem wunderschönen Innenhof. Die vielen kulturellen Highlights und Konzerte in und um den Kastenhof, die teilweise selbst organisiert sind, machen ihr und ihren Gästen großen Spaß.

Die inzwischen stabile hohe Nachfrage und das Lob der Besucher zeigen auch, dass das Konzept zukunftsfähig ist. „Ich mache auf alle Fälle weiter und möchte mein ‚Tudors‘ langfristig zum Erfolg führen“, sagt die stolze Gründerin.

UNTERNEHMEN

„Tudors“ im Kastenhof

IDEE

Etablieren eines passenden gastronomischen Konzeptes im ehemaligen Herzogsschlösschen in Landau an der Isar

KAPITAL

30.000 Euro

HERAUSFORDERUNG

Eröffnung einer Gastwirtschaft während der Pandemie

KONTAKT

Ana-Maria Tudor
Oberer Stadtplatz 20
94405 Landau
Telefon: 09951 6918883
info@tudors-kastenhof.de
www.tudors-kastenhof.de

IHK-UNTERSTÜTZUNG

- Wir beraten Sie zu folgenden Themen
- Businessplan-Erstellung
 - Firmenname und Rechtsformwahl
 - Beachtung der nötigen Formalitäten
 - Fördermittel zur Existenzgründung
 - Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung



en e gie

Aus der Versorgungskrise ist eine Energiepreiskrise geworden. Zwar konnte im Winter 2022/2023 die ursprünglich vermutete Gasmangellage abgewendet werden, doch um vier- bis fünffach gestiegene Preise für Gas oder Strom setzen Betriebe unter Dauerdruck. Unternehmen müssen sich

darauf einstellen, dass sich die Energiepreise langfristig auf diesem sehr hohen Niveau einpendeln. Energiesparen hat daher

weiterhin höchste Priorität – nicht nur vor der Versorgungssituation des bevorstehenden Winters 2023/2024.

Deutschland will bis 2030 seine Treibhausgasemissionen erheblich reduzieren – und bis 2045 die Klimaneutralität erreicht haben. Die IHK-Organisation unterstützt diese politische Zielsetzung grundsätzlich, weil die deutsche Wirtschaft eine technologische Vorreiterrolle einnehmen kann und sich dadurch neue Chancen für Unternehmen eröffnen. Die Energiewende kann nur mit starken Unternehmen erfolgreich sein. Doch wie genau sehen die weiteren Perspektiven für die Energieversorgung bis 2030 in Deutschland aus? Antworten auf diese Frage gibt die DIHK in einem aktuellen Positionspapier. „Die DIHK unterstützt das politische Ziel, die Treibhausgase erheblich zu reduzieren und Klimaneutralität zu erreichen. Gleichzeitig brauchen die Unternehmen dauerhaft sicheren Zugang zu Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen“, verdeutlicht DIHK-Präsident Peter Adrian.

Das Positionspapier enthält zehn Punkte, die hier in Auszügen und zusammengefasst beschrieben werden:

Turbo bei Erneuerbaren Energien zünden

Der Ausbau Erneuerbarer Energien ist deutlich zu langsam, um die politischen Ziele zu erreichen. Aus Sicht der Wirtschaft sollte die Politik an folgenden Schrauben drehen, um den Ausbau-Turbo zu zünden: Zum einen sollten Bund, Länder und Kommunen für den Bau von Wind- und PV-Freiflächenanlagen mehr Flächen zur Verfügung stellen. Der Ausbau von Windanlagen an Land kann zudem beschleunigt werden, wenn einige Prüfschritte für Neuanlagen und Repowering entfallen.

Heimische Potenziale in den Blick nehmen

Die Ausweitung heimischer Potenziale stärkt die Versorgungssicherheit für die Unternehmen. Die Produktion von erneuerbaren Gasen und die konventionelle Gasförderung inklusive einer nachhaltigen Schiefergasförderung an Land wie auf See schaffen ein breiteres gesichertes Angebot an Energie, die unabhängig von Weltmarktpreisen und weltpolitischen Einflüssen ist. Gleichzeitig bietet eine stärkere Nutzung der oberflächennahen wie auch der Tiefen-Geothermie weitere Potenziale. Eine Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie eine Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Wasser- und Umweltverträglichkeitsprüfung helfen, diese Potenziale zu erschließen.

Neben Gas andere Brückentechnologien nutzen

Gas ist als Brückentechnologie noch für viele Jahre unverzichtbar. Als einzige Brücke ist Gas hingegen aus Sicht der Wirtschaft nicht ausreichend – sowohl mit Blick auf die Resilienz der Energieversorgung als auch mit Blick auf die Kosten.

4 Wettbewerbsfähige Energiekosten ermöglichen

Die Energiekosten haben die Wirtschaft bereits vor der Krise stark belastet. Auch wenn die Preise für Strom und Gas in jüngster Zeit gesunken sind, gefährdet das Preisniveau die internationale Wettbewerbsfähigkeit erheblich. Auch mit der Gas- und Strompreispbremse liegen die Energiekosten für energieintensive Prozesse und Dienstleistungen deutlich über den Beschaffungskosten in Frankreich oder den USA. Um seine Energiekosten dauerhaft zu senken, muss in Deutschland in erster Linie das Angebot massiv ausgebaut werden. Es sollte der Grundsatz gelten: Kraftwerkskapazitäten werden nur abgeschaltet, wenn andere wetterunabhängige Erzeugungsleistungen sicher zur Verfügung stehen.

Infrastruktur schneller ausbauen

Je weiter der Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Markthochlauf von Wasserstoff sowie die E-Mobilität und der Einbau von Wärmepumpen voranschreiten, desto dringlicher ist eine leistungsfähige Energieinfrastruktur. Ohne entsprechenden Infrastrukturzugang können Unternehmen sich nicht oder nur eingeschränkt an der Energiewende beteiligen und ihre betrieblichen Klimaschutzziele erreichen. Daher muss der notwendige Ausbau der Netzinfrastruktur koordiniert und über alle Energieträger hinweg beschleunigt umgesetzt werden. Der bisher schleppende Ausbau der Stromnetze auf allen Ebenen führt zu kostenintensiven Abschaltungen von Erzeugungsanlagen und Eingriffen in die Fahrweise von Kraftwerken (Redispatch), die die Wirtschaft finanziell belasten und die Netzstabilität gefährden.

Auf den Energiemärkten stärker auf Markt und Europa setzen

Das aktuelle Strommarktdesign nach dem Merit-Order-Prinzip sorgt dafür, dass immer die günstigsten Kraftwerke zur Deckung der Nachfrage zum Einsatz kommen. Für die Unternehmen werden die Kosten der Stromversorgung dadurch begrenzt. Staatliche Eingriffe schränken jedoch die Effizienz des Marktes ein und können daher zu höheren Kosten für die Betriebe führen. Daher sollten solche Eingriffe auf ein Minimum beschränkt sein. Sollte aus politischer Perspektive eine Förderung etwa für Erneuerbare Energien notwendig sein, sind Investitionszuschüsse für Unternehmen einer Betriebskostenförderung vorzuziehen. Dadurch werden Marktverzerrungen reduziert. Was der Markt kann, sollte nicht (länger) vom Staat übernommen werden.



Foto: ink drop - stock.adobe.com

7 Wasserstoff schnell verfügbar machen

Deutsche Unternehmen benötigen Wasserstoff in großen Mengen, um ihre betrieblichen Klimaschutzziele zu erreichen. Damit Wasserstoff rasch breit verfügbar wird, sind einheitliche europäische Regelungen insbesondere bei CO₂-neutralem und grünem Wasserstoff notwendig. Die regulatorischen Anforderungen etwa zur Herkunft des verwendeten Stroms sollten zumindest in einer Übergangszeit so schlank wie möglich gestaltet sein, um den Markthochlauf nicht zu bremsen.

Energieeffizienz durch Freiwilligkeit und Technologieoffenheit steigern

Die systematische Steigerung der Energieeffizienz liegt im Eigeninteresse der Unternehmen: Schließlich können sie so ihre betrieblichen Klimaschutzziele erreichen und gleichzeitig durch die Vermeidung von Energiebezug erhebliche Kosten sparen. Der effiziente Energieeinsatz ist daher fester Bestandteil eines rationellen betrieblichen Energiemanagements und zugleich Triebkraft für Innovationen und neue Geschäftsmodelle. Einfache Maßnahmen sind aufgrund der seit Jahren hohen Energiepreise in Deutschland bereits in vielen Unternehmen längst umgesetzt worden. Zukünftige Maßnahmen erfordern hingegen aufgrund steigender Grenzkosten hohe Investitionen und sind vergleichsweise komplex in der betrieblichen Implementierung.

Standortqualität erhöhen sowie Rohstoffversorgung und Lieferketten diversifizieren

Die EU will bei wichtigen Schlüsseltechnologien zur Digitalisierung und Transformation von Importen unabhängiger werden. Das kann die Energiepolitik nicht allein erreichen. Damit sich entsprechende Unternehmen in Deutschland ansiedeln und auch dauerhaft am Standort produzieren, muss die Politik die Rahmenbedingungen für industrielle Produktion generell verbessern. Dazu gehören neben einer sicheren und zunehmend grünen Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen unter anderem ausreichend verfügbare Fachkräfte und eine moderne Infrastruktur.

Innovationen erleichtern

Maßgeblich für eine erfolgreiche Energie- und Klimapolitik sind Innovationen und neue Technologien. Zum Beispiel wird CO₂ nicht in allen Prozessen vollständig vermieden werden können. Hierfür braucht es neue Lösungen für die Abscheidung, Speicherung und Nutzung von CO₂ (CCS/CCU). Daher sollten Innovationen im Bereich Klimaschutz durch technologieoffene Fördermaßnahmen angestoßen werden. Hier sind allerdings bürokratiearme, schnelle und digitalisierte Förderprozesse bei den Unterstützungsmöglichkeiten vonnöten.

Hier finden Sie das Positionspapier:

Alle Daten und Fakten im Titelthema
Stand Redaktionsschluss 18. April 2023.



Frisches Outfit für erfahrene Energie-Spezialisten

Bereits seit über 15 Jahren zählt die enerquinn GmbH aus Weingarten zu den führenden Full Service-Partnern für die Planung und Umsetzung von Blockheizkraftwerken sowie Photovoltaik-Stromspeicherlösungen. Passend zu diesen hochdynamischen Technologien entwickelt sich das Unternehmen ebenfalls permanent weiter und festigt aktuell u. a. durch digitale Transformation seine Stellung als wegweisender Branchenpionier und attraktiver Arbeitgeber. „Daher war es nun an der Zeit, auch das gesamte Erscheinungsbild unseres 2007 gegründeten Unternehmens entsprechend neu aufzuladen“, erläutert Geschäftsführerin Heike Ewert. „Unser neues Corporate Design ermöglicht uns einen modernen Markenauftritt in einer neuen grünen Farbwelt, die perfekt zu uns und unseren nachhaltigen Energieversorgungslösungen passt.“ Darüber hinaus wurde das Logo weiterentwickelt und durch ein Signet erweitert. Jetzt spiegelt der Auftritt rundum die Persönlichkeit von enerquinn wider: innovativ, effizient und zukunftsorientiert. Oder kurz gesagt: bewährte Qualität in neuem Design. ■

KONTAKT/INFO

enerquinn GmbH 0751 / 18 97 057 - 0
Birkenweg 12/1, info@enerquinn.de
88250 Weingarten www.enerquinn.de



Photovoltaik



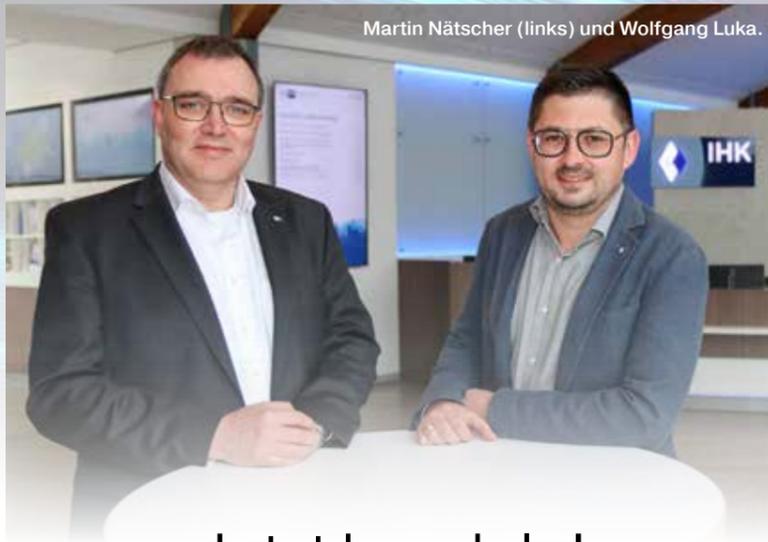
BHKW



Smart Energy



Ladestationen



Martin Nätscher (links) und Wolfgang Luka.

Jetzt handeln!

Wie funktionieren die Energiepreismotoren?
Mit welcher Preisentwicklung ist zu rechnen?
Die Experten der IHK Niederbayern stehen bei diesen
und weiteren Fragestellungen beratend zur Seite.

Die Botschaft der IHK-Energieberater ist eindeutig: Auch wenn die vor dem Winter befürchtete Energiekrise ausgeblieben ist, dürfen sich Unternehmen nicht in vermeintlicher Sicherheit wiegen. „Unser Rat lautet: Jetzt handeln und Energie sparen, was das Zeug hält!“, verdeutlicht Martin Nätscher. Diese Aussage untermauert zum einen den Blick auf die Preisentwicklung. Die Energiepreise haben sich sowohl für Strom als auch für Gas auf deutlich höherem Niveau als vor ein oder zwei Jahren eingependelt. „Schon allein deshalb lohnt es sich, so viel wie möglich einzusparen – beispielsweise durch den Ausbau der Eigenerzeugung. Auch künftig werden die Preise hoch bleiben. Aufgrund der Bepreisung des CO₂ sind gerade bei fossilen Energieträgern wie Heizöl und Erd-

**IHK-ANSPRECHPARTNER
ENERGIEBERATUNG**
Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@
passau.ihk.de

gas künftige Preissteigerungen absehbar, weil für diese Brennstoffe CO₂-Zertifikate gekauft werden müssen“, führt Nätscher aus.

Daneben sprechen weitere Rahmenbedingungen dafür, nicht zu zögern. „Lange Zeit war es so, dass Fördermittel für freiwillige Entscheidungen wie Gebäudesanierungen bewilligt wurden. Wenn das neue Energieeffizienzgesetz in Kraft tritt, wird aus der Kür aber eine Pflichtübung. Man muss das machen – und dafür gibt es in der Regel Fördermittel dann nicht mehr in dem bisherigen Ausmaß“, verdeutlicht Nätscher. Wer also nicht mehr wartet und umgehend die Entscheidung trifft, in die Energieeffizienz des Unternehmens zu investieren, hat höhere Chancen auf Förderungen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Umsetzung geplanter Maßnahmen aufgrund von Lieferengpässen von Komponententeilen und wegen des Fachkräftemangels durchaus Zeit in Anspruch nehmen wird. Ebenfalls wichtig: Beispielsweise bei Renovierungen gilt es, ganz genau ins Gesetz zu blicken und abzuklären, welche Pflichten verankert sind, damit nicht kurze Zeit später erneut nachjustiert werden muss. Dabei hilft die professionelle Expertise von Fachplanungsbüros und Energieberatern.

Sich externe Hilfe zu holen, zählt zu den Handlungsimpulsen, die die Energieberater der IHK Niederbayern geben. Eine tiefe und ausführliche Beratung kann durch sie nicht erfolgen. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Energieberater ist darüber hinaus die Bewertung von Gesetzesentwürfen. Sie überprüfen die Entwürfe auf Praxistauglichkeit und geben Empfehlungen zur Korrektur ab, um rechtzeitig auf mögliche Defizite hinzuweisen.

Elektromobilität

Das Bayerische Wirtschaftsministerium investiert mit dem dritten Aufruf im Förderprogramm „Öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Bayern 2.0“ weiter kräftig in den Ausbau der Ladeinfrastruktur im Freistaat. Daher wird das Förderbudget für die dritte Runde direkt um fünf auf insgesamt acht Millionen Euro erhöht. Der neue Förderaufruf ist vom 2. Mai bis 30. Juni 2023 geöffnet. In diesem Zeitraum können Anträge für die Beschaffung und Errich-

**IHK-ANSPRECHPARTNER
FÖRDERMITTEL**
Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@
passau.ihk.de



tung öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur einschließlich des dafür erforderlichen Netzanschlusses eingereicht werden. Antragsteller können erneut natürliche und juristische Personen sein. Ähnlich wie beim letzten Mal sollen auch in diesem Aufruf insbesondere kleineren Kommunen Anreize für eine Antragstellung gegeben werden. Es sind mindestens zwei Schnell-Ladepunkte beziehungsweise mindestens vier Normal-Ladepunkte pro Standort aufzubauen. Betreut wird das Förderprogramm von der Kompetenzstelle Elektromobilität bei der Bayern Innovativ GmbH.

Experten-Hilfe in Anspruch nehmen

INTERVIEW Beratung, die in die Tiefe geht und praktische Handlungsempfehlungen zur Folge hat, leisten Fachplanungsbüros und externe Energieberater. Drei Fragen an Diplom-Ingenieur **Peter Heinzl** aus Landshut, Inhaber der EffizienzWerk GmbH, die auf Energie- und Ressourceneffizienz ausschließlich für Unternehmen spezialisiert ist.

Bei welchen Punkten benötigen Unternehmen insbesondere Unterstützung von außen?

Zunächst ist das die Identifikation von Potenzialen, weil auf diesem Gebiet die Kernkompetenz fehlt. Sehr beratungsaufwendig ist das Thema Fördermittel – mit Förderungen amortisieren sich Maßnahmen natürlich schneller. Zuschüsse sind meist komplex gestaltet und aufgrund der hohen Vielfalt ist die Transparenz gering. Weiterhin lässt sich feststellen, dass Unternehmen den Weg zu Zuschüssen oft nicht gut selbst leisten können – sie ertrinken regelrecht in Fragebögen oder es ist ein Gutachten durch den Energieexperten notwendig.

Sind Potenziale entdeckt, geht es im nächsten Schritt um den passenden strategischen Rahmen zur Umsetzung.

Dieser muss zur Firmensituation passen. Wir reden ja nicht nur über Energieeinsparung, sondern auch über Klimaschutz. Wer sich hier eine Strategie für das Unternehmen aufbaut, weil erkannt wurde, dass dieser Aspekt für den Fortbestand des Unternehmens zentral ist, schultert manchmal Maßnahmen wesentlich einfacher als Unternehmen, die die Maßnahme nur über eine Kostenrechnung bewerten. Was aktuell sehr stark auffällt:

Das Interesse an Energieeinsparung ist sehr preisabhängig. Als zuletzt die Preise durch die Decke gingen, sollte sofort etwas passieren, doch die Umsetzung dauert einfach etwas. Bei sinkenden Preisen nimmt das Interesse schnell wieder ab. Maßnahmen zur regenerativen Eigenerzeugung senken die Kosten und den CO₂-Fußabdruck, sparen aber keine Energie ein. Maßnahmen hinter der Steckdose sparen Energie, amortisieren aber im Regelfall langsamer.

Welcher einfache Energiespartipp erzielt große Wirkung?

Am einfachsten umzusetzen sind nutzerbezogene Maßnahmen, bei denen nichts investiert werden muss, sondern die Verschwendung vermieden wird. Das klassische Beispiel: Licht aus, Tür zu. Das Senken der Raumtemperatur hat ebenfalls Effekte. Derartige Maßnahmen sind allerdings mit Komfortverlusten verbunden – die Mitarbeiter haben nichts davon, das Unternehmen spart Energie. Deshalb ist das in der Praxis dann doch gar nicht so einfach durchführbar. In Produktionsbetrieben bieten Druckluft, Lüftung, Industriekühlung, Pumpen und die Eigenerzeugung die größten Potenziale mit kurzer Amortisation.

ANZEIGE

DELTA Beraten. Planen. Realisieren.

Raum für Zukunft.

Wir setzen ein sichtbares Zeichen für den Klimaschutz.

Nachhaltige Ziele und innovatives Denken: Das hat uns zum Generalplaner für Deutschlands größtes Indach-PV-Parkhaus gemacht.

Eine Zukunft, in der saubere Energie überall verfügbar ist? Klar, dass wir diese Veränderungen aktiv mitgestalten.

Mehr Infos auf delta-gruppe.de



Politik reagiert auf IHK-Energiekampagne

Die IHK-Kampagne #WirtschaftBrauchtEnergie hat einige Resonanz in der Politik erzeugt. Das Thema ist für die Betriebe wie für die IHK weiterhin hochbrisant.

Gerade im internationalen Vergleich bleiben die Energiepreise in Deutschland hoch. Die Energiehilfen können ausgerechnet die energieintensiven Betriebe nicht vollumfänglich nutzen. Der Ausbau der Erneuerbaren sowie von Netzen und Speichern verläuft schleppend. Kurzum: Aus Sicht der Wirtschaft bleibt die Energiekrise brisant. Wie hat angesichts dessen die Politik auf die Energiekampagne der IHK reagiert, die mit vielen Unternehmerstimmen die Folgen der derzeitigen Energiepolitik klar verdeutlicht?

Die IHK ist mit Vertretern aller Parteien in Kontakt gekommen – aus Regierung und Opposition, in Bund, im Land und im Lokalen. In vielen persönlichen Gesprächen, in Austauschrunden mit Unternehmern, in Sitzungen von Parteigremien oder auch im Schriftverkehr per Brief und E-Mail zeigte sich viel Verständnis für die Positionen der Wirtschaft. Die IHK konzentrierte sich dabei nicht nur auf Mandatsträger – so kam beispielsweise die IHK-Geschäftsführung mit den beiden Passauer Landtagskandidaten Josef Heisl und Stefan Meyer zusammen, um auch für die künftige politische Arbeit Forderungen und Argumente zu platzieren. Die IHK-Vertreter verwiesen auf eine Erhebung des BIHK, wonach bereits jetzt sieben Prozent

der bayerischen und neun Prozent der niederbayerischen Industriebetriebe ihre Produktion zumindest teilweise ins Ausland verlagern wollen. „Wir müssen die Voraussetzungen schaffen, dass die Betriebe hier vor Ort bestehen können. Denn wenn die Produktion geht, dann geht auch das Know-how“, sagte dazu Heisl. Beide Politiker bekräftigten, dass sie sich für die Belange der regionalen Wirtschaft einsetzen wollen und sicherten zu, mit den Betrieben wie der IHK im Austausch zu bleiben.

Noch intensiver auf das Thema Energie ausgerichtet war etwa ein Gespräch zwischen der Grünen-Bundestagsabgeordneten Marlene Schönberger und dem Vizepräsidenten der IHK, Claus Girnghuber. Auch hier waren mit Mia Goller und Johannes Hunger zwei Landtagskandidaten dabei. Girnghuber steht als Unternehmer für die energieintensive Industrie und konnte daher sehr konkret und anschaulich berichten, wie sich die aktuelle Energiepolitik der Bundesregierung in der Wirtschaft auswirkt. Beispielsweise versucht sein Unternehmen derzeit, eine Windkraftanlage auf dem Werksgelände zu errichten. Girnghuber schilderte, wie kompliziert, langwierig und damit kostspielig die entsprechenden Planungs- und Genehmigungsverfahren sind – und das bei unklarem Ausgang. Ein



IHK-Vizepräsident Claus Girnghuber, MdB Marlene Schönberger, die Grünen-Landtagskandidaten Mia Goller und Johannes Hunger sowie der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe (von links).



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner, die CSU-Landtagskandidaten Stefan Meyer und Josef Heisl sowie die stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe und Klaus Jaschke (von links).

WIRTSCHAFT BRAUCHT ENERGIE



„Wer im eigenen Bereich auf selbst erzeugte regenerative Energie setzen will, dem dürfen keine einengenden Vorschriften und bürokratischen Hürden in den Weg gestellt werden.“

Claus Girnghuber, Girnghuber GmbH



weiteres Beispiel aus seiner Unternehmensgruppe: Am Standort Neufahrn ist bereits seit März 2022 eine große Photovoltaikanlage technisch einsatzbereit. „Die Inbetriebnahme scheitert aber an einem Blatt Papier“, berichtete Girnghuber, nämlich dem 2021 beantragten Zertifikat für die Anlage. Aus seiner Sicht zeige das: Die Investitionen der Unternehmen in die Energiewende werden durch Bürokratie, Auflagen und lange Verfahren behindert. „Das muss sich jetzt ändern. In den vergangenen 16 Jahren wurde die Energiewende verschlafen und viel zu lange auf fossile Energiequellen gesetzt“, sagte dazu die Bundestagsabgeordnete Schönberger. Auch der Ausbau der Stromnetze sei in Bayern ausgebremst worden. Mit der größten Ausbauoffensive seit Beginn der Bundesrepublik, so die Abgeordnete, sei die Ampelregierung aber nun dabei, den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu entfesseln. Allerdings, entgegnete Girnghuber, könne auch unter Ausnutzung aller denkbaren Möglichkeiten ein energieintensives Unternehmen wie sein eigenes nicht zu 100 Prozent klimaneutral produzieren – genau das verlangen aber die mittelfristigen Vorgaben aus Bayern, Deutschland und der EU. „Es gibt noch keine Brenntechnologie, mit der man das schaffen würde. Wir reden über Dinge, die es nicht gibt, die wir aber in 17 Jahren haben sollen“, verdeutlichte der Ziegelei-Unternehmer.

Die Klimaziele der Bundesregierung wollte Schönberger dadurch nicht in Frage gestellt wissen: „Der Bund investiert gerade sehr viel in Forschung und Entwicklung. Man muss diese Ziele vor Augen haben und Dinge schaffen, die momentan unerreichbar scheinen. Wenn es uns gelingt, die Erneuerbaren Energien so auszubauen, wie wir es uns vorstellen, dann wird es keine günstigere Energie geben“, bekräftigte die Abgeordnete. Sie sei da „sehr zuversichtlich“.

Azubis werden Energiesparprofis

Wie lässt sich die Energieeffizienz von Unternehmen steigern? Diese Frage ist inzwischen allgegenwärtig. Bei der Beantwortung können die Fachkräfte von morgen helfen: Die IHK-Akademie Niederbayern bildet einmal jährlich Azubis zu „Energie-Scouts“ aus.

Versteckte Energiesparpotenziale aufspüren, dokumentieren und Verbesserungsmaßnahmen anregen und umsetzen – genau darauf werden Auszubildende des zweiten oder dritten Lehrjahres im Rahmen der Weiterqualifizierung vorbereitet. Eine Win-win-win-Situation: Schließlich profitiert das jeweilige Unternehmen ebenso wie die Umwelt von den Ideen der „Energie-Scouts“. Zudem nehmen die Azubis selbst viel aus der Weiterbildungsmaßnahme mit, bestätigt Patrick Weise. Im Jahr 2019 hat er im Rahmen seiner Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik bei der Dichtungstechnik Wallstabe & Schneider GmbH & Co. KG mit Sitz in Niederwinkling die Qualifizierungsmaßnahme durchlaufen. Auf den theoretischen Teil, in dem gemeinsam mit den Azubis ein grundlegendes Verständnis zu den Themen Energie, Energieeffizienz und Kosten sowie zum Umgang mit Messgeräten erarbeitet wurde, folgte die Projektphase im Ausbildungsbetrieb. „Wir haben uns intensiv mit dem Thema Druckluft beschäftigt“, sagt Weise. Mit Messgeräten wurde überprüft, an welchen Stellen im Betrieb am meisten Druckluft verloren geht. „Dann haben wir die Kosten ausgewertet, die Mitarbeiter informiert und die größten Energiefresser natürlich instand gesetzt“, berichtet Weise. Aus seiner Sicht ist es durchaus sinnvoll, schon den Fachkräftenachwuchs für das Energiesparen zu sensibilisieren. „Ich würde auf jeden Fall wieder mitmachen, auch der Spaßfaktor kam nicht zu kurz“, so Weise weiter.

Die Weiterqualifizierung endet mit einer Abschlusspräsentation vor einer Jury. Wird diese erfolgreich absolviert, erhalten die Azubis ein IHK-Zertifikat, das sie offiziell als „Energie-Scout“ ausweist.

IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Nadine Andorfer

Telefon: 0851 507-132

nadine.andorfer@passau.ihk.de



Eine für alle: Tankstelle der Zukunft

Die Energiewende aktiv mitgestalten und selbst Lösungen anbieten, um die Dekarbonisierung des Verkehrssektors zu beschleunigen: Dieses Ziel verfolgt das Konsortium „**Next Mobility**“, zu dem sich Maier & Korduletsch aus Vilshofen, die Paul Group GmbH aus Vilshofen und Shell Deutschland zusammengeschlossen haben. Der Neubau einer besonderen Tankstelle gilt als Schlüsselprojekt.

Auf dem Gelände der Paul Group in Passau-Sperrwies – und damit in unmittelbarer Nähe zur Autobahnabfahrt Passau-Mitte – entsteht derzeit eine Tankstelle, die erahnen lässt, wie die Tankstellen der Zukunft aussehen werden. Neben konventionellen Kraftstoffen wird es hier Wasserstoff für Nutzfahrzeuge geben. Darüber hinaus werden zehn Schnellladeplätze für E-Fahrzeuge und zwei Schnellladeplätze für Transporter und Lkws gebaut. „Die Verbindung von diesen drei Energiearten an einem einzigen Standort gibt es bislang nirgends sonst“, stellt Lorenz Maier, Geschäftsführer von Maier & Korduletsch, das Alleinstellungsmerkmal der Tankstelle heraus. Zum Konzept zählt zudem ein großer Shop mit Gastronomie auf rund 200 Quadratmetern Fläche und ein integriertes Energiemanagementsystem.

Hohe „Betankungsperformance“

Neben der Kombination der verschiedenen Energiearten sticht das Projekt insbesondere durch die



Wasserstoff-Tankstelle für Nutzfahrzeuge heraus. Die Anlieferung des Wasserstoffs wird über mehrere Druck-Trailer erfolgen, die jeweils über ein Fassungsvermögen von 1.000 Kilogramm Wasserstoff verfügen. „Es wird zwei Zapfpunkte mit je 350 bar geben“, sagt Maier. Dank einer leistungsfähigen Verdichter- und Speicherlösung sowie durch den Einsatz von zwei Kompressoren sollen dort an den zwei Säulen bis zu zehn Wasserstoff-Lkw pro Stunde betankt werden können. Über einen Hoch- und Mitteldruckspeicher sowie eine Kühlung bei der Betankung kann die Betankungsperformance dauerhaft sichergestellt werden. „Wir haben die Tankstelle bewusst so ausgelegt, dass wir auch in Stoßzeiten eine höhere Nachfrage ohne Wartezeiten bedienen können. Damit sich die Investition beizeiten amortisiert, brauchen wir an der Wasserstoff-Tankstelle mindestens 25 bis 30 Fahrzeuge täglich“, erklärt Lorenz Maier. Er verweist zudem auf das vollintegrierte sektorengestützte Energiekonzept der gesamten Tankstelle. Ein eigener Energiespeicher bie-

Diese Visualisierung zeigt, wie die Wasserstoff-Tankstelle für Nutzfahrzeuge aussehen wird.

TITELTHEMA

tet die Möglichkeit, Lastspitzkappung, Flexibilisierung und eine effektivere Nutzung der regenerativen Energien vor Ort zu kombinieren. Wo möglich, werden Dachflächen mit Photovoltaik-Elementen ausgestattet, die zusätzlich zum nachhaltig ausgerichteten geringen CO₂-Verbrauch des gesamten Mobilitätshubs einen wichtigen Beitrag leisten.

Tankstelle kurz vor Fertigstellung

Bereits im August soll die zukunftsweisende Tankstelle in den Probebetrieb gehen, die offizielle Eröffnung ist für September geplant. „Wir wollen zeigen, was schon alles geht, um den Verkehr zu dekarbonisieren“, sagt Maier. Möglich sei die Umsetzung des Projektes allerdings nur durch die Zusammenarbeit mit den beiden Partnern. Die Paul Group hat mit dem „PH2P“ den ersten Wasserstoff-Brennzellen-

Lkw Deutschlands entwickelt. „Die nötige Fahrzeugtechnik ist vorhanden und funktioniert. Was jetzt kommen muss, ist eine flächendeckende H₂-Tankinfrastruktur und ein funktionierender gesetzlicher Rahmen. Der H₂-Mobility-Hub auf unserem Firmengelände in Passau-Sperrwies ist daher ein wichtiger Baustein zur Energiewende. Ich gehe davon aus, dass wir in zwei bis drei Jahren in Deutschland 400 bis 500 Wasserstofftankstellen haben, die auch Lkw betanken können“, sagt Bernhard Wasner, CEO der Paul Group GmbH.

Shell wiederum hat die ersten 25 Wasserstoff-Brennstoffzellen-Lkw von Paul gekauft und wird diese Logistikern via „pay-per-use“ zur Verfügung stellen, um die Eintrittshürde zu schmälern. Außerdem beliefert Shell die Station mit grünem Wasserstoff.

E-Ladesäulen: Equipment und Service aus einer Hand

Soll der Umstieg auf E-Fahrzeuge langfristig gelingen, ist eine gut ausgebaute Ladeinfrastruktur unerlässlich. Dazu will die Technagon GmbH mit Sitz in Grafenau mit der Gründung der regionalen Service- und Betreibergesellschaft Technagon Operations GmbH beitragen. Der Fokus liegt auf dem (halb-)öffentlichen Bereich.

Mit der eigenen Betreibergesellschaft verfolgen die Gründer Jürgen Greipl und Manuel Pleidl das Ziel, ein Komplettpaket zu bieten: Ladeequipment und darüber hinaus sämtliche Service-Dienstleistungen, die bereits in der Planungsphase beginnen und den kompletten Produktlebenszyklus der Ladestationen umfassen. Dazu gehören auch alle Vorteile, die moderne „Infrastructure as a Service (IaaS)“-Modelle auszeichnen. „Unsere Kunden sollen nur für Leistungen zahlen, die tatsächlich in Anspruch genommen werden. Damit bieten wir einen nachweisbaren und ehrlichen Mehrwert“, erklärt Mitgesellschafter Manuel Pleidl. „Mit Technagon Operations haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, La-



deangebote in öffentlichen und halböffentlichen Bereichen zu errichten und – wenn gewünscht – auch zu betreiben“, führt Mitgründer Jürgen Greipl aus. Bei Technagon Operations erhalten Kunden normkonforme Ladestationen direkt vom Hersteller. Die Technagon Stationen ermöglichen ein individuelles Nutzermanagement, automatisierte Auswertungen und Statistiken zu den Ladevorgängen, eine Langzeitspeicherung der Daten sowie einfache Abrechnungsmöglichkeiten mit flexiblem Preismanagement.

Foto: Tavnus - stock.adobe.com



Zeit für Pioniere

Im Energiemix der Zukunft wird Wasserstoff eine Schlüsselrolle spielen – davon ist das Team der **HyFuture GmbH** mit Sitz in Landshut überzeugt. Das 2020 gegründete Unternehmen verfolgt das Ziel, andere Betriebe auf ihrem Weg zur Klimaneutralität zu begleiten.

Viele Anfragen und großes Interesse auf der einen Seite – wenig Wissen und damit verbunden große Unsicherheiten auf der anderen Seite: So fassen Willibald Holzapfel und Harald Zwander, geschäftsführende Gesellschafter der HyFuture GmbH, die aktuelle Gemengelage zusammen. Daraus ergibt sich fast schon automatisch eine der Kernaufgaben des Unternehmens: Aufklärungsarbeit leisten. Das Team von HyFuture informiert Unternehmen über die Notwendigkeit, sich mit der Dekarbonisierung zu beschäftigen, die allein schon wegen gesetzlicher Zielsetzungen besteht. Tiefergehend erläutert es Optionen der Wasserstofftechnik für eine klimaneutrale und autarke Zukunft. Wenn anschließend weiteres Interesse besteht, erarbeitet HyFuture unter Berücksichtigung aller Fördermöglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit konkrete

HyFuture wirbt für Wasserstoff und setzt innovative Wasserstoff-Projekte um.

Konzepte, damit Firmen eine Entscheidungsgrundlage haben. „Wenn die Konzepte akzeptiert werden, unterstützen wir auch bei der Umsetzung“, führt Willibald Holzapfel aus.

Zahlreiche Pilot-Projekte wurden bereits realisiert oder befinden sich aktuell in Planung. Beispielsweise soll eine Machbarkeitsstudie für ein großes Logistikunternehmen aufzeigen, wie der Einstieg in die Wasserstofftechnologie gelingt. Dabei wird die Prozesskette von der Wasserstoffbeschaffung über die Lagerung und Vertankung bis hin zum Verbrauch in Brennstoffzellen-Lkw analysiert. Daraus werden anschließend eine oder mehrere Lösungsvarianten erarbeitet. „Ein weiteres aktuelles Projekt: Als Partner einer Berghütte arbeiten wir an einem Konzept für ein autarkes Energiesystem auf rund 2.700 Meter Höhe“, berichtet Harald Zwander. Zugleich verweist er auf ein eigenes Wasserstoffsystem für eine nachhaltige Energieversorgung für Gebäude und Betriebe, an dem HyFuture in Kooperation mit dem Unternehmen ostermeier H2hydrogen Solutions GmbH arbeitet.

Autarke Wasserstoffinsel

Das System namens „HyTark“ umfasst die Wasserstoffproduktion, -speicherung und -nutzung. So bildet sich eine funktionsfähige Wasserstoffinsel mit allen technisch notwendigen Anlagenteilen. Inselösungen sind zum derzeitigen Zeitpunkt grundsätzlich das Mittel der Wahl, weil die Wasserstoffwirtschaft noch nicht auf dem Markt verbreitet ist. „Wenn man an einer Stelle beginnt, die Wasserstoffwirtschaft auszubauen, entsteht hier zunächst eine Insel, die im besten Fall den Wasserstoff selbst produziert, selbst speichert und selbst verbraucht. Wenn im Laufe der Zeit mehrere Inseln entstanden sind, können sie vernetzt werden. Dann kann auch ein normaler wirtschaftlicher Ablauf erfolgen“, beschreibt Holzapfel den dezentralen Ansatz.

Aus seiner Sicht ist es wichtig, nicht nur über Wasserstoff als Energieträger zu sprechen, sondern auch wirklich ins Tun zu kommen. Dabei steht allerdings die Frage nach der Wirtschaftlichkeit im Raum. „Momentan ist die Zeit für Pioniere. Renditenjäger sollen in ein paar Jahren wiederkommen“, meint Holzapfel. In Diskussionen führt er ein simples Argument an: „Wasserstoff ist der Energieträger, mit dem Energie saisonal gespeichert werden kann. Den Energieüberschuss, den ich im Sommer gewinne, kann ich also im Herbst, Winter und im Frühjahr nutzen.“

TITELTHEMA

Energiesparen im Wellnesshotel

Neue Lebensenergie tanken – dafür kommen Gäste aus nah und fern in das **Hotel Sonnengut GmbH & Co. KG** in Bad Birnbach. Auch in anderem Zusammenhang spielt Energie eine zentrale Rolle: Das nachhaltige Wellnesshotel setzt stetig Maßnahmen zum Energiesparen um.

Die neuerliche Auszeichnung „25 Jahre UMWELT & KLIMAPAKT Bayern“ belegt, dass der Schutz der Umwelt bereits seit einem Vierteljahrhundert auf der Agenda des 4-Sterne Superior Wellnesshotels steht. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Verantwortung für unsere Heimat zu übernehmen. Damit unsere Mitarbeiter und alle unsere Gäste die schöne Natur noch lange so genießen können, ist das Thema Nachhaltigkeit immer schon ein wichtiges Thema unserer Unternehmensstrategie gewesen“, sagt Petra Franzke, die gemeinsam mit ihrem Mann Hans-Jörg Franzke das operative Geschäft leitet. Immer wieder wird neu justiert, wie Energie gespart werden kann. „Die erfolgreichsten Maßnahmen sind die Modernisierung der Heizung und der Lüftung sowie die neuen Pumpen im Poolbereich, die den Energieverbrauch nachhaltig reduzieren. Auch die Kontrolle des Stromverbrauches mithilfe der Stromzähler bringt viel“, sagt Franzke. Daneben wird an vielen kleineren Stellschrauben gedreht, die in Summe eine große Wirkung erzielen. So setzt das Hotel auf LED-Leuchten und Zeitschaltuhren für die Beleuchtung, Bewegungsmelder auf den Fluren und wassersparende Duschköpfe und Perlatoren. „Wir haben Frequenzumformer für Pumpen und Motoren im Einsatz, beziehen Ökostrom

aus regenerativer Erzeugung, nutzen Wärmerückgewinnung und schalten in der Nacht das WLAN ab“, nennt Petra Franzke weitere Beispiele. Auch der Bereich E-Mobilität wird gefördert. Seit drei Jahren verfügt das Hotel über zwei E-Tankstellen, für tägliche Besorgungen im Ort werden E-Golfscooter genutzt, Mitarbeiter haben ein Bonusprogramm für E-Bikes erhalten und auch an Gäste werden E-Bikes vermietet. Im Bereich „Sauberkeit“ hat sich das Sonnengut-Team für die Verwendung umweltfreundlicher biologischer Waschmittel und Reinigungsmittel entschieden. All das zahlt auf den Umweltschutz ein – ein immer wichtigeres Entscheidungskriterium auch für viele Gäste. „Das Bewusstsein für einen nachhaltigen Urlaub wird immer größer. Viele unserer Gäste verzichten während ihres Aufenthaltes auf die tägliche Zimmerreinigung und achten auf Mülltrennung im Zimmer. Wir können auf unserer Homepage messen, wie viele User auf unserer Nachhaltigkeitsseite wie lange verweilen – der Trend ist steigend!“, betont Franzke.

Umweltbewusstsein und Wellness-Urlaub schließen sich nicht zwangsläufig aus. Das beweist das Hotel Sonnengut seit einem Vierteljahrhundert.



Sie kündigt darüber hinaus an, dass das Engagement für die Umwelt weiterhin vorangetrieben wird. Für die Jahre 2024 und 2025 ist eine große energetische Sanierung des Hotels mit Installation einer Photovoltaik-Anlage, Gebäudewärmedämmung und Fernwärme geplant.

Foto: ink drop, Alexander Limbach - stock-adobe.com

Starke Stromerzeugung aus regenerativen Energien in Niederbayern

Die Energiekrise hat es gezeigt: Die Unabhängigkeit von Energieimporten ist ein wichtiger Standortfaktor. Die Erneuerbaren Energien können dies gewährleisten. Speziell Wasserkraftwerke spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft genießt in Bayern und besonders in Niederbayern eine große Bedeutung. Im Jahr 2020 erzeugten die rund 900 niederbayerischen Wasserkraftanlagen im IHK-Bezirk Niederbayern mehr als 2,7 Milliarden Kilowattstunden klimafreundlichen Strom.

Dieser Anteil von 42,4 Prozent an der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien würde rechnerisch für die Versorgung fast einer Million Haushalte ausreichen. Damit lag im Jahr 2020 die Stromerzeugung aus Wasserkraft im IHK-Bezirk Niederbayern noch vor der Stromerzeugung aus Photovoltaik. Die bayerischen IHKs unterstützen diese Form der umweltverträglichen Stromerzeugung als wichtigen Faktor des Wirtschaftsstandortes, indem sie gemeinsam seit Herbst 2021 als Sachverständige in wasserrechtlichen Genehmigungs- und Gesetzgebungsverfahren



die Rolle eines „Trägers öffentlicher Belange“ wahrnehmen. Seitdem haben sie über 50 wasserrechtliche Stellungnahmen, davon zu einem Viertel in Niederbayern, zu baulichen Veränderungen oder Neubauten von Wasserkraftanlagen und Energiespeichern zwischen 50 Kilowatt und 300 Megawatt abgegeben. In der überwiegenden Zahl der Stellungnahmen schlossen sich die Genehmigungsbehörden der IHK-Empfehlungen an, sodass im Genehmigungsverfahren die Interessen der Energiewirtschaft und der Kraftwerksbetreiber sowie im Gesamtinteresse des Wirtschaftsstandortes berücksichtigt wurden.

IHK-ANSPRECHPARTNER
 Erich Doblinger
 Telefon: 0851 507-234
 erich.doblinger@passau.ihk.de

STROMPRODUKTION AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN (JAHR 2020)

| Kreis | Wasserkraft | | PV | | Biomasse | | Wind | | Summe MWh |
|-------------------|------------------|--------------|------------------|--------------|------------------|--------------|---------------|-------------|------------------|
| | MWh | % | MWh | % | MWh | % | MWh | % | |
| Deggendorf | 73.279 | 17,00 | 297.087 | 69,10 | 59.604 | 13,90 | | | 429.970 |
| Dingolfing-Landau | 352.510 | 38,70 | 378.372 | 41,50 | 179.681 | 19,70 | 1.108 | 0,10 | 911.671 |
| Freyung-Grafenau | 88.867 | 36,70 | 115.754 | 47,80 | 37.381 | 15,40 | 76 | 0,00 | 242.078 |
| Landshut | 257.310 | 29,80 | 409.696 | 47,40 | 181.416 | 21,00 | 16.100 | 1,90 | 864.522 |
| Landshut (Stadt) | 32.046 | 38,80 | 32.057 | 38,80 | 11.904 | 14,40 | 6.690 | 8,10 | 82.697 |
| Passau | 810.502 | 58,10 | 447.383 | 32,10 | 136.870 | 9,80 | 666 | 0,00 | 1.395.421 |
| Passau (Stadt) | 486.877 | 90,00 | 25.472 | 4,70 | 28.620 | 5,30 | | | 540.969 |
| Regen | 57.082 | 30,60 | 107.438 | 57,60 | 22.152 | 11,90 | | | 186.672 |
| Rottal-Inn | 452.495 | 41,30 | 380.161 | 34,70 | 260.376 | 23,80 | 1.594 | 0,10 | 1.094.626 |
| Straubing (Stadt) | 101.820 | 63,60 | 53.687 | 33,60 | 4.501 | 2,80 | | | 160.008 |
| Straubing-Bogen | 4.283 | 0,90 | 405.728 | 80,90 | 77.697 | 15,50 | 13.828 | 2,80 | 501.536 |
| IHK-Bezirk | 2.717.071 | 42,40 | 2.652.835 | 41,40 | 1.000.202 | 15,60 | 40.062 | 0,60 | 6.410.170 |



Die Energiewende aus Sicht eines Netzbetreibers

Aufernde Regulatorik, Finanzierungshürden, Prognoseschwierigkeiten, Chancen, aber auch große Herausforderungen: All diese Stichworte verbindet Robert Heider, Geschäftsführer der **Stadtwerke Dingolfing GmbH**, mit der Energiewende, wenn er frei assoziiert.

Die Stadtwerke Dingolfing liefern als 100-prozentige Tochter der Stadt Dingolfing Strom, Trinkwasser und Wärme. Daneben halten die Stadtwerke Beteiligungen an insgesamt 14 Unternehmen im Energie- und Versorgungssektor. Seit Anfang des Jahres ist Robert Heider zudem neuer Aufsichtsratsvorsitzender bei der Energie-Einkaufsgemeinschaft KOV (Kooperationsgesellschaft ostbayerischer Versorgungsunternehmen mbH). Stellvertretend für Netzbetreiber und Energieversorger gibt er eine Einschätzung zur Energiewende ab – denn die Aufklärungsarbeit empfindet er als wichtigen Auftrag. „Ich sage immer: Unser Geschäftsmodell ist nach außen hin zu einfach. Man geht zum Schalter, schaltet das Licht ein, das Licht ist da, man schaltet es später wieder aus ... das geht alles automatisch. Was für komplexe Prozesse dahinterstecken, ist für den Großteil schwer vorstellbar“, so Heider.

Die Herausforderungen für Verteilnetzbetreiber sind massiv, wie beispielsweise bei der Thematik zum Wärmepumpenausbau klar wird. „Es geht nicht nur um das Einspeisen der Energie, sondern auch um die benötigte Leistung. Wenn in einer Straße mehrere Wärmepumpen und E-Ladestationen neu gebaut werden, ist das natürlich ein Paradigmenwechsel, weil es das früher nicht gab. Darauf sind die Netze nicht ausgelegt.“ Die Bereitstellung von Fördermitteln für den Netzausbau ist aus

Heiders Sicht unerlässlich, wenn die Energiewende weiter Fahrt aufnehmen soll. Doch er wünscht sich auch einfachere und zeitgemäße regulatorische Verfahren.

Zum Stichwort Prognoseschwierigkeit führt Robert Heider aus: „Als Lieferant muss man Prognosen fahren, wer wie viel Strom zu welcher Viertelstunde des Jahres benötigt. Die Erneuerbaren Energien sind allerdings schwer zu prognostizieren, weil wir im Vorfeld ja nicht wissen, wie stark der Wind ist und wann die Sonne scheint.“ Die damit verbundene Problematik liegt auf der Hand.

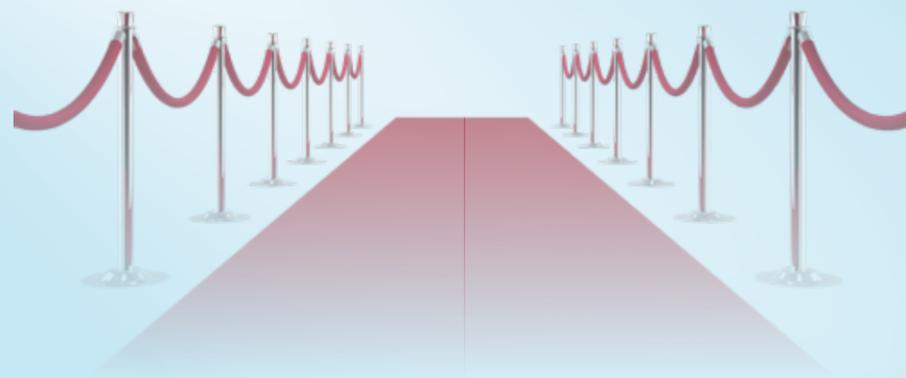
Grundsätzlich stellt Robert Heider heraus: „Unser Antrieb als Stadtwerke ist ein gut ausgebautes Stromnetz für die Bürger, die Industrie und das Gewerbe.“ Sein wichtigster Tipp für Unternehmen klingt simpel, wirkt aber in die Tiefe: „Schauen Sie sich die betrieblichen Abläufe an! Wer auf Eigenerzeugung setzt, beispielsweise mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach, muss versuchen, die Betriebsabläufe so gut es geht auf die Produktionszeiten der Sonne abzustimmen. Das ist bei großen Industrieunternehmen schwierig und dennoch kann auch hier etwas bewirkt werden. Schließlich fängt es bei kleinen Sachen wie der Frage, wann der Geschirrspüler angestellt wird, an.“ Nicht nur in Zeiten der Energiepreiskrise sei jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom eine gute, meint Heider abschließend.



Robert Heider
 Geschäftsführer der
 Stadtwerke Dingolfing.

Fotos: petovarga, Orlando Florin Rosu - stock.adobe.com





Die Zukunft der niederbayerischen Wirtschaft

Begehrter Fachkräftenachwuchs für die Region: Bei insgesamt neun Veranstaltungen im gesamten Bezirk hat die IHK die besten Einser-Absolventen der dualen Ausbildung ausgezeichnet sowie rund 300 Nachwuchsfachkräften aus der beruflichen Weiterbildung ihre Zeugnisse und Meisterbriefe überreicht.



Die Einser-Absolventen der dualen Ausbildung in Stadt und Landkreis Passau mit IHK-Präsident Thomas Leebmann (rechts).



Über 1.600 Auszubildende aus dem IHK-Bezirk Niederbayern hatten sich in der vergangenen Winterrunde der Abschlussprüfung gestellt, acht Prozent von ihnen konnten die Bestnote 1 erreichen. Diesen Erfolg gilt es zu feiern und auch nach außen zu tragen, deswegen wurden die 136 Einser-Absolventen bei Veranstaltungen in den einzelnen niederbayerischen Landkreisen öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet. Eine besondere Ehrung erhielten zudem die 30 „Kammerbesten“, die in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf niederbayernweit den besten Abschluss erzielen konnten.

Von der „Elite der Ausbildung“ war bei den Prüfungsbestenehrungen die Rede, von „echten Hochkarättern der beruflichen Bildung“, die in der Wirtschaft dringend gebraucht werden. „Mit Ihrem herausragenden Ergebnis haben Sie sich die beste Startposition für die berufliche Karriere erarbeitet. Sie haben bewiesen, welches Potenzial in Ihnen steckt und Sie haben Ihre Talente und Fähigkeiten punktgenau eingesetzt“, sagte beispielsweise IHK-Präsident Thomas Leebmann, der die Veranstaltung für die Prüfungsbesten aus Stadt und Landkreis Passau leitete. Eine berufliche Ausbildung sei immer ein Gewinn, ▶



Landkreis Deggendorf



Landkreis Dingolfing-Landau



Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen

Fotos: MP, Mandrixia - stock.adobe.com



Ersehnte Zeugnisse für den Fachkräftenachwuchs

Sie sind die neuen Betriebs- und Fachwirte, Meister oder Fachkaufleute: Rund 300 junge Fachkräfte aus ganz Niederbayern haben bei einer IHK-Veranstaltung in der Stadthalle Pocking ihre Zeugnisse, Urkunden und Meisterbriefe erhalten.



Landkreis Rottal-Inn

betonte Leebmann: für die Auszubildenden, für den Betrieb und letztlich für die gesamte Gesellschaft. Der einhellige Appell an den Fachkräftenachwuchs war daher, zu „Botschaftern der Ausbildung“ zu werden und selbstbewusst nach außen zu tragen, was Berufsausbildung bedeutet und wie weit man es mit ihr bringen kann. Aus der lokalen Politik kamen Landräte und Bürgermeister zu den Prüfungsbesten

gen, die Leiter der Berufsschulen sprachen zu den Einser-Absolventen, oft kam auch ein Vertreter des Unternehmens zu Wort, das für die Veranstaltung seine Tore geöffnet hatte. Sie alle hoben den Wert der beruflichen Bildung hervor, gratulierten den Prüfungsbesten und richteten einen Dank an die Partner im dualen System, die ihren Teil zum Erfolg der Prüfungsbesten beigetragen haben: die Ausbilder in den Betrie-

ben, die Lehrer in den Berufsschulen, die ehrenamtlichen Prüfer, aber ebenso auch die Eltern, Freunde, Partner und Angehörigen, die die ehemaligen Azubis auf ihrem Weg begleitet und unterstützt haben.

Eine Aufstellung aller Prüfungs- und Kammerbesten mit ihren jeweiligen Ausbildungsbetrieben ist auf der IHK-Website verfügbar unter www.ihk-niederbayern.de/auszeichnung-ausbildung



Die Prüfungsbesten der einzelnen Fortbildungsabschlüsse mit ihren Urkunden und Meisterbriefen, überreicht von IHK-Präsident Thomas Leebmann (links) und Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (rechts).



Stadt und Landkreis Landshut



Landkreis Freyung-Grafenau



Landkreis Regen

Sie sind genau die Kräfte, auf die die niederbayerische Wirtschaft so dringend angewiesen ist: Nach einer anstrengenden Zeit mit viel Lernstoff und anspruchsvollen Prüfungen haben rund 300 Fortbildungsabsolventen ihre erhofften Zeugnisse und Meisterbriefe erhalten. IHK-Präsident Thomas Leebmann würdigte bei der Zeugnisfeier den wichtigen Karriereschritt, den die Absolventen mit ihrer beruflichen Fortbildung erreicht haben: „Mit Ihrem IHK-Zeugnis erhalten Sie heute einen anerkannten Kompetenznachweis, ein Wertpapier, von dem Sie Ihr ganzes Berufsleben profitieren werden“, sagte er an die Absolventen gewandt. Leebmann sprach von ihnen als der „Zukunft der niederbayerischen Wirtschaft“ und be-

tonte, dass gerade die Fachkräfte aus der beruflichen Bildung bei den Betrieben besonders stark gefragt sind.

Die Sprecherin der Absolventen, Christine Unter – sie hatte sich in einem Hybrid-Lehrgang erfolgreich auf den Abschluss als Personalfachkauffrau vorbereitet – schilderte in ihrer Rede die Herausforderungen, die mit einer beruflichen Fortbildung verbunden sind. Gleichzeitig betonte sie, wie gut sie die neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrem Beruf gebrauchen könne. „Es war die richtige Entscheidung“, bekräftigte Unter nicht ohne berechtigten Stolz auf ihre Leistung.

Besonders hervorgehoben wurden bei der Zeugnisfeier die Prüfungsbesten der einzelnen Abschlüsse und die Absolventen,

die mit dem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet wurden. Den Meisterpreis erhalten die 20 Prozent der besten Absolventen einer Fortbildung zum Meister oder zu einem anderen gleichwertigen Abschluss aus der beruflichen Bildung.

MEISTERBONUS

Alle Weiterbildungsabsolventen erhalten den Meisterbonus der Bayerischen Staatsregierung, der erst vor Kurzem auf 3.000 Euro aufgestockt wurde. Werden beispielsweise der Meisterbonus und weitere Förderungen genutzt, ist es für die Nachwuchsfachkräfte möglich, ihre Fortbildungsmaßnahme kostenneutral oder sogar mit einem finanziellen Plus abzuschließen.

Stabile Lage, aber vielfältige Herausforderungen

Trotz aller regionaler Besonderheiten: Die Betriebe blicken branchenübergreifend wieder optimistischer in die Zukunft. Die Liste der Herausforderungen bleibt aber lang – viel Diskussionsbedarf bei sechs Gremiumssitzungen im IHK-Bezirk.

Arbeits- und Fachkräftemangel, Digitalisierung, Energiewende und Energieversorgung sowie die ausufernde Bürokratie erweisen sich in vielen Schlüsselbereichen der Wirtschaft als Fortschrittsbremse – das war eine gemeinsame Botschaft aus der ausgehenden Runde der IHK-Gremiumssitzungen im Frühjahr. Daneben setzten sich die Unternehmer im Gremium unterschiedliche Themen auf die Agenda. In Deggendorf bildete unter der Leitung des Vorsitzenden, IHK-Vizepräsident Toni Fink, beispielsweise die Digitalisierung einen Schwerpunkt. Als Gast der Sitzung konnte Martin Naber, Vorstand der Leonet AG, darüber berichten, wie weit noch der Weg zu einer flächendeckenden Versorgung mit schnellen und zukunftssicheren Datenleitungen per Glasfaser ist – insbesondere auf dem Land, jenseits der Metropolen. Und er machte auch klar, woran es unter anderem beim Breitbandausbau hakt: schleppende Genehmigungsverfahren, langsame Auftragsbearbeitung, bürokratische Hürden und mangelnde Digitalisierung in der Verwaltung.

Investitionen in die Region nötig

In Dingolfing-Landau diskutierten die Unternehmer im Gremium um ihren Vorsitzenden, IHK-Vizepräsident Claus Girnghuber, mit dem Leiter des BMW Group Werks Dingolfing Christoph Schröder. Schröder erklärte die Strategie von BMW und den massiven Wandel, dem sich der Automobilhersteller unter den Schlagworten „lean, green und digital“ stelle. Jährlich

investiere der Konzern mehrere hundert Millionen Euro in den Standort Dingolfing „und das wird in den nächsten Jahren so bleiben“, versicherte er. Ebenfalls als Gast

des Gremiums stieß noch Landrat Werner Bumeder dazu. In Freyung-Grafenau, wo IHK-Vizepräsidenten Elisabeth Hintermann die Sitzung als Vorsitzende leitete,



Regen: Zu einem Austausch mit stv. Landrat Helmut Plenk (8. von rechts) trafen sich die Mitglieder des IHK-Gremiums Regen um ihren Vorsitzenden Franz-Xaver Birnbeck (vorn, Mitte).



Rottal-Inn: Die Gremiumsmitglieder um ihren Vorsitzenden Peter Glas (8. von rechts) diskutierten mit Regierungspräsident Rainer Haselbeck (10. von rechts).

stand der Austausch mit Landrat Sebastian Gruber im Mittelpunkt. Ein Dauerthema in dieser Region: der Ausbau der Straßeninfrastruktur. Gruber äußerte dazu die Befürchtung, dass Straßenbauprojekte künftig noch schwerer umzusetzen sein werden, bekräftigte aber gleichzeitig: „Wir sind auf eine gute Straßeninfrastruktur angewiesen, nur so können unsere Unternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen.“

Austausch mit der Lokalpolitik

Auch das Gremium Regen, das unter der Sitzungsleitung des Vorsitzenden, IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck, zusammenkam, suchte den Austausch mit der Lokalpolitik. Der stv. Landrat Helmut

Plenk erfuhr aus erster Hand, mit welchen Problemen die regionalen Betriebe derzeit zu kämpfen haben. Die Themen reichten dabei von der digitalen Infrastruktur in Breitband und Mobilfunk im Landkreis bis zur angedachten Klinikreform, die Einfluss auf den „Standortfaktor Gesundheitsversorgung“ haben würde.

Welche Rolle hingegen der nahe Flughafen München als positiver Wirtschaftsfaktor für die Region spielt, das diskutierte das Gremium Landshut unter Vorsitz von IHK-Vizepräsident Hans Graf. „Einen Teil der positiven Entwicklung in den vergangenen Jahren haben wir dem Flughafen zu verdanken“, zeigte sich Graf sicher. Wie sich der Airport nach Corona mit mittlerweile wieder steigenden Passagierzahlen für

die Zukunft aufstellt, legte in der Sitzung Jochen Flinkner von der Flughafen München GmbH dar.

Im Gremium Rottal-Inn stellte sich schließlich Regierungspräsident Rainer Haselbeck der Diskussion mit den Unternehmern um den Vorsitzenden, IHK-Vizepräsident Peter Glas. Eines von mehreren Themen auch hier: die Bürokratie. Glas formulierte dazu die Forderung der Wirtschaft: „Wir brauchen einen beschleunigten Netzausbau und einen Ausbau der Erneuerbaren Energien, dafür sind aber schnellere Genehmigungsverfahren nötig. Zeit ist der größte Feind des Unternehmertums und leider verlieren wir nicht nur bei der Energiefrage wegen der überbordenden Bürokratie viel zu viel Zeit.“



Landshut: Im Gremium mit dem Vorsitzenden Hans Graf (vorn, 2. von rechts) ging es unter anderem um den Wirtschaftsfaktor Flughafen.



Dingolfing-Landau: Die Gremiumsmitglieder um den Vorsitzenden Claus Girnghuber (vorn, 2. von links) kamen mit Landrat Werner Bumeder und BMW Werkleiter Christoph Schröder (vorn, von links) ins Gespräch.



Deggendorf: Die Unternehmer im Gremium mit ihrem Vorsitzenden Toni Fink (11. von rechts) prangerten die Bürokratie als „Fortschrittsbremse“ an.



Freyung-Grafenau: Die Vorsitzende Elisabeth Hintermann (vorn) leitete die Sitzung in Waldkirchen.



Der IHK-Verkehrsausschuss.

Handel und Logistik mit ähnlichen Problemen

Handel und Logistik greifen ineinander – im stationären Geschäft und besonders im E-Commerce. Sitzungen der beiden Fachausschüsse zu diesen Branchen zeigten weitere Gemeinsamkeiten auf.

Wenn Fachkräftemangel auf Bürokratie trifft, wirkt sich das in der Wirtschaft negativ aus. Ein Beispiel, das bei der Sitzung des Fachausschusses Verkehr, Logistik und Infrastruktur angesprochen wurde: Bereits seit Mitte vergangenen Jahres sind auf Seiten des Bundes Erleichterungen für ukrainische Lkw- und Busfahrer geplant, um den Eintritt in den hiesigen Arbeitsmarkt zu vereinfachen. Die Anerkennung der Führerscheine sei dabei weniger das Problem, sehr wohl aber die Erlangung der Berufskraftfahrerqualifikation, ohne die die Fahrer nicht tätig werden dürfen, berichtete der Vorsitzende des Ausschusses, Jürgen Pfeil. Wie genau sich diese Qualifikation erlangen lässt und wie viele Stunden an Fortbildung dafür absolviert werden müssen, ist bisher völlig unklar. Nach derzeitigem Stand sollen die entsprechenden Rahmenbedingungen erst im Herbst dieses Jahres beschlossen werden. „Dass Bürokratie und langwierige Verfahren massive Probleme verursachen, wird schon seit geraumer Zeit von Unternehmerseite an uns herangetragen. Wir werden daher weiter den Finger in die Wunde legen und auf Verbesserungen drängen“, betonte der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke.



Die Vorsitzenden Petra Steinberger und Jürgen Pfeil.



Wie sehr sich der Personalmangel auswirkt, verdeutlichte beispielhaft der Gastgeber der Sitzung: „Wir haben sechs Stellen ausgeschrieben und derzeit zwei Bewerbungen“, sagte Karl-Heinz Spandl, Leiter des Horn-

bach Logistikzentrums Vilshofen. Trotz verschiedener Zusatzleistungen gestaltete sich die Besetzung sehr schwierig.

Handel bietet „Magic Moments“

Das konnten auch die Teilnehmer im Fachausschuss Handel bestätigen, die mit der Vorsitzenden Petra Steinberger zu einer virtuellen Sitzung zusammenkamen. Es werde immer schwieriger, geeignete Arbeitskräfte zu finden. Ebenfalls herausfordernd für die Handelsunternehmen ist die Inflation und ein damit verbundenes verändertes Kaufverhalten der Kunden. Trotz vielfältiger Herausforderungen blicken die Handelsbetriebe aber positiv in die Zukunft – was vor allem daran liegt, dass der stationäre Handel nach Jahren voller Beschränkungen endlich wieder seine Einzigartigkeit zeigen kann. Die Händler sprachen von „Magic Moments“, von „Einkaufserlebnissen“, die man den Kunden nun wieder näherbringen könne.

Wirtschaftsjunioren fit für die Zukunft

Die junge Wirtschaft Niederbayerns startet nach schwierigen Jahren wieder durch. Sowohl auf bayerischer Ebene als auch in den regionalen Verbänden trafen die Wirtschaftsjunioren zusammen, um zukunftsorientiert zu netzwerken.

Das Jahresthema der Wirtschaftsjunioren „Zukunft.agil.machen“, kurz Zam, stand bei der Sitzung der Vorstände der niederbayerischen WJ-Kreise in Passau im Vordergrund. Dazu berichtete Regionalsprecherin Jessica Huber über die Aktivitäten auf bayerischer Ebene. So finden insbesondere die Delegiertenkonferenz vom 16. bis 23. Juni in München, die Bavarian Academy vom 30. Juni bis 2. Juli im niederbayerischen Rattenberg, das Kreissprecher-Skill-Training am 2. Dezember und die Delegiertenkonferenz vom 6. bis 8. Oktober in Gunzenhausen statt. Als Regionalsprecher verabschiedet wurde Stefan Behringer.

Bei den **WJ Landshut** gibt es mit Michael Schirmmacher einen neuen Präsidenten. Michelle Reif und Christoph Bubb wurden auf der Jahreshauptversammlung in den Bernlochner Sälen ebenfalls neu in den Vorstand gewählt. Michael Ingerl bleibt in diesem Gremium. Bereits im letzten Jahr wählten die aktiven Mitglieder Michael Schirmmacher, Michael Kretzschmar und Tobias Niedermaier in den Vorstand. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Florian Rottenkolber und Dr. Thomas

Fleischmann. Nach der Wahl stellte der neue Präsident gleich das bunte Jahresprogramm vor. Highlight wird wieder der „Ball der Wirtschaft“ sein.

Nach zwei digitalen Hauptversammlungen tagten die **WJ Deggendorf** wieder traditionell im Alten Rathaus. Benedikt Brandl freute sich rückblickend besonders über elf neue Mitglieder. Auch in Deggendorf gab es Veränderungen. Nachfolger von Benedikt Brandl als Vorstandsvorsitzender ist Joseph Kuchler. Sabine Rainer und Tanja Röder sind ebenfalls aus dem Vorstand ausgeschieden. Bernhard Fuchs, Jonas Seitz und Joseph Kuchler waren bereits für ein weiteres Jahr gewählt. Neu im Vorstand sind Christoph Wenzel, Maximilian Roth und Dominik Leipold.



Oben: Sitzung der niederbayerischen WJ-Kreise in Passau (von links): Markus Baumgartner, Nicolas Kozuch, Stefan Behringer, Regionalsprecherin Jessica Huber, Nicolai Andree, Benedikt Brandl und IHK-Betreuer Hans Meyer.

Mitte: Jahreshauptversammlung der WJ Landshut (von links): Tobias Niedermaier, Vorsitzender Michael Schirmmacher, 2. Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger, Michael Volnhals, Michelle Reif, Christoph Bubb, Michael Kretzschmar, Michael Ingerl und IHK-Betreuer Marc-Andre Alram.

Unten: WJ Deggendorf mit (von links): Maximilian Roth, Jonas Seitz, Vorsitzender Joseph Kuchler, Dominik Leipold, Christoph Wenzel, Benedikt Brandl und IHK-Betreuer Thomas Breinfalk.



„Man muss mit dem Herzen dabei sein“



INTERVIEW Die IHK-Wahl im Sommer bietet Unternehmern die Möglichkeit, die Richtung der niederbayerischen Wirtschaft mitzubestimmen. Was die gewählten Unternehmensvertreter erwartet und was dieses Ehrenamt grundsätzlich bedeutet, weiß **Peter Glas**, IHK-Vizepräsident und Geschäftsführer der Otto Glas Handels-GmbH in Eggenfelden. Er engagiert sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für die IHK.

Herr Glas, wie wichtig ist das Ehrenamt grundsätzlich aus Ihrer Sicht?

Im Ehrenamt kann man neben seiner eigentlichen Tätigkeit viel für die Allgemeinheit tun, sich einbringen, wirtschaftlich, sozial, aber auch politisch. Und nur wer sich engagiert, kann auch mitgestalten und neue Dinge mit erarbeiten. Für mich sind Menschen im Ehrenamt eine ganz wichtige Säule der Gesellschaft.

Woran denken Sie zuerst, wenn Sie zurückschauen auf die Geschichte Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit und die

persönlichen Schwerpunkte im IHK-Ehrenamt?

Ich war schon mit 23 und als junger Unternehmer überzeugtes Mitglied bei den Wirtschaftsunioren. Wir waren in der niederbayerischen Wirtschaft die „jungen Wilden“ mit vielen Ideen, Visionen und großem Ehrgeiz. Schnell wurde ich Landesvorstand und damit „Niederbayern-Botschafter“, eine spannende und verantwortungsvolle Aufgabe. Die Vertretung mittelständischer Interessen, das aktive Zusammenwirken von Betrieben aller Größen und Branchen sowie die Nähe

zur Praxis haben mir als Unternehmer, aber auch als Mensch sehr weiter geholfen. Für mich war das die logische Folge, mich dann auch bei der IHK zu engagieren bis hin zur Ebene der Deutschen Industrie und Handelskammer, wo man politisch natürlich schon einiges einbringen kann.

Können Sie Ihren Unternehmerkolleginnen und -kollegen besondere Erlebnisse schildern?

Da gäbe es viel zu erzählen nach über 40 Jahren. Am wichtigsten aber denke ich war immer das Netzwerken. Der Aus-

tausch war sehr hilfreich und hat auch meinen persönlichen Unternehmerblick enorm erweitert. Die Kontakte in IHK, BIHK oder DIHK, die bayerischen Nächte in Berlin, konstruktive Diskussionen in den Gremien und immer am Puls der Wirtschaft – das war sehr prägend und ist absolut positiv zu bewerten. Zu den Highlights zählte aber auch, so viele andere Betriebe aus der Nähe kennenzulernen, zu sehen, welches Know-how und welche Kreativität in der niederbayerischen Wirtschaft steckt. Aus jeder Begegnung kann man etwas für den eigenen Betrieb mitnehmen. Großartig.

Welche Bedeutung hatte Ihre IHK-Arbeit gerade zuletzt in der von Krisen geprägten Zeit?

Diese Krisen haben uns allen schwer zu schaffen gemacht. Gerade dann macht die Arbeit bei der IHK Sinn, denn betroffen sind von diesen überregionalen Geschehnissen ja auch meistens alle. Auch schon 2008 während der Finanzkrise konnten wir mit der IHK beispielsweise vielen durch konkretes Wissen helfen und in schwierigen Situationen unterstützend tätig werden. Der, ich sage mal, „Einfluss“, auf die Politik ist auch nicht zu unterschätzen. Die Bedeutung der Kammer ist aber allein dadurch schon enorm, weil das Beratungsangebot sehr groß, fundiert und damit wertvoll ist.

Sie werden bei den kommenden Wahlen nicht mehr antreten. Gibt es denn Lehren oder Empfehlungen, die Sie

gerne weitergeben würden?

Es soll bei der IHK immer eine gute Mischung sein und wir Langjährigen wollen, dass die neue Generation gut vertreten ist, sie müssen ja die Weichen stellen für ihre unternehmerische Zukunft und ihr künftiges Leben.

Ich sage auch immer: Nicht jammern, sondern handeln. Man kann als Gewählter im Ehrenamt vieles bewirken, auch wenn manches vielleicht nicht sofort sichtbar wird. Sich zu engagieren hat so viele Vorteile, das ist gut genutzte Zeit! Wichtig ist aus meiner Sicht aber auch, dass man authentisch bleibt. Die eigene Persönlichkeit entscheidet mit über



den Erfolg der Arbeit. Den Wählern würde ich gerne auf den Weg mitgeben: Die Wahl ist sinnvoll und wichtig. Die zur Wahl stehenden Kandidaten vertreten Ihre Interessen und Wertigkeiten aktiv an vielen wichtigen Stellen von Politik und Wirtschaft. Auch überregional. Gewählten wie Wählern sage ich: „Man muss mit dem Herzen dabei sein!“

Wenn Sie konkret an die Region, Ihren Wirkungskreis denken, was wünschen Sie sich?

Für ganz Niederbayern und das Rottal speziell wünsche ich mir zum Beispiel immer den Blick auf neue Existenzgründer. Das sind die Unternehmer der Zukunft und damit die neuen Stützen unserer Wirtschaft. Wir brauchen neuen Ideenreichtum und Power. Dazu gehört auch die moderne Technik. Sie ermöglicht uns neue Geschäftsfelder, Wachstum und weist den Weg in die Zukunft. Auch „nachhaltige“ Unternehmen sind in Zukunft wichtig. Hier bewegt sich so viel. Am Herzen liegen mir auch besonders die Auszubildenden und der gesamte Bereich Ausbildung. Die IHK leistet hier wirklich viel für alle Beteiligten, von den Azubis selbst über die Ausbilder bis hin zu den Ausbildungsbetrieben. Die Mitarbeiter sind letztlich das A und O jedes Unternehmens.

Dürfen wir Sie noch um ein kurzes Fazit bitten?

Die künftigen Ehrenamtsträger der IHK sollten sich auf die Zukunft freuen. Sie können wichtige Entscheidungen für kommende Generationen treffen und mittel- sowie langfristig ihre unternehmerische Zukunft gestalten. In dieser Zeitenwende geht es darum, neue Impulse zu setzen, neue Wege zu gehen und die IHK soll nie ein „Konsensgremium“ sein. Der konstruktive Austausch, auch wenn's mal blitzt und donnert, das macht es final aus. Es ist wie im täglichen Unternehmerleben: Man muss mit Begeisterung dabei sein!

Vielen Dank für das Interview und alles Gute!



WIR BAUEN FÜR SIE

SCHLÜSSELFERTIG

- Gewerbe- und Industriebauten
- Verbrauchermärkte
- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Wohnbau
- Sozialimmobilien
- Neubau und Revitalisierung

Ihr professioneller Partner für wirtschaftliche Gesamtlösungen mit Termintreue und nachhaltiger Qualität.

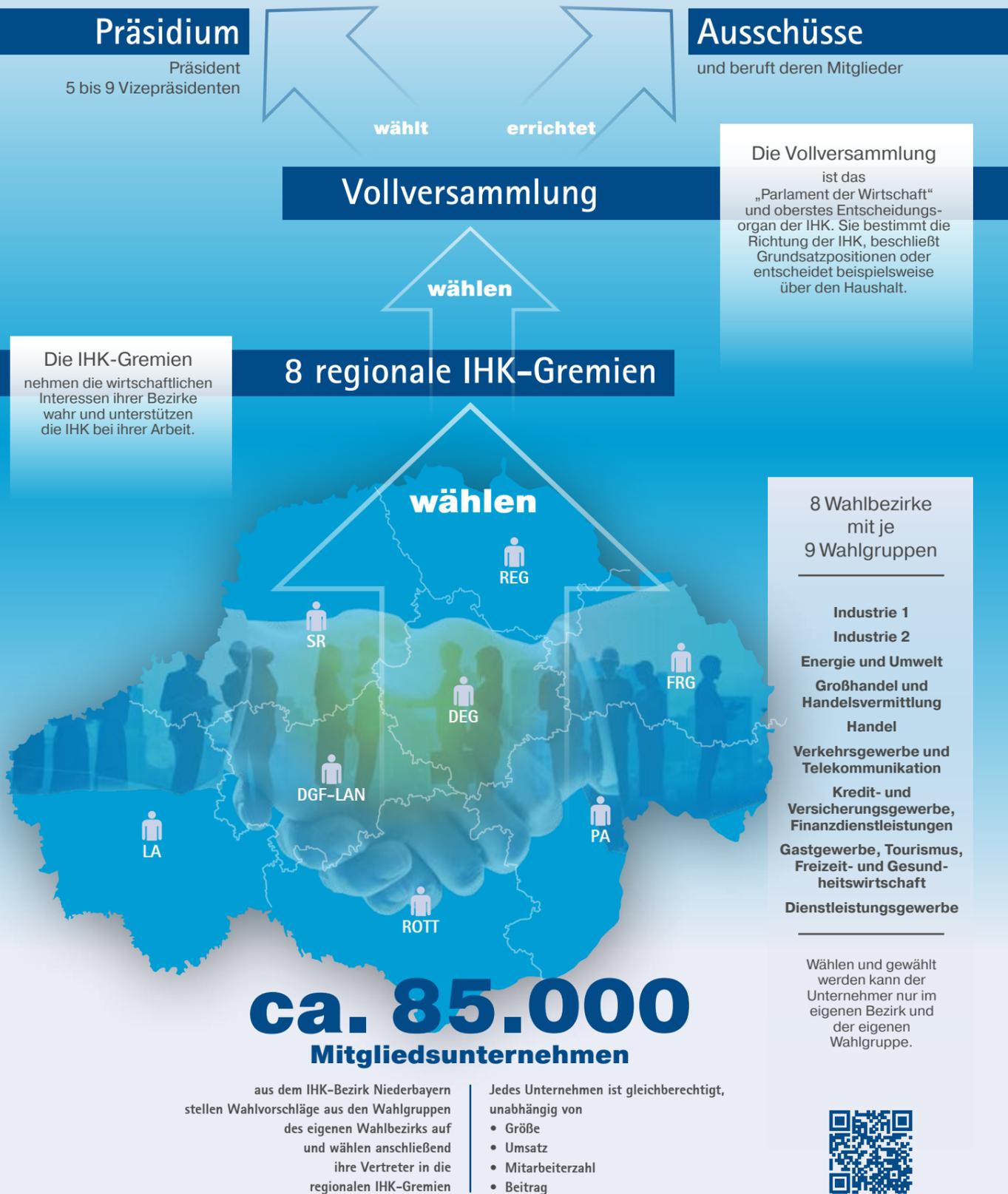
InnCon Baugesellschaft mbH

Adolf-Bauer-Str. 20 · 84543 Winhöring · T +49 8671 88 631-0 · info@inncon-bau.de
inncon-bau.de



Gemeinsam Niederbayern bewegen.

Die IHK gibt der Wirtschaft eine Stimme gegenüber Politik und Verwaltung und vertritt das wirtschaftliche Gesamtinteresse der Region. Im Sommer wird neu gewählt. Hier die Übersicht der einzelnen Schritte.



STANDORT



Lieblingslektüre der Führungskräfte

IHK-Zeitschriften wie die „Niederbayerische Wirtschaft“ gehören zur beliebtesten Lektüre von Führungskräften im Mittelstand. Das zeigt eine Studie im Auftrag der IHK Zeitschriften eG, bei der das Bremer Marktforschungsinstitut Bonsai Research 2.018 Entscheider im Mittelstand befragte.

Bekanntheit heißt nicht Nutzung: Das zeigt sich im Leseverhalten der deutschen Entscheider im Mittelstand. Fast alle Führungskräfte in kleinen und mittleren Unternehmen kennen Stern, Spiegel, Focus. Doch die höchste Reichweite hat ein anderer Titel: die IHK-Zeitschrift. Zwar beträgt der Bekanntheitsgrad in der Zielgruppe „nur“ 90,6 Prozent, doch lesen 40,8 Prozent eine Ausgabe des Magazins. Von allen 4,1 Millionen Entscheidern werden damit 1,7 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreicht. Kein anderer Printtitel kommt auf eine annähernd so hohe Reichweite bei Führungskräften. Das legt die „Reichweitenanalyse Entscheiden im Mittelstand“ offen. „Mit einem klar nutzwertorientierten redaktionellen Profil sind

die Magazine eine wesentliche Inspirationsquelle und Entscheidungshilfe im beruflichen Alltag“, kommentiert Markus Ruppe, geschäftsführender Vorstand der IHK Zeitschriften eG, die Ergebnisse. Grundsätzlich gilt: Je höher die Position im Unternehmen, desto höher auch der Leseanteil. Insgesamt erreicht der Titel 43 Prozent in der ersten Führungsebene. Darüber hinaus macht die Analyse transparent, wer die Entscheider im Mittelstand sind, welche Investitionen sie planen: Laut Studie ist die typische Führungskraft in kleinen und mittleren Unternehmen 46,8 Jahre alt. 43,6 Prozent wollen in Finanzanlagen oder auch in Immobilien investieren – jeder Neunte in „grüne“ Geldanlagen. Den höchsten Wert erzielen hier die Leser der

IHK-Zeitschriften (55,3 Prozent). Insgesamt jeder fünfte Entscheidungsträger will künftig auch Fahrzeuge mit alternativem Antrieb anschaffen. Die Studienergebnisse bestätigen einen spürbaren Trend zur Nachhaltigkeit im Mittelstand. „Die Entscheider in kleinen und mittelständischen Unternehmen leisten in den kommenden Jahren einen ganz wesentlichen Beitrag zu einer langfristig zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft“, so Ruppe weiter. Aktuell betreut die IHK-Zeitschriften eG als Servicezentrale für Werbetreibende und Agenturen 62 Titel mit einer Gesamtauflage von fast 2,10 Millionen Exemplaren. Allein die „Niederbayerische Wirtschaft“ hat in ihrer Printversion eine Auflage von ca. 33.000 Exemplaren.

Foto: metamorworks - stock.adobe.com

Entwurf: H. Eberherr, Laumer Ingenieurbüro . Ausführung: Laumer Komplettbau . Foto: Sascha Kletzsch

www.laumer.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell
#kompetent
#60jahreerfahrung

Ausstellungsgebäude: abgesäuerte Betonsandwichplatten

Laumer
Bahnhofstr. 8 . 84323 Massing

„Going international“ bleibt spannend

Handelshemmnisse in aller Welt machen den international tätigen deutschen Unternehmen zunehmend zu schaffen. Das geht aus der Umfrage „Going International“ der Deutschen Industrie- und Handelskammer hervor, an der sich 2.400 Betriebe beteiligt haben.

Von den auslandsaktiven deutschen Unternehmen sehen sich 56 Prozent mit immer neuen Hürden konfrontiert – das ist der höchste Wert seit der ersten „Going International“-Umfrage vor 18 Jahren. „Wir sehen hier klar eine traurige Tendenz zu mehr Protektionismus“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Das trifft die weltweit aktive deutsche Wirtschaft besonders hart und verhindert einen Exportaufschwung im laufenden Jahr.“ Seit Donald Trump als Präsident der Vereinigten Staaten eine zunehmend protektionistische Außenwirtschaftspolitik anstieß, verzeichnete die Umfrage eine kontinuierliche Zunahme der Hemmnisse im internationalen Geschäft. Einzige Ausnahme war das Corona-Krisenjahr 2021. Vor 2017 hatten im Durchschnitt 35 Prozent der deutschen Unternehmen einen Zuwachs bei den Handelshemmnissen registriert. Das war für ein Gros der Betriebe noch handhabbar. Seit 2017 liegen die Werte bei knapp 50 Prozent oder sogar darüber. Die Hürden sind dabei durchaus vielfältig: Knapp die Hälfte der Unternehmen nennt lokale Zertifizierungsanforderungen als zentrale Barrieren. Hierbei verlangen einige Länder zusätzliche Prüfungen von ausländischen Betrieben. Daneben erhöhen bei 42 Prozent der Unternehmen verstärkt Sicherheitsanforderungen den finanziellen und zeitlichen Aufwand für das internationale Geschäft. Ein Fünftel (19 Prozent) der Unternehmer sieht sich durch Local-Content-Bestimmungen diskriminiert, also durch Vorgaben, die die Produktion im eigenen Land vorschreiben und ausländische Anbieter benachteiligen, wie es etwa der Inflation Reduction Act der USA vorsieht.

Mehr als jeder zweite Betrieb spürt die Sanktionen

Auch die Sanktionen gegen Russland und Belarus seitens der EU und anderer Staaten sowie die Gegensanktionen im Zusammenhang mit dem russischen Krieg in der Ukraine sorgen bei den betroffenen Betrieben für Herausforderungen. So gibt mehr als jedes zweite Unternehmen

(57 Prozent) an, im vergangenen Jahr insbesondere durch Sanktionen eine zusätzliche Hürde bei seinen internationalen Geschäften wahrgenommen zu haben – vornehmlich im Russlandgeschäft. „Deutsche Unternehmen sehen sich einer sich immer mehr fragmentierenden Wirtschaftswelt ausgesetzt. Das bedeutet konkret, dass für sie der Zugang zu ausländischen Märkten eine immer größere Herausforderung darstellt“, kommentiert Volker Treier die Entwicklung.

Zusatzhürde Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Neben den Handelshürden in den Zielmärkten erschweren auch bürokratische Vorgaben hierzulande zunehmend das internationale Geschäft deutscher Unternehmen. Etwa wirke das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) wie ein großes zusätzliches Handelshemmnis, so Treier: „Besonders widersinnig wird es, wenn sich selbst Unternehmen, die vom Gesetz gar nicht betroffen sein sollten, gezwungen sehen, sich proaktiv aus bestimmten Märkten zurückziehen. Das hat fatale Folgen gerade jetzt, wo es wegen der stärkeren Entkopplung der Weltwirtschaft politisch und wirtschaftlich auf Diversifizierung der Märkte, also eine breitere Streuung der Risiken durch die Unternehmen ankommt.“ In der Umfrage geben sieben Prozent der Betriebe mit bis zu 3.000 Beschäftigten an, sich aufgrund des LkSG aus Märkten zurückziehen zu müssen, um menschenrechts- und umweltbezogene Risiken zu minimieren, und sogar jedes dritte Unternehmen fürchtet einen Verlust von Zulieferern, obwohl es nach aktuellem Stand nicht unter das Gesetz fällt.

Die anhaltenden Barrieren wirken sich negativ auf die globalen Geschäfte der deutschen Unternehmen aus. Knapp jedes vierte Unternehmen (24 Prozent) rechnet mit einer Verschlechterung des Auslandsgeschäftes im laufenden Jahr, nur 15 Prozent erwarten eine Verbesserung. Bei einem Blick auf Länder und Regionen schneiden die USA noch am besten ab, 34 Prozent der Befragten erwarten

hier für 2023 bessere Geschäfte. Demgegenüber melden in Russland nur 3 Prozent der Unternehmen, in Großbritannien 8 Prozent und im Asien-Pazifik-Raum (ohne China) 17 Prozent (in China 21 Prozent) der Betriebe optimistische Geschäftsperspektiven. „Schon in der DIHK-Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn hatten sich die Exporterwartungen der Unternehmen weiterhin gedämpft gezeigt“, ordnet Klaus Jaschke, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer, die Umfrageergebnisse für die Region ein. Um dem Negativtrend entgegenzuwirken, plant jedes zweite Unternehmen die Erschließung neuer Märkte. Hier liegt der Fokus vor allem auf Europa (Euro-Zone 74 Prozent, Sonstige EU mit Schweiz und Norwegen 47 Prozent). Um seine Abhängigkeiten etwa von China zu reduzieren beziehungsweise die Lieferketten zu diversifizieren, setzt knapp jedes dritte Unternehmen (29 Prozent) auf die Region Asien und Pazifik. Aber auch die Märkte von Nordamerika (43 Prozent) und dort besonders den USA (35 Prozent) gewinnen zunehmend an Attraktivität.

Die Umfrageergebnisse gibt es auf www.dihk.de/de/themen-und-positionen/internationales/going-international

ROHR

50 JAHRE TANKFAHRZEUGE – 50 JAHRE KÜHLFAHRZEUGE



Spezialfahrzeuge aus Deutschland
für die Welt

ROHR Spezialfahrzeuge GmbH
Ittlinger Straße 157 | 94315 Straubing
T: 09421-73 05-0 | info@rohr-spezialfahrzeuge.com
www.rohr-spezialfahrzeuge.com





Kürzere Abschreibung möglich

Mit Schreiben vom 22. Februar 2023 hat sich das Bundesministerium der Finanzen (BMF) ausführlich dazu geäußert, unter welchen Voraussetzungen und vor allem mit welchen Nachweisen die Annahme einer kürzeren Nutzungsdauer – respektive höheren jährlichen Abschreibung – bei Gebäuden möglich ist.

Dem BMF-Schreiben ging ein Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) vom 28. Juli 2021 voraus, in dem der BFH klarstellte, dass sich Steuerpflichtige zum Nachweis einer kürzeren Nutzungsdauer als der bei Gebäuden gesetzlich unterstellten (§ 7 Abs. 4 Satz 2 Einkommensteuergesetz (EStG)) jeder Darlegungsmethode bedienen können, die im Einzelfall geeignet erscheint. Es müssen nur Rückschlüsse auf die maßgeblichen Faktoren (zum Beispiel technischer Verschleiß, wirtschaftliche Entwertung, rechtliche Nutzungsbeschränkungen) möglich sein.

In dem BMF-Schreiben wird noch einmal der Grundsatz der Abschreibung von

Gebäuden nach typisiert festen Abschreibungssätzen dargestellt. Je nach Gebäudebaujahr und -nutzung beträgt der Abschreibungssatz 2/2,5/3 oder 4 Prozent jährlich. Die gesetzlich vorgeschriebene Möglichkeit für den Nachweis einer kürzeren Nutzungsdauer und damit die Inanspruchnahme von höheren Abschreibungssätzen wird in dem Schreiben ausführlich dargestellt. Das BMF weist darauf hin, dass in diesen Fällen der Steuerpflichtige in der Nachweispflicht beziehungsweise der Pflicht zur Glaubhaftmachung steht.

Hinsichtlich des Umstandes der Abbruchabsicht genügt nach Ansicht der Finanzverwaltung nicht die bloße Nennung

einer solchen Absicht. Vielmehr müssen Vorbereitungen zum Abbruch des Gebäudes schon angelaufen sein beziehungsweise der Steuerpflichtige sich verbindlich zum Abbruch des Gebäudes verpflichtet haben. Für den Fall, dass besondere Betriebsgebäude oder bestimmte Gebäudeteile vorliegen, die selbständige unbewegliche Wirtschaftsgüter sind (zum Beispiel Hallen in Leichtbauweise, Ställe beziehungsweise Schuppen) kann gegebenenfalls auf die allgemeinen amtlichen AfA-Tabellen zurückgegriffen werden. Dies kann auch für Ladeneinbauten, Schaufensteranlagen, Gaststätteneinbauten und Ähnliches gelten. Bei Gebäuden kann im Übrigen in begründe-

ten Ausnahmefällen eine kürzere Nutzungsdauer anzunehmen sein. Als Kriterien benennt das Bundesministerium der Finanzen, wie auch schon der Bundesfinanzhof, den technischen Verschleiß, die wirtschaftliche Entwertung und die rechtliche Gegebenheiten, welche die Nutzungsdauer eines Gegenstandes begrenzen können. Ausgangspunkt für die Beurteilung des technischen Verschleißes ist die Tragstruktur des Bauwerks (Dachkonstruktion, tragende Innen- und Außenwände, Geschossdecken und Fundament). Eine wirtschaftliche Entwertung kann dann vorliegen, wenn das Gebäude vor Ablauf der technischen Nutzungs-

dauer objektiv wirtschaftlich verbraucht ist, das heißt, wenn die Möglichkeit einer wirtschaftlich sinnvollen, anderweitigen Nutzung oder Verwertung endgültig entfallen ist.

Als Nachweismöglichkeiten stellt die Finanzverwaltung auf ein Bau-substanzgutachten durch einen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken ab. Die Übernahme einer kürzeren Restnutzungsdauer aus einem Verkehrswertgutachten sei kein geeigneter Nachweis im Sinne des § 7 Abs. 4 Satz 2 EStG.

Quelle: DIHK

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Referentenentwurf des BMF zum Zukunftsförderungsgesetz
- Einführung der globalen Mindeststeuer zum 1. Januar 2024
- Nachweis kürzerer Nutzungsdauer bei Immobilien
- Zwei neue Entscheidungen des BFH zur Organschaft im Umsatzsteuerrecht
- Mehrwertsteuer: Klarstellendes Urteil für Plattformbetreiber
- Steuereinnahmen im Februar 2023 unter Vorjahresniveau
- Staatliche Verschuldung hat 2022 neuen Höchststand erreicht
- Ergebnisse des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern 2022
- Gemeindehaushalte erzielten 2022 einen Überschuss
- Grüner und Digitaler Wandel: EU-Kommission unterstützt Mitgliedstaaten bei Reformprojekten
- Aufbauplan NextGenerationEU mehr und mehr genutzt – bereits über 150 Milliarden Euro ausgezahlt



Ein Vertrag ist grundsätzlich nichtig, also unwirksam, wenn er unter der Ausbeutung der Zwangslage, der Unerfahrenheit, des Mangels an Urteilsvermögen oder der erheblichen Willensschwäche eines anderen zu einem krassen Missverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung führt. Erforderlich ist neben dem objektiven Missverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung auch die subjektive Komponente, das heißt der ausbeuterische Wille, die Schwäche des anderen auszunutzen. Dabei muss der Wucherer nicht selbst profitieren, sondern es reicht, wenn einem Dritten der Vermögensvorteil versprochen wird. Typisches Beispiel für Wucher ist ein Darlehen mit besonders hohen Zinsen, das jemand bewusst an eine Person vergibt, die bei Banken nicht kreditwürdig ist, aber dringend Geld braucht. Neben der Unwirksamkeit und Rückabwicklung des Vertrages kommt zum Schutz des Übervorteilten auch eine gerichtliche Regelung der Rechtsfolge (statt Nichtigkeit) in Betracht, zum Beispiel beim sogenannten Mietwucher, da der Mieter sonst auch die Wohnung verlieren würde.

ANZEIGE

DR. WEINELT & COLLEGEN

RECHTSANWÄLTE

Augustenstraße 11/19 | 93049 Regensburg | Telefon: 0941 - 29687-0 | www.weinelt-collegen.de



Umweltbezogene Aussagen in Werbetafeln werden immer wichtiger. Wenn ein Unternehmen Produkte als „klimaneutral“ bewirbt, muss es auch darüber informieren, was es unter diesem Begriff versteht. Dies hat das Oberlandesgericht Frankfurt am Main (Urteil vom 10. November 2022; Az.: 6 U 104/22) entschieden.

Ein Unternehmen hatte ökologische Putz- und Reinigungsmittel mittels eines entsprechenden Logos als „klimaneutral“ beworben. Allerdings waren bestimmte Emissionsarten bei der Herstellung nicht kompensiert worden und von der Klimaneutralität ausgenommen. Darauf hatte das Unternehmen jedoch nicht hingewiesen. Nach Auffassung des Gerichts hat die Bezeichnung „klimaneutral“ in der heutigen Zeit einen erheblichen Einfluss darauf, ob sich ein Verbraucher zum Kauf eines Produktes entscheidet. In der Regel gehe dieser bei einem mit dem Logo „klimaneutral“ versehenen Produkt davon aus, dass bei der Herstellung alle wesentlichen Emissionen vermieden oder kompensiert wurden und nicht bestimmte Emissionen davon ausgenommen sind. Aufgrund des Fehlens eines entsprechenden Hinweises auf die bestehenden Einschränkungen bei der Herstellung sei die Verwendung des Logos intransparent und irreführend.

Tipp: Wenn Sie ein Produkt als „klimaneutral“ bewerben, sollten Sie künftig transparent darüber informieren, was „Klimaneutralität“ im konkreten Fall bedeutet.

„Soziale Absicherung“ neu aufgelegt

Ein sehr hoher Anteil der Bevölkerung ist durch das Netzwerk der Sozialversicherungen abgesichert. Dies ist insbesondere auf die Versicherungspflicht der Arbeitnehmer zurückzuführen. Selbständigen hingegen hat der Gesetzgeber ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit gegeben. Die bei einer Existenzgründung auftauchenden Fragen der Sozialen Sicherheit zu beantworten, ist Ziel dieser Veröffentlichung. Sie enthält wichtige Informationen, denn im unternehmerischen Tagesgeschäft wird die eigene Absicherung gegen Krankheit und Unfall sowie die Altersvorsorge oft vernachlässigt. Dabei ist das Thema ebenso wichtig wie komplex, da sich Versicherungspflichten und Einzelregelungen häufig ändern. In ihrem aktualisierten Ratgeber „Soziale Absicherung 2023“ beleuchtet die DIHK auf 60 Seiten den Status

quo. Das Heft ist unterteilt in die Kapitel „Selbständig, unselbständig oder schein-selbständig?“, „Krankenversicherung“, „Altersvorsorge“, „Gesetzliche Unfallversicherung“, „Arbeitslosenversicherung“, „Meldepflichten als Arbeitgeber“ und „Rechengrößen der Sozialversicherung“. Für die neue Auflage wurden die Rechengrößen und Beispielrechnungen bereits an die aktuellen Werte angepasst und rechtliche Änderungen eingearbeitet. Der Leit-faden kann beim DIHK-Verlag bestellt werden unter www.diik-verlag.de/Soziale-Absicherung-2023



Handelsrichter ernannt



Franz Rebl, Geschäftsführer der Franz Rebl Malereibetrieb GmbH, Landau an der Isar

Auf Vorschlag der IHK Niederbayern hat der Präsident des Landgerichtes Landshut zwei niederbayerische Unternehmerpersönlichkeiten zu ehrenamtlichen Richtern bei den Kammern für Handelssachen bestellt. Für jeweils eine weitere Amtszeit über fünf Jahre wurden mit Wirkung vom 15. Juli 2023 Franz Rebl, Geschäftsführer der Firma Franz Rebl Malereibe-



Michael Pickhardt, Vorstandsvorsitzender der TDT AG, Essenbach

trieb GmbH, Landau an der Isar, und mit Wirkung vom 1. August 2023 Michael Pickhardt, Vorstandsvorsitzender der TDT AG, Essenbach, ernannt. Die Handelsrichter bringen ihren kaufmännischen Sachverstand und die Erfahrung aus der Praxis in die Rechtsprechung ein. Dieses Spezialwissen ist eine große Bereicherung für die Justiz.

Beteiligung erreicht Höchstwert

BayBG investiert 67,5 Millionen Euro in Mittelstand und Start-ups

Seit 51 Jahren engagiert sich die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH mit Sitz in München für den heimischen Mittelstand. Mit einem investierten Volumen von rund 350 Millionen Euro ist die BayBG einer der größten Beteiligungskapitalgeber. Im Geschäftsjahr 2021/22 konnte die BayBG ihre Neuinvestments um rund 18 Prozent steigern und hat 67,5 Millionen Euro in mittelständische Unternehmen und Start-ups investiert. Das Beteiligungsvolumen erreicht mit 350 Millionen Euro einen neuen Höchstwert. Die Beteiligungsangebote der BayBG verzeichneten wieder eine hohe Nachfrage, die Neuinvestments liegen deutlich über dem Vorjahreswert. Mit 31,6 Millionen Euro entfällt der Großteil dieser Investitionen auf Wachstums- und Transformationsprojekte, gefolgt von Beteiligungen zur Regelung der Unternehmensnachfolge oder eines Turn-

arounds. Mit Venture Capital in Höhe von 5,9 Millionen Euro finanzierte die BayBG innovative Start-ups, ergänzend wurden 3 Millionen Euro in kleine und junge Unternehmen/Existenzgründungen investiert. „Beteiligungskapital bedeutet für Betriebe nicht nur Liquidität, sondern auch finanzielle Stabilität. Im anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vergrößert Eigenkapital den Handlungsspielraum“, erklärt Peter Pauli, Sprecher der Geschäftsführung der BayBG. Venture Capital- und Beteiligungsinvestments in Form von Minderheitsbeteiligungen und Mezzanine ermöglichen Unternehmen die Umsetzung von Innovations- und Wachstumsvorhaben, die Regelung der Unternehmensnachfolge oder die Optimierung der Kapitalstruktur. Die BayBG agiert als Evergreen-Fonds und unterliegt keinem Exitdruck.

Foto: VEVIRUS - stock.adobe.com



SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.

GENERALUNTERNEHMERBAU NIEDERLASSUNG REGENSBURG

Im Gewerbehark D75
93059 Regensburg
+49 941 402 44 23 0
gubau.regensburg@swietelsky.de
www.swietelsky.de



Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben.

Aktuelle Angebote

PA 30-03 Restaurant Modernes Fast-Casual-Tagesrestaurant in zentraler Lage, zeitgemäße und funktionale Ausstattung. Angebot vegetarischer und veganer Gerichte sowie Kaffee, Kuchen und Gebäck. Die besondere Lage gewährleistet ein kontinuierlich hohes Gästeaufkommen, großer Stammkundenkreis. Durch hohen Standardisierungsgrad ist eine Vervielfältigung des Konzeptes denkbar und sinnvoll.

PA 30-04 Online-Handel Sportartikel Spezialisierung auf Skiservice-Produkte, Sortimentserweiterung jederzeit möglich. Großer, auch internationaler Kundenstamm. Abgabe aus Altersgründen, Einarbeitung und beratende Mitarbeit durch Inhaber möglich.

PA 30-04 Bistro Gut eingeführtes französisches Bistro/Cafe mit 25 Sitzplätzen und integriertem Feinkostladen im Herzen einer niederbayerischen Kleinstadt abzugeben. Die Übergabe umfasst das Konzept sowie das gesamte Inventar und den Warenbestand.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

Wenn der Auszubildende den Betrieb präsentiert

AusbildungsScouts sind Azubis aller Ausbildungsberufe im Zuständigkeitsbereich der IHK, die ihre Berufe in Vorabgangsklassen allgemeinbildender Schulen vorstellen und den Schülern die Berufsausbildung näherbringen. Glaubwürdigere Botschafter für die duale Berufsausbildung gibt es nicht, das zeigte sich jetzt auch in Deggendorf.

Das IHK-Projekt AusbildungsScouts aller neun bayerischen IHKs, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, lohnt sich für alle: Unternehmen, Auszubildende und Schulen. Die Betriebe fördern ihre Azubis über reguläre Ausbildungsinhalte hinaus durch deren Engagement als Scout und können durch das Präsentieren ihrer Betriebe möglicherweise gleich die Fachkräfte von morgen finden. Außerdem bestärken die entsandten Jugendlichen Schüler grundsätzlich zum direkten Einstieg in die Berufsausbildung. Die Schulen ergänzen die Berufsorientierung in ihren Klassen durch einen praxisorientierten Ansatz und unterstützen ihre Schüler auf dem Weg ins Ausbildungs- und Berufsleben. Die Azubis selbst stärken ihre Präsentationsfähigkeiten und entwickeln ein souveränes Auftreten. Sie erweitern ihr Wissen über eigene berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und erhalten für ihr Engagement eine gefragte Urkunde, die sie dem Lebenslauf beilegen können.

An der Wirtschaftsschule in Deggendorf hinterließen zuletzt gleich drei Azubi Scouts enormen Eindruck bei der dortigen 9c. Nur drei von 26 Schülern der Klasse wis-

sen bereits, welchen Weg sie nach dem Abschluss einschlagen werden. Alle anderen sind unentschlossen und hörten daher begeistert unter anderem Caro Stadler zu, die bei der T.CON GmbH & Co. KG im zweiten Ausbildungsjahr als Kauffrau für Marketingkommunikation tätig ist. Sie präsentierte ihren Arbeitgeber, sprach über das Onboarding im Betrieb, über die Unternehmenskultur und Konkretes wie

Benefits oder Arbeitszeiten. Die Schüler erfuhren aber auch einiges über Caros eigenes Tätigkeitsfeld und ihre Erfahrungen. Auch die beiden Konstruktionsmechaniker Manuel Biermeier und Felix Große berichteten aus ihrem Azubi-Leben. Sie stellten ihren Arbeitgeber MAN Energy Solutions SE in Deggendorf vor und die Möglichkeiten, die sich Beschäftigten dort bieten. Beide bestätigten, den Schritt



IHK-Bildungs- und Fachkräfteberater Christian Wimmer (von links) und die Ausbildungs-Scouts Caro Stadler von T.CON sowie Felix Große und Manuel Biermeier von MAN Energy Solutions SE brachten bei ihrem Einsatz Schülern die berufliche Ausbildung näher.

in die berufliche Bildung bewusst gewählt zu haben. „Jeden Tag zu sehen, was man gemacht hat, ist schon toll“, sagte Felix Große. Beide sind auch sicher, ihrem Arbeitgeber nach der Ausbildung treu zu bleiben. Ihr Ausbilder Christian Brandl ist sehr stolz auf seine AzubiScouts: „Wir stellen die beiden gerne zwischendurch für ihre Tätigkeiten als Scouts frei. Wer könnte kommende Azubis besser beraten als junge Menschen, die sich gerade im Ausbildungsprozess befinden? Die beiden sind herausragende Beispiele, wie gut Ausbildung gelingen kann. Und im besten Fall können sie andere junge Leute überzeugen, wie wertvoll eine Berufsausbildung ist.“ Oberstudienrat Michael Gleißner unterstützt das Projekt ebenfalls: „Viele Schüler sind lange unentschlossen und können sich nicht so recht vorstellen, was Ausbildung real bedeutet. Nach den Vorträgen der Scouts haben sich schon ei-

nige entschlossen, diesen Weg einzuschlagen.“ Christian Wimmer, Bildungs- und Fachkräfteberater bei der IHK in Deggendorf, kann das bestätigen: „Immer wieder haben wir positives Feedback von den Unternehmen, dass die AzubiScouts Vorurteile ausräumen konnten und in der Entscheidungsfindung hilfreich waren.“

Das Fazit der 9c nach den 90 Minuten mit Caro, Felix und Manuel ist jedenfalls durchwegs positiv. „Ich war vorher schon sehr interessiert an einer Ausbildung, die Vorträge heute haben mich darin bestätigt“, sagt beispielsweise Valentina. Sie wird nach der Schule eine Ausbildung beginnen. Definitiv.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Christian Wimmer

Telefon: 0991 383169-12

christian.wimmer@passau.ihk.de

Beste Ausbilder gesucht

Der Startschuss für den Wettbewerb um die „Ausbildungs-Asse“ der Jungen Wirtschaft ist gefallen: Noch bis 30. Juni können Ausbilder aus verschiedenen Organisationen ihre innovativen Konzepte einreichen und sich damit die Chance auf eine der begehrten Trophäen sichern.

Mit dem „Ausbildungs-Ass“ ehren die Wirtschaftsjuvenen Deutschland jedes Jahr Betriebe und Initiativen, die sich besonders engagiert und nachhaltig um ihre Auszubildenden kümmern. Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz vergeben die WJ den Preis gemeinsam mit den Handwerksjuvenen, der INTER Versicherungsgruppe und dem „handwerk magazin“.

Bewerben können sich alle „Helden im Kampf gegen den Fachkräftemangel“, also Unternehmen, Institutionen, Schulen und Initiativen mit innovativen Ausbildungskonzepten, die Jugendliche in besonderer Weise dabei unterstützen, den Weg

ins Berufsleben zu finden. Ob Betrieb mit Herz, international operierendes Unternehmen oder lokale Initiative – im Fokus steht nicht die Größe, sondern die Kreativität des Ausbildungskonzeptes.

Der Preis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. In den Kategorien „Industrie, Handel oder Dienstleistungen“ sowie „Handwerk“ und „Ausbildungsinitiativen“ (dazu zählen beispielsweise auch Berufsschulen) erhalten die jeweils Erstplatzierten 2.500 Euro, Rang zwei ist mit je 1.500 Euro dotiert, Rang drei mit jeweils 1.000 Euro. Zusätzlich kann je Kategorie ein Sonderpreis vergeben werden.

Die Platzierungen der Finalisten bleiben bis zur Preisverleihung im November geheim. Die Preisverleihung selbst findet dann voraussichtlich im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Berlin statt.

WEITERE INFORMATIONEN

www.ausbildungsass.de

Best Business Award 2023 gestartet

Der Best Business Award (BBA) steht seit über 20 Jahren für nachhaltige Unternehmensführung in der trinationalen Donau-Moldau-Region. Bis 2. Juni können interessierte Betriebe in drei Größenklassen an dem dreistufigen Auswahlverfahren teilnehmen. In die Bewertung fließen neben wirtschaftlichem Erfolg auch die Aspekte Einzigartigkeit, Innovationskraft, Kommunikation und Zukunftsfähigkeit ein.

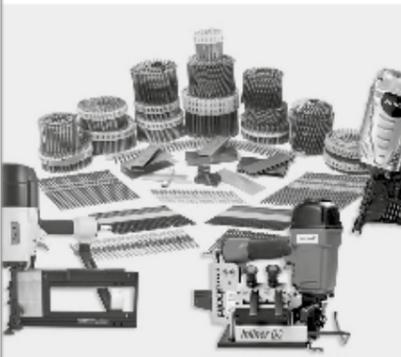
WEITERE INFORMATIONEN

<https://bba.network/bba-award>

BEFESTIGUNGSTECHNIK

PAULIS

www.paulis-befestigungstechnik.de



HiKOKI
MIT PROFESSIONELLEN WERKZEUGEN

Pastolde

haubold[®]

RGN[®] EUROPE
REPAIRING SYSTEMS

Nägels • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg 1 - Gewerbegebiet Nord - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359



Janina Meier (vorn) bringt auch bei Kultusminister Michael Piazzolo (links) wichtige Dinge zur Sprache.

Eine wichtige Stimme für Azubis und Ausbilder

Janina Meier (21) absolviert in Straubing eine Ausbildung zur Industriekaufrau und vertritt als stv. Landesschülersprecherin in diesem Schuljahr die Belange von 1,7 Millionen Schülern in Bayern. Besonders liegen ihr natürlich die Berufsschüler und deren Arbeitgeber am Herzen.

Der Landesschülerrat (LSR) ist eine demokratisch gewählte Vertretung aller Schüler und ist im bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen verankert. Das Ehrenamt beginnt jedes Schuljahr durch Neuwahlen. Janina Meier, Azubi im zweiten Lehrjahr bei der Sennebogen Maschinenfabrik GmbH, ist für ein Jahr ehrenamtlich in diese Aufgabe eingebunden.

Zu den Rechten des Rats gehört es, in Bezug auf grundlegende, die Schüler betreffende schulische Angelegenheiten durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus informiert und angehört zu werden. Außerdem darf der LSR Anregungen und Vorschläge der Schüler an das Staatsministerium richten, ein wichtiger Punkt aus Sicht der Berufsschulen beim derzeit herrschenden Personalmangel.

„Mein Weg begann als Schülersprecherin der Staatlichen Berufsschule II in Straubing. Danach wurde ich zur Bezirksschülersprecherin für Niederbayern ge-

wählt und schließlich auch für die Schülervertretung auf Landesebene. Weil mir die Anliegen und Wünsche meiner Mitschüler schon immer sehr am Herzen lagen, habe ich mich über diese Ehre besonders gefreut. So kann ich mich noch aktiver um Verbesserungen kümmern“, sagt Meier. Aus ihrer Feder stammen mehrere Vorschläge und Ideen, am wichtigsten ist ihr aber, vor allem in Krisenzeiten für „ihre Schüler“ da zu sein. „Das Engagement bildet aber auch die eigene Persönlichkeit weiter, öffnet den Blick der jungen Menschen und macht sie sicherer in den verschiedenen Aufgaben“, bestätigt die stolze Ausbilderin Julia Gohlke.

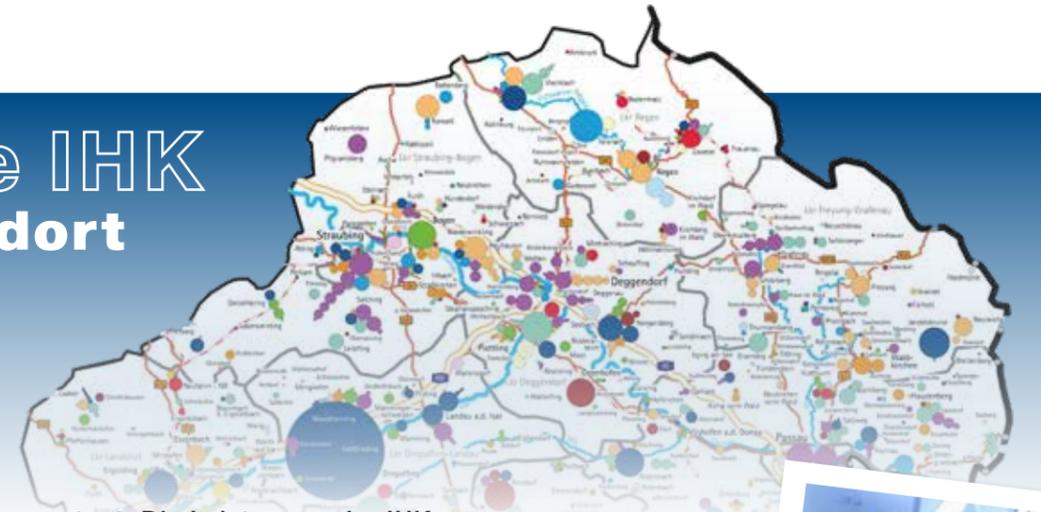
Je zwei Sprecher der Schularten FOS/BOS, Gymnasium, Realschule, Haupt- und Mittelschule, Förderschule und Berufsschule bilden den Landesschülerrat, insgesamt also 12 Personen. „Wir treffen uns mehrmals im Jahr, um Anträge aus den Bezirken zu prüfen und diese dann dem Ministerium für Unterricht und Kultus zu

präsentieren. Und wir nutzen unser Informations-, Anhörungs- und Vorschlagsrecht“, erzählt Meier.

Zu den Kernaufgaben gehört die Interessensvertretung der verschiedenen Schulen beispielsweise bei Terminen im Kultusministerium, Podiumsdiskussionen oder bei der Organisation und Durchführung von bayernweiten Projekten an Schulen. Auch einen persönlichen Kontakt mit Kultusminister Michael Piazzolo gab es bereits: „Er hat gesagt, dass ihm der regelmäßige Austausch mit dem LSR und unser Impuls wichtig für seine Arbeit sind“, sagt Meier.

Besonders freut es die niederbayerische Auszubildende, dass ihr von ihrem Arbeitgeber und den Schülern so viel Vertrauen entgegengebracht wird. „Sollten unsere niederbayerischen Azubis oder Ausbilder ein besonderes Anliegen haben, das an passender Stelle vorgebracht werden sollte, werde ich mich im Rahmen meiner Möglichkeiten immer darum kümmern“, verspricht die engagierte Auszubildende.

Ihre IHK Standort



Direkt und kompetent: Die Leistungen der IHK

» In unserem Bereich Standort helfen wir Unternehmern unter anderem bei der Suche nach einem geeigneten Unternehmensstandort oder Flächen zur Erweiterung, Verlagerung oder Neugründung von Betrieben. Dabei stehen wir auch im engen Austausch mit den Kommunen und Wirtschaftsförderern vor Ort. Die IHK bietet vielfältige Informationsquellen rund um den Standort, zum Beispiel Miet- und Kaufpreise, Mitbewerber, Zulieferer, Branchenstruktur und Hebesätze. Zur Erarbeitung eines Gründungskonzeptes, aber auch für spätere Marketingaktivitäten sind statistische Daten unerlässlich. Branchen- und Marktinformationen zeigen den Unternehmen, ob ihre Idee überhaupt funkti-

oniert. Bei der Suche nach einem geeigneten Standort ist es notwendig, Standortinformationen zu berücksichtigen, damit die Wahl nicht zu einem späteren Zeitpunkt bereut wird. Hier beraten wir Sie gemeinsam mit Ihren bekannten Beratern bei der IHK.

Im Interesse der Betriebe setzen wir uns aber auch bei der Politik für optimale Standortbedingungen ein, wie beispielsweise für eine leistungsfähige Infrastruktur, Flächenverfügbarkeit, Fachkräftesicherung, Bürokratieabbau. Die hierfür benötigten Daten und Fakten liefern uns Studien zum Wirtschaftsraum Niederbayern oder erheben wir über Umfragen bei unseren Mitgliedsbetrieben wie die Konjunkturbefragung. <<



Christina Siegl

KONTAKT
Christina Siegl
Telefon: 0851 507-201
christina.siegl@passau.ihk.de

ANZEIGE



Design - Bau - Service
Immobilien mit System

GOLDBECK Niederlassung Regensburg
Osterhofener Straße 13, 93055 Regensburg
Tel. +49 941 46469-0, regensburg@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de





Auch Gründen will gelernt sein

Die UnternehmerSchule ist eine sechsteilige Seminarreihe der Hans Lindner Stiftung für Existenzgründer, Betriebsnachfolger und Unternehmer. Interessenten erhalten praxisnahes aktuelles und regionalspezifisches Know-how.

Ein überzeugendes Geschäftskonzept ist ein Schlüssel zum Erfolg. Es erleichtert die Umsetzung von Ideen und öffnet die Türen zu Kapitalgebern und Geschäftspartnern. Die Partner der UnternehmerSchule sind Kammern, Wirtschaftsförderung, Banken, Steuerberater, Krankenkassen, Anwälte und weitere Experten. Sie unterstützen nicht nur Jungunternehmer bei der Erstellung des Geschäftskonzeptes und geben dabei nützliches Feedback. In Einzelberatungsgesprächen können Sie parallel zur oder im Anschluss an die UnternehmerSchule das vermittelte Wissen auf Ihr geplantes Vorhaben umsetzen sowie offene Fragen zu klären. Dabei informieren Bankexperten beispielsweise zur Finanzierung, Rechtsanwälte zu rechtlichen Themen etc. Die einzelnen Seminartage sind aufgebaut in Kapitel wie „Von der Person zum Markt“ über „Vom Firmenaufbau zum Geschäft“ bis hin zu „Von der Wirklichkeit in die Virtualität“. Teilnehmer können Kontakte knüpfen und mit potenziellen Kunden, Partnern oder Beratern ins Gespräch kommen sowie Tipps von Gründern und Betriebsnachfol-

gern erhalten. Jungunternehmern oder Betriebsnachfolgern hilft die UnternehmerSchule, die Weichen richtig zu stellen. Im Anschluss an die kostenfreie Seminarreihe wird ein Teilnahmezertifikat erteilt. Ein Quereinstieg ist jederzeit möglich, ebenso die Anmeldung zu einzelnen Seminartagen.

Die IHK Niederbayern ist ein Projektpartner der UnternehmerSchule. Fördermittelberater Wolfgang Luka informiert als Referent in seinem Vortrag über die Formalitäten bei der Gründung und gibt Tipps zu Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Die nächste UnternehmerSchule findet in der Region Arberland-Deggendorf statt. Eine weitere Seminarreihe ist im Herbst in Straubing geplant, voraussichtlicher Start ist hier der 13. September.

UnternehmerSchule – Von der Person zum Markt
10.5. | Deggendorf

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
www.hans-lindner-stiftung.de/weiterbildung/unternehmerschule/

Prüfungstermine Winter 2023/24

Zur Teilnahme an der Abschlussprüfung Winter 2023/24 stehen alle Auszubildenden und Umschüler an, deren Verträge bei der IHK eingetragen sind und die ihre Ausbildungs- oder Umschulungszeit zwischen dem 1. Oktober 2023 und dem 31. März 2024 beenden.

Die Anmeldung zur IHK-Abschlussprüfung erfolgt über www.servicepoint-bildung.de

Auf Antrag können ferner zur Abschlussprüfung zugelassen werden

- Auszubildende, deren betrieblicher und schulischer Ausbildungsstand eine vorzeitige Zulassung wegen besonderer Leistungen rechtfertigt beziehungsweise die die Ausbildungszeit verkürzen (bei Berufen mit gestreckter Abschlussprüfung muss zudem die Teil 1-Prüfung abgelegt sein).
- Prüfungsbewerber ohne Ausbildungs- oder Umschulungsverhältnis bei Nachweis, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der vorgeschriebenen Ausbildungszeit einschlägig tätig gewesen sind oder die durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht haben, dass sie Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen (Externenprüfung).

Bezüglich der vorzeitigen Zulassung zur Prüfung, Verkürzung der Ausbildungszeit beziehungsweise Abschlussprüfung bei Externen verweisen wir auf die Antragsfrist **15. August 2023**.

Die Teilnahme an der Abschlussprüfung ist nur bei rechtzeitiger Antragstellung bei der Industrie- und Handelskammer möglich.

INFORMATIONEN
www.ihk-niederbayern.de/ansprechpartner-berufsausbildung

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtage für Existenzgründer
16.5. | Landshut
23.5. | Straubing
13.6. | Deggendorf

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

LfA-Sprechtage zur Finanzierung
25.5. | Passau

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

TERMINTICKER

IHK-Sprechtage für Unternehmen in Schwierigkeiten

23.5. | Passau

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

INTERNATIONAL

Umsatzsteuer im europäischen Waren- und Dienstleistungsverkehr
9.5. | Deggendorf

Im Rahmen dieser Veranstaltungen wird unter anderem thematisiert, welche Besonderheiten es bei der Umsatzsteuer im Binnenmarkt gibt und was bei Direktgeschäften beachtet werden muss.

Nachhaltiges Lieferkettenmanagement

10.5. bis 11.8. | Online

In diesem Zertifikatslehrgang lernen Sie, Sorgfaltspflichten umzusetzen und Wertschöpfungsketten verantwortungsvoll zu gestalten. Für Entscheider aus Unternehmen, die über eine eigene Liefer- und Wertschöpfungskette verfügen.

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmeldeoptionen zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen



BMW iX1 xDrive30, Alpinweiß uni

17"LMR Sternspeiche 864, Dachreling Aluminium satiniert, Navigationssystem Connected Package Professional, Parking Assistant, Widescreen Display Premiumpaket: Komfortzugang, Innen- und Außenspiegelpaket, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Fernlichtassistent, Ablage für Wireless Charging, uvm.

| Monatliche Leasingrate ¹ : | 579,00 EUR |
|---------------------------------------|---------------|
| UPE des Hersteller: | 48.504,21 EUR |
| Leasing-Sonderzahlung ² : | 3.000,00 EUR* |
| Laufzeit: | 48 Monate |
| Laufleistung p.a. ² : | 10.000 km |

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: -- (NEFZ), 17,00 (WLTP); Elektrische Reichweite kombiniert in km: 438 (WLTP); Leistung: 200kW (272 PS); Kraftstoff: Strom



¹Ein Angebot der BMW Bank GmbH, zzgl. 819,33 EUR netto Überführungskosten.

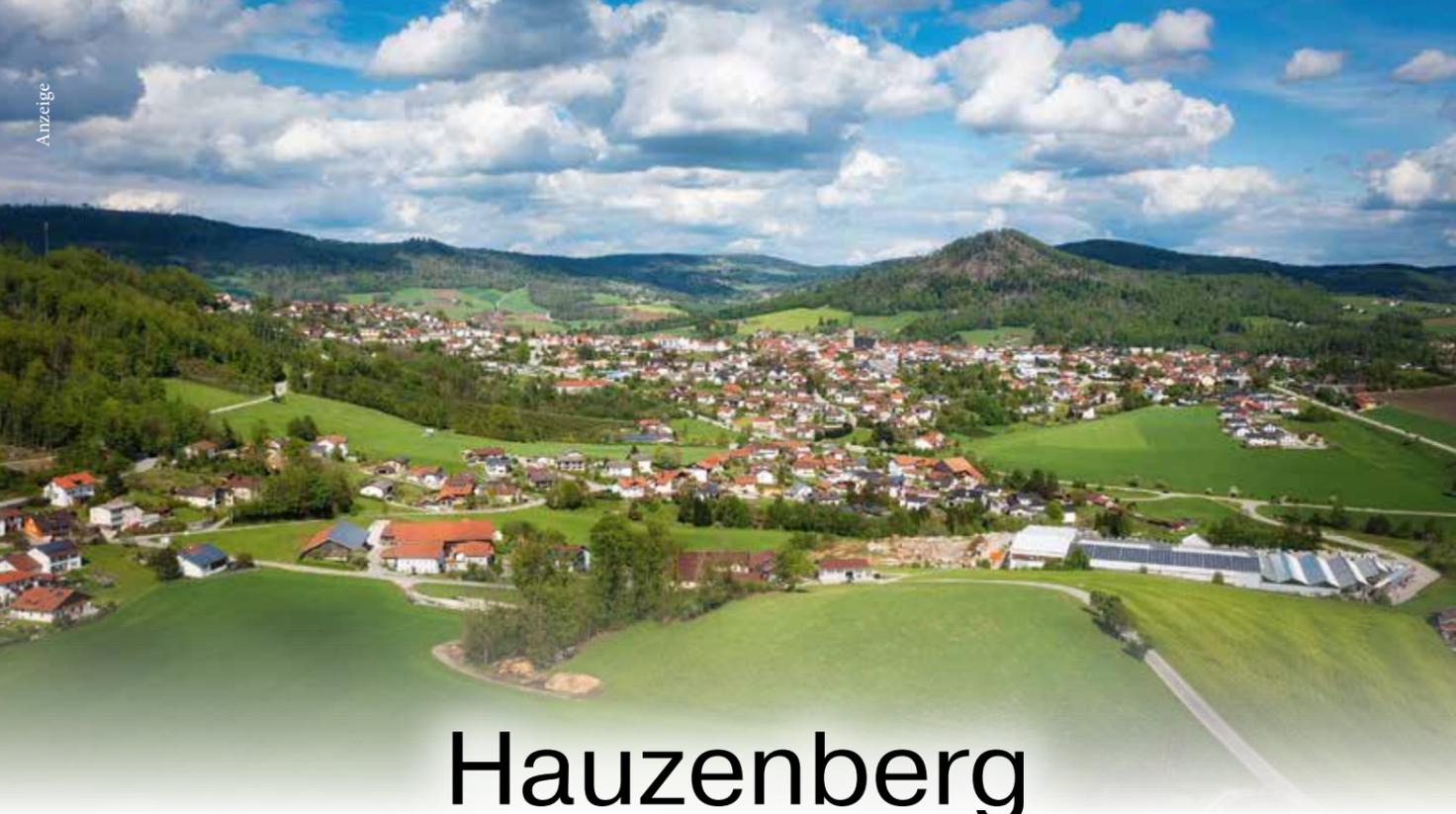
²Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Stand 03/2023. Dieses Angebot gilt nur für Gewerbetreibende, Selbstständige und Freiberufler und ist gültig bei Kauf bis zum 30.06.2023 und Kundenzulassung bis 31.08.2023. Druckfehler, Zwischenverkauf und Irrtümer vorbehalten. Alle Preise verstehen sich rein netto, zzgl. ges. MwSt. *entspricht dem staatlichen Anteil vom Umweltbonus.

Wir vermitteln Leasing- & Finanzierungsverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Offizielle Angaben zu Stromverbrauch & elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt & entsprechend der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Aufgeführte NEFZ-Werte wurden ggf. auf Basis des neuen WLTP-Messverfahrens ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf das NEFZ-Messverfahren zurückgerechnet. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp. Optionale weitere Leasingvertragsleistung. Alle erforderlichen Inspektionsarbeiten gemäß Herstellervorgaben. Verschleißreparaturen, die bei sach- und vertragsgemäßer Fahrzeugnutzung erforderlich werden. Übernahme der Kosten für die Hauptuntersuchung inkl. Abgasuntersuchung. Einzelheiten ergeben sich aus dem Leasingantrag.

VÖGL AUTOMOBILE

| | | | |
|--|---|---|--|
| Vögl GmbH & Co. Automobilvertriebs KG Gewerbehof 13 84130 Dingolfing | Vögl GmbH & Co. Am Ring KG Hirschberger Ring 34 94315 Straubing | Vögl GmbH & Co. Cham KG Gewerbepark Chamünster Nord A6 93413 Cham | Vögl GmbH & Co. Vilsbiburg KG Baumgartnerstraße 1 84137 Vilsbiburg |
|--|---|---|--|



Hauzenberg

Zentrum des Südlichen Bayerischen Waldes

Inmitten einer der schönsten Mittelgebirgslandschaften gelegen und eingebettet von einer Reihe bewaldeter Granitberge bildet Hauzenberg mit seinen rund 12.000 Einwohnern das Zentrum des Südlichen Bayerischen Waldes. Die lebendige Stadt nennt sich selbst familienfreundliche Granitstadt im Passauer Land. Die besondere Lage im Dreiländereck Deutschland – Österreich – Tschechien ist prägend für die Entwicklung des Ortes hin zum staatlich anerkannten Luftkurort und möglichen Mittelzentrum.

Hauzenberg präsentiert sich heute als innovativer und dynamischer Wirtschaftsstandort mit gut ausgebauter Infrastruktur. Ziel der Stadt

ist es, Bürger und Unternehmen im gesamten Stadtgebiet flächendeckend mit modernem Breitband zu versorgen. Mit den drei Gewer-

begebieten Eben-Langfeld, Jahrdorf und Oberkümmering verfügt die Stadt über attraktive Gewerbegebiete mit guter Verkehrsan-



Staatlich anerkannter
Luftkurort Hauzenberg

in der Erholungsregion Südlicher Bayerischer Wald

 **GRANITSTADT
HAUZENBERG**

Stadt Hauzenberg
Marktplatz 10 | 94051 Hauzenberg
Tourismusbüro
Tel. +49 8586 3030
E-Mail: besucherinfo@hauzenberg.de

www.hauzenberg.de

VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG - HAUZENBERG



Mit der jährlich stattfindenden Ausbildungsmesse unterstützt die Stadt die regionalen Unternehmen bei der Auszubildendensuche.

bindung und Infrastruktur. Die dort angesiedelten Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe tragen wesentlich dazu bei, dass Hauzenberg heute im Verhältnis zur Einwohnerzahl überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze aufweisen kann. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer von 3.716 im Jahr 2014 um mehr als 12 Prozent auf 4.171 im Jahr 2019 gestiegen.

An dieser Erfolgsgeschichte hat auch die Stadt ihren Anteil beigetragen, denn die Unterstützung ansässiger Unternehmen sowie potenzieller Investoren und Existenzgründer hat hohen Stellenwert in der Arbeit der Stadtverwaltung. Sie sieht sich als Partner der Wirtschaft und schafft die entsprechenden Rahmenbedingungen, damit sich die Betriebe bestmöglich entwickeln können. So unterstützt die Stadt die regionalen Firmen auch bei der Auszubildendensuche und veranstaltet jährlich im Oktober eine Ausbildungsmesse. Die Messe fand 2022 zum siebten Mal statt und vereinte über 70 regionale Aussteller unter einem Dach.

Lebenswert und liebenswert

Auch im Bereich Gesellschaft & Soziales hat Hauzenberg viel zu bieten. Mit ihrem besonderen Charme und den vielfältigen sozialen Einrichtungen ist die Stadt für die Bürger und Gäste lebens- und liebenswert. So finden Familien, Kinder und Jugendliche, ältere oder behinderte Menschen, sowie ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bei einer Vielzahl von Hilfsorganisationen, Beratungsstellen und Institutionen Unterstützung. Dazu sind beispielsweise im Kulturbereich, bei den Kirchen oder in sozialen Einrichtungen viele freiwillige Helfer und ehrenamtliche Mitarbeiter aktiv. Weiterhin sind über 120 Vereine im Stadtgebiet engagiert. Die Kinderbetreuung wird von sechs Kindergärten – darunter auch ein Waldkindergarten – und einer schulvorbereitenden Einrichtung für sprach- und entwicklungsverzögerte Kinder abgedeckt. Das breitgefächerte Schulangebot umfasst drei Grundschulen, eine Sport-Mittelschule, eine Staatliche Realschule, sowie ein Sonderpäda-



Liebe Leserin, lieber Leser,

es freut mich sehr, dass die Stadt Hauzenberg in dieser Ausgabe vorgestellt wird! Hauzenberg ist in unserer Region bekannt als die Graphit- und Granitstadt. Schließlich ist der Boden, auf dem wir in Hauzenberg leben, von reichem Granit- und Graphitvorkommen geprägt. Dementsprechend bilden auch beide Rohstoffe einen wesentlichen Bestandteil der Hauzenberger Wirtschaft zusammen mit zahlreichen Betrieben aus verschiedensten Bereichen wie der Automobilindustrie, Maschinenbau, IT, Handwerk und Co.

Neben der starken Wirtschaft ist das Leben in Hauzenberg auch geprägt von zahlreichen Veranstaltungen das ganze Jahr über. Konzerte, Ausstellungen, Märkte, Hauzenberger Dult, unsere Ausbildungsmesse, Hirtenstunden bis hin zu unserem Weihnachtsmarkt in der Innenstadt, der sehr bekannten Granitweihnacht und unserer Perchtennacht am Ende des Jahres – Tradition, Geselligkeit und Kultur werden bei uns großgeschrieben.

Wenn dann gerade keine Veranstaltung stattfindet, lässt sich auch die Freizeit gut in Hauzenberg verbringen, denn zahlreiche Attraktionen, Museen, Möglichkeiten zum Wandern, Radfahren oder einfachen Naturgenuss und einer gemütlichen Einkehr laden in den Luftkurort Hauzenberg ein.

Lassen Sie sich also auf den folgenden Seiten von den kulturellen, touristischen oder wirtschaftlichen Vorzügen unserer lebenswerten Stadt überzeugen!

Herzliche Grüße

Gudrun Donaubaier
1. Bürgermeisterin Stadt Hauzenberg





Die Hauzenberger Dult zieht alljährlich Besucher aus der ganzen Region an.

gogisches Förderzentrum. Ergänzend zum lehrplanmäßigen Unterricht können Schulkinder in diesen Einrichtungen Angebote in der Mittagsbetreuung und der offenen, sowie gebundenen Ganztagsbetreuung nutzen. In der Kinder- und Erwachsenenbildung stellen Zweigstellen der Volkshochschule und der Kreismusikschule Passau

umfangreiche Angebote bereit. Für die Jugendlichen gibt es den Offenen Jugendtreff „Brennpunkt“. Die Hochschule Landshut hat 2017 eine Außenstelle errichtet, in der seit dem Sommersemester 2017 am Studienort Hauzenberg der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Energie & Logistik studiert werden kann. Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang wird in einer Kombination aus Online-Lehre und Präsenzunterricht unterrichtet. Da während der Präsenzvorlesungen auch Studierende aus zwei weiteren Studienorten (Straubing und Tirschenreuth) per Videokonferenz teilnehmen, sind die Standorte mit modernster Technik ausgestattet. Auch angesichts der ärztlichen Versorgung steht Hauzenberg gut da. In einem umfangreichen Facharztzentrum und diversen Arztpraxen geben 12 Ärzte (Stand August 2022) und mehrere Therapeuten täglich ihr Bestes für die physische und psychische Gesundheit der Einwohner. Granit – der ewige Stein, hat die Stadt und ihre Menschen geprägt und ihr seinen unverwechselbaren

Charakter aufgedrückt, so sehr, dass sich der Granitstein seit Kurzem auch im Logo der Stadt Hauzenberg wiederfindet. Auch heute noch bestimmt er die Architektur Hauzenbergs: Modern im Zentrum, imposant am Beispiel der Pfarrkirche, beständig im Einsatz bei verschiedenen Baumaßnahmen und beeindruckend bei der Architektur des Granitzentrums Bayerischer Wald. Diese Besonderheit trägt neben den Einzelhandelsgeschäften dazu dabei, dass die Stadt viele Besucher aus der Region anzieht. Der dienstags-stattfindende Wochenmarkt, vier Apotheken, gut sortierte Fachgeschäfte, ein breitgefächertes gastronomisches Angebot und verschiedenste Veranstaltungen laden in die Innenstadt zum Verweilen und Einkehren ein.

Die Stadt knüpft damit an die Zeit an, als die Hauzenberger für ihre Geschäftstüchtigkeit beim Tauschen, Kaufen und Verkaufen von Hopfen, Leinwand und Ochsen bekannt waren. Doch wie auch in vielen anderen Kommunen hat die Zeit und auch die Pandemie seine Spuren in der Hauzenberger Innenstadt hinterlassen. Allerdings wird auch aus der aktuellen Situation das Beste gemacht. So bilden sich neue Initiativen, wie z.B. die „Kleinstadtliebe Hauzenberg“, die regionale Produzenten aus verschiedensten Sparten wie Handmade, Kunst, Literatur, Fashion oder Beauty vereinigt. Sie organisieren selbstständig einen jährlich-stattfindenden zweitägigen Frühjahrsmarkt und sind auch am Christkindlmarkt in Hauzenberg beteiligt. Kultur und Brauchtum werden in Hauzenberg besonders gepflegt und sind im Jahresablauf fest etabliert. So sind Veranstaltungen, wie die Hauzenberg Dult, Kulturwochen, Granitweihnacht, Hirtenstunden, Fronleichnamprozess-



Eine Besonderheit ist der Weihnachtsmarkt im aufgelassenen Steinbruch des Granitzentrums.

on, verschiedenste Ausstellungen oder Konzerte ein fester Bestandteil des Lebens in Hauzenberg. So verbindet sich die Kultur Hauzenbergs auch mit den drei Kulturen seiner Partnerstädte Krumau (CZ), Vöcklabruck (A) und Slovenj Gradec (SLO). Die jährlichen Städtepartnerschaftstreffen in unterschiedlichen Rahmen sind ausgeschmückt mit verschiedenen Veranstaltungen und gemeinsamen Aktionen. Die nahe gelegenen Ski- und Wandergebiete, der Freudensee als Naturerlebnisbad, moderne Sport- und Freizeiteinrichtungen, der Kur- und Bürgerpark mit Seebühne und Abenteuerspielplatz, sowie anspruchsvolle Fahrradwege bieten darüber hinaus vielseitige Möglichkeiten für attraktiven Freizeitspaß und Erholung.

service von anfang an...

MAVEC
Lüftungstechnik GmbH

- **Wartung, Reinigung und Reparatur von Lüftungsanlagen, Staubabscheideranlagen**
- **Wartung von Brandschutzklappen**
- **Brandschutzklappen Sanierung**
- **Beratung, Planung, Montage und Verkauf von Anlagen**
- **Hygieneinspektion nach VDI 6022**

Sudetenstraße 5
94051 HAUZENBERG-PASSAU
Mobil: 0171-6320424 | Telefax: 08586-6351
eMail: info@mavec.de



STEMPLINGER KVF GMBH

Gesellschaft für Konstruktion-, Verzahnungs- und Fertigungstechnik mbH

Fronthydrauliken • Frontzapfwellen • Prototypen

**Konstruktion / FE-Berechnung • Messtechnik • Verzahnungstechnik
Zerspanungstechnik (Drehen / Fräsen) • Schweißtechnik**

Ausbildungsbetrieb für: Zerspanungsmechaniker(in) Drehen/Fräsen
Konstruktionsmechaniker(in) • Maschinen- und Anlagenbediener(in)

Brünststraße 5 • D-94051 Hauzenberg - Jahrdorf
Tel. +49 8586 9777-0 • Fax +49 8586 9777-20
E-Mail: info@stkvf.de • www.stkvf.de



Alleinstellung durch Granit und Graphit

Granit und Graphit, auch oft als „schwarzes Gold“ bezeichnet, sind das Alleinstellungsmerkmal Hauzenbergs. Auch heute noch sind sie von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Seit Menschen in der Region Hauzenberg leben, begleitete sie der Granit. Er ist erst störend bei den Rodungsarbeiten, später Steinwerkzeug und dann wichtiges Baumaterial. Holz und vor allem Granit bestimmten über Jahrhunderte ein einfaches und karges Leben. Granite waren und sind immer noch wegen ihrer sprichwörtlichen Härte und Widerstandskraft vor allem bei Gebäuden, Straßen- und Gartenbau gefragt. Die Geschichte des „Begleiters“ Granit wird seit 2005 in dem im aufgelassenen Schachetbruch angesiedelten „Granitzentrum Bayerischer Wald“ anschaulich dokumentiert. Bei dessen Bau wurden 1.500 Tonnen Granit verarbeitet. In den Ausstellungsräumen – dunkel, geheimnisvoll und direkt an der Felswand liegend – und auf dem Freigelände mit Steinhauer-

hütten, Schmiede und historischen Gerätschaften erfahren Besucher alles über Granit. Hier wird nicht nur die Schönheit des Materials präsentiert, sondern auch die Prägung der Menschen und deren Alltag bei der Arbeit mit Granit.

Heute werden in den Steinbruchbetrieben in der Region hochwertige Werksteine mit modernster Technik gefertigt. Dennoch wird der Steinmetz und sein handwerkliches Können nach wie vor gebraucht. In einigen Betrieben wird neben der Spaltung mit hydraulischen Maschinen als Besonderheit die handwerkliche Schiene beibehalten. Beispielhaft ist hier die Firma Berbinger Granitwerk Georg Zankl genannt, die mit ihren rund 140 Beschäftigten zu den größten Natursteinproduzenten im deutschsprachigen Raum gehört. Das Unternehmen

verfügt über eine jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz und bildet als eine der wenigen Betriebe auch noch zum Steinmetz aus.

Graphitabbau seit Jahrhunderten

Unweit von Hauzenberg waren bis Ende des 19. Jahrhunderts die sogenannten „Millionenbauern“ auf der Suche nach dem „schwarzen Gold“. In über hundert großen und kleinen Gruben bauten diese reichen Bauern den Graphit ab. Parallel dazu begann 1870 in Kropfmühl der industrielle Abbau. Diese Zeit lässt eine Fahrt in den Besucherstollen des „Graphitwerks Kropfmühl“ lebendig werden. Ausgerüstet mit Helm und Schutzanzug geht es in die Welt geheimnisvoller Gänge und zu alten Fördermaschinen.



Im einzigen Graphit-Besucherbergwerk Deutschlands lässt sich die Untertagewelt der Bergleute hautnah miterleben.

Übrigens ist ein derartiges Besucherbergwerk in Deutschland einzigartig. Über Tage vertiefen der 4,5 Kilometer lange „Geolehrpfad Kropfmühl“ und eine glitzernde Mineralienausstellung die gewonnenen Einblicke.

Die Firmengeschichte der Graphit Kropfmühl AG beginnt im Jahre 1870. Nach und nach entstand in Kropfmühl ein wichtiger Stand-

ort für die Veredelung von Naturgraphit. Neben der wohl bekanntesten Anwendung in Bleistiften, fand Graphit seinen Einsatz in der Bauchemie. Heute verfügt die AMG Mining AG (Nachfolgefirma der Graphit Kropfmühl AG) über mehrere Standorte inklusive Rohstoffabbau und Minen in diversen Ländern. Sie hat sich zu einem weltweit führenden Spezialisten für Graphit und

Silicium-Metall entwickelt und bietet die gesamte Wertschöpfungskette aus einer Hand: vom Bergbau bis zur Verpackung und Lieferung des Endprodukts inklusive der Entwicklung von Innovationen für die Welt von morgen. Zu den Anwendungsgebieten gehören wichtige Wachstumsbranchen wie Energieeffizienz, E-Mobilität und Umwelttechnologie.



Hybrid-Energie-Speicher-System (HESS) bestehend aus Vanadium-Redox-Flow- und Lithium-Ionen-Batterie

Rohstoffe der Zukunft



Tief verwurzelt im bayrischen Wald, produziert und entwickelt die AMG Graphite seit über 100 Jahren leistungsstarke Kohlenstoffprodukte die weltweit zum Einsatz kommen. Ob Qualitätsbleistift, Gebäudedämmung oder Handybatterie - die Graphiterzeugnisse aus Kropfmühl befähigen Anwendungen des täglichen Lebens zu höchster Leistung und verbesserter CO₂-Bilanz.

Nachhaltigkeit ist Programm, von der Ausbildung der Mitarbeitenden bis zum Energiemanagement der Produktionsanlagen. Ein neu entwickelter Energiespeicher aus dem Hause AMG (LIVA Power Management Systems GmbH) weist nur einen der Wege in die technologische Zukunft dieses altbekannten Rohstoffes aus Hauzenberg.

Schwarzes Gold - Grüne Zukunft!



Wirtschaft & Tourismus

Hauzenberg präsentiert sich als überdurchschnittlich starker Wirtschaftsstandort mit einer Vielzahl von innovativen, mittelständisch strukturierten Gewerbebetrieben. Auch der Tourismus hat sich in dem staatlich anerkannten Luftkurort sehr positiv entwickelt.

Die Wirtschaftsstruktur Hauzenbergs weist eine Dominanz des produzierenden Gewerbes auf. Bei der vom Bayerischen Landesamt für Statistik erhobenen Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer (Stand 2019) entfallen von den insgesamt 4171 in Hauzenberg vorhandenen Arbeitsplätzen 2535 auf Industrie- und Handwerksbetriebe. Das sind mehr als 60 Prozent.

Ein wichtiger großer Arbeitgeber ist die seit 1984 in Hauzenberg ansässige Edscha Automotive Hauzenberg GmbH, die auf einer Produktionsfläche von 14.000 Quadratmetern insbesondere Türscharniere und Türfeststeller, sowie Heckklappenscharniere und Fußfeststellbremsen produziert. Unter dem Dach des spanischen Automobilzulieferers Gestamp, zu dem Edscha seit 2010 gehört, werden an weltweit 25 Standorten mit rund 5.600 Mitarbeitenden nahezu alle Automobilhersteller beliefert.

Die 1990 gegründete JELBA GmbH & Co KG hat sich seither ebenfalls sehr erfolgreich entwickelt und gehört mit seinen über 260 hoch qualifizierten Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern. Das Unternehmen fertigt mit seinem hochmodernen Maschinenpark nach Kundenvorgaben komplette Anlagen, Sondermaschinen, Vorrichtungen, sowie Dreh-, Fräs- und Präzisionsteile bis zu 80 Tonnen Stückgewicht.

Ein gutes Beispiel für die vielen erfolgreichen Handwerksbetriebe ist die Firma Wundsam Bau GmbH. Über 95 qualifizierte Mitarbeitende arbeiten an vielen Projekten in den Bereichen Tiefbau, Ingenieurbau, Straßenbau, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Energieversorgung und Ausbau von Glasfasernetzen.

Die SWS Computersysteme AG mit Hauptsitz in Hauzenberg und weiteren Standorten in Regensburg und Nürnberg ist seit 1987 ein führendes IT-Systemhaus. Mehr als

200 ausgebildete und zertifizierte IT-Spezialisten, Consultants und Softwareentwickler betreuen die Systeme der stetig wachsenden Zahl der Kunden.

Einen Überblick über das breite Spektrum an Unternehmen neben den bereits genannten Firmen, findet man auf der Homepage der Stadt Hauzenberg.

Auch im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe konnte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kontinuierlich auf 632 (Stand: 2019) gesteigert werden. Wesentlich dazu beigetragen hat auch, dass Hauzenberg mit seinem speziellen Urlaubsangebot im Dreiländereck Bayern, Österreich und Böhmen, getragen vom Rhythmus der Natur und der Tradition eines alten Kulturraums und berausenden Natureindrücken zunehmend Erfolg hatte. In Hauzenberg kommen Urlauber, sowohl im Sommer, als auch im Winter, egal ob sportlich, aktiv oder völlig



entspannt auf ihre Kosten. Die zahlreichen Pensionen, Hotels und Restaurants bieten für jeden Geschmack und Geldbeutel das richtige Angebot.

Mit Kursee, Skulpturenpark, Klimapavillon, Kneippanlage und dem Abenteuerspielplatz „Rocco“ ist der Kurpark gerade für Familien interessant. Im Sommer finden auf der Bühne im Klimapavillon sogenannte Kur-Konzerte statt, ein Highlight für Touristen und Hauzenberger. Darüber hinaus bietet der Naturbadensee „Freudensee“ eine Oase für Spiel, Spaß, Sport und auch ein entspanntes Sonnenbad. Ein Niedrigseil-Garten, ein Fitness-Studio im Freien, ein Beachvolleyballplatz, eine Schwiminsel mit Trampolin und der Kindersteg machen den Freudensee für jedes Alter attraktiv. Der Kiosk dort sorgt für

Erfrischungen und stillt den kleinen Hunger. Darüber hinaus erschließt ein dichtes Netz von Rad- und Wanderwegen die traumhaften Landschaften des Bayerischen Waldes. Hervorzuheben ist der Donau-Moldau Radweg. Auf einer Strecke von 64 km führt der Radweg von Fluss zu Fluss und verbindet den Böhmerwald mit dem Donautal.

Die kalte Jahreszeit verwöhnt im Wintersportort Hauzenberg mit Ruhe, Erholung, aber auch mit sportlichen Aktivitäten und besonderen Naturerlebnissen. Direkt vor der Haustür liegt mit dem Geiersberg ein kleines, aber feines Skigebiet für Anfänger und Kinder. Der Geiersberg zusammen mit dem Ruhmannsberg, Hintertiesen, Staffelberg und dem angrenzenden Oberfrauenwald – letztere beide mit Aussichtsturm – bieten

aber auch Winterwanderern und Schneeschuhgehern ein besonderes Wintererlebnis. Ein Highlight für Wintersportler ist auch die Langlaufloipe Hemerau. Dort kann man Dank der Flutlichtanlage auch nach Feierabend seine Runden drehen. Egal ob Klassisch oder Skating – beides ist auf der rund zwei Kilometer langen Loipe möglich. Weitere vier Loipen bietet das Langlaufzentrum Jägerbild im nahegelegenen Breitenberg. In unmittelbarer Nähe sorgt die Schanzanlage Rastbüchl, die Heimatschanze der Spitzensportler Michael Urman und Severin Freund, für passiven Nervenkitzel. Skifahren bis in den Frühling garantieren die schneesicheren Höhenlagen der Skischaukel Hochficht-Schwarzenberg, die von Hauzenberg in nur 20 Autominuten zu erreichen ist.

AOK 

Wir sind für Sie da!

Persönlich in Hauzenberg.

Einfach Wunschtermin vereinbaren:

- >> QR-Code scannen oder
- >> auf aok.de/bayern/termin



Gesundheit nehmen wir persönlich.
AOK Bayern. Die Gesundheitskasse.



Straubing

Das fröhlich-bunte
Deko-Geschäft
in der Landshuter Straße



» Mein Sohn und ich lieben als gebürtige Niederbayern Volksfeste, Schützenfeste, alle bayerischen Veranstaltungen in Weiß-Blau, Stadt- und Bürgerfeste, Maibaumfeste und den Fasching. Brauchtum und Tradition liegen uns sehr am Herzen, daher ist unser Lieblingsort tatsächlich unser liebevoll dekoriertes Geschäft in der Landshuter Straße in Straubing. Hier findet sich fast alles: künstliche Maibaumkränze, Hopfen, Festbänder oder Bierzeltdekoration. Wir haben das Glück, dass sich unsere Arbeit tatsächlich oft anfühlt wie ein immerwährendes Fest. «



Sabine Kaiser und ihr Sohn Philipp aus Straubing sind sozusagen hauptberuflich in Feierlaune. Die Unternehmer sind sehr kreativ und liefern farbenfrohe Festdekoration für Tradition und Brauchtum in hoher Qualität in alle Welt. Ihre Festgirlanden, Festkränze, Bavaria-, Rauten- und Fahnenstoffe sind von China bis Südamerika zu finden.

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion

Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de
Silvia Schuh
Redaktionsbüro
Telefon: 0851 507-251
silvia.schuh@passau.ihk.de

Layout

Erik Limmer

Druck

Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung

Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich.
Erscheinungstag dieser Ausgabe:

2. Mai 2023

Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO

Die Pflichtinformationen nach der Datenschutz-Grundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

BRANCHENKOMPASS

Anhänger

Anhänger WAGNER
Ihr Fachmann für Pkw-Anhänger:
u.A. Saris-Humbaur-Hapert-Unsinn
Verkauf-Verleih-Reparatur-Service
Nikolastr. 31, 84034 Landshut
Tel. 0871 62950
info@anhaenger-wagner.de
www.anhaenger-wagner.de

Berufsbekleidung

Urzinger Textilmanagement
Textiles Leasing von Berufsbekleidung, Arbeitskleidung und Schmutzfangmatten. Full-Service für Ihre Textilien. Kompetent, bedarfsgerecht, perfekt gepflegt und pünktlich geliefert.
Tel. 0871 973150, www.urzinger.de

Antholzer KG | Vilsbiburg | Landshut
Arbeits-, Berufs- & Teamkleidung
PSA von Kopf bis Fuß – Inhouse:
Stick und Textildruck – Deutschlandweit: Waschservice Miet- und Kaufkleidung - individuelle Online-shops für Ihre Firmenkollektion
www.antholzer.de, 08741 515450

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: IngGutachten@aol.com

EDV

PLENDL ComputerService
Ihr IT-Dienstleister – kompetent, zuverlässig, persönlich.
Tel. 09426 852248-0
www.computerservice-plendl.de

Elektrotechnik

Kriegl Elektrotechnik GmbH & Co. KG
Am Schlossberg 9, 94575 Windorf
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

Fotografie/Video

Kasch Foto
Fotografie und Videoproduktion
Tel. 0151 20246999
www.kasch-foto.de

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Roththalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Hydraulik

Pfefferl Industrietechnik
Verkauf an gewerblich & privat!
Hydraulik – Pneumatik –
Industrietechnik – Kärcher Center
Maßanfertigung von Hydraulikschläuchen von NW 5 bis 50
Tel. 09931 91680
www.pfefferl.de – info@pfefferl.de

Lohnabrechnung

Die Lohnmacher GmbH
Lohn- und Gehaltsabrechnung
Tel. 09933 9270020
info@lohnmacher.com
www.lohnmacher.com

Maschinenbau

LEWAGA GmbH & Co. KG
Entwicklung, Fertigung und Montage von Maschinen
Tel. 09420 80 38 503
www.lewaga.de

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, PV-Carports
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH
Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK
prüfen-messen-sortieren-rework
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

IHR EINTRAG FEHLT?
Rufen Sie uns an! **08541/9688-35**

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG

donaudruck
Beeindruckend vielseitig.

Kloster-Mondsee-Str. 14 | 94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0 | www.donaudruck.de

Versicherungen

GS Makler GmbH
Fahrzeugflottenversicherung
Stückprämie ab 3 Fahrzeugen
Tel. 09421 50202
info@flottenrechner24.de
www.flottenrechner24.de

Werbeagentur

Kopfdenker Kreativagentur aus Landshut
✓ Webdesign ✓ Social Media
✓ Grafikdesign ✓ Filmproduktion
info@kopfdenker.de
www.kopfdenker.de

Werbung/Kommunikation

Mehr Aha. Kein Blabla.
Von BMW bis SIXT; vom Hotel bis zum Hilfswerk.
Gute Texte kommen von uns: www.wortballon.de

T.S.M. Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung/Audits

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378/...
www.bavaria-cert.com



Haben auch Sie einen Lieblingsort in Niederbayern? Dann zeigen Sie ihn unseren Lesern! Schicken Sie gerne ein geeignetes Foto mit kurzer Erläuterung an die Redaktion: silvia.schuh@passau.ihk.de



THE 1 THE 3



Abbildungen zeigen Sonderausstattungen.

Freude am Fahren



DER BMW 1er UND DIE BMW 3er MODELLE. JETZT LEASEN MIT WARTUNGS- UND REPARATUR-PAKET¹.

Leasen Sie jetzt den BMW 1er oder eines der BMW 3er Modelle und nutzen Sie auf Wunsch die Vorteile des zusätzlichen Wartungs- und Reparatur-Pakets¹ – so sind Sie stets sorgenfrei in einem optimal gewarteten Fahrzeug unterwegs.

BMW 116i

Schwarz uni, Stoff Grid anthrazit, Multifunktion für Lederlenkrad, Reifendruck-Kontrolle, Active Guard Plus, DAB-Tuner, Connected Package Professional, **Sonderausstattung**: Komforttelefonie mit erweiterter Smartphoneanbindung, BMW Live Cockpit Professional u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW 116i

| | |
|--|------------------|
| Anschaffungspreis: | 25.714,29 EUR |
| Leasingsonderzahlung: | 1.000,- EUR |
| Laufleistung p.a.: | 10.000 km |
| Laufzeit: | 48 Monate |
| 48 monatliche Leasingraten à: | 267,57 EUR |
| zzgl. mtl. Betrag für Wartung & Reparatur ¹ : | 31,50 EUR |
| 48 monatliche Gesamtleasingraten à²: | 299,- EUR |
| Gesamtpreis ² : | 15.355,36 EUR |

BMW 318i Limousine

Schwarz uni, 17" LMR V-Speiche 778, Stoff Hevelius anthrazit, Sport-Lederlenkrad, Automatic Getriebe mit Schaltwippen, Park Distance Control (PDC), Klimaautomatik, DAB-Tuner, Connected Package Professional, BMW Live Cockpit Plus, Widescreen Display u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW 318i Limousine

| | |
|--|------------------|
| Anschaffungspreis: | 37.983,19 EUR |
| Leasingsonderzahlung: | 1.500,- EUR |
| Laufleistung p.a.: | 10.000 km |
| Laufzeit: | 48 Monate |
| 48 monatliche Leasingraten à: | 412,91 EUR |
| zzgl. mtl. Betrag für Wartung & Reparatur ¹ : | 36,09 EUR |
| 48 monatliche Gesamtleasingraten à²: | 449,- EUR |
| Gesamtpreis ² : | 23.052,- EUR |

BMW 318i Touring

Schwarz uni, 17" LMR V-Speiche 778, Stoff Hevelius anthrazit, Sport-Lederlenkrad, Automatic Getriebe mit Schaltwippen, Park Distance Control (PDC), Klimaautomatik, DAB-Tuner, Connected Package Professional, BMW Live Cockpit Plus, Widescreen Display u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW 318i Touring

| | |
|--|------------------|
| Anschaffungspreis: | 38.907,56 EUR |
| Leasingsonderzahlung: | 1.500,- EUR |
| Laufleistung p.a.: | 10.000 km |
| Laufzeit: | 48 Monate |
| 48 monatliche Leasingraten à: | 422,91 EUR |
| zzgl. mtl. Betrag für Wartung & Reparatur ¹ : | 36,09 EUR |
| 48 monatliche Gesamtleasingraten à²: | 459,- EUR |
| Gesamtpreis ² : | 23.532,- EUR |

Unverbindliche Leasingbeispiele der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise exkl. MwSt.; Stand 03/2023. Gültig bei Vertragsabschluss bis 31.06.2023 und Zulassung bis 31.03.2024. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Nur solange der Vorrat reicht. Irrtum, Zwischenverkauf und Änderungen vorbehalten.

¹ Optionale weitere Leasingvertragsleistung. Alle erforderlichen Inspektionsarbeiten gemäß Herstellervorgaben. Verschleißreparaturen, die bei sach- und vertragsgemäßer Fahrzeugnutzung erforderlich werden. Übernahme der Kosten für die Hauptuntersuchung inkl. Abgasuntersuchung. Einzelheiten ergeben sich aus dem Leasingantrag.

² Inkl. der optionalen weiteren Leasingvertragsleistungen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket (inkl. Tank/Zulassung).

BMW 116i: Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts - (NEFZ), außerorts - (NEFZ), kombiniert - (NEFZ) 5,7 (WLTP). CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: - (NEFZ), 129 (WLTP). Effizienzklasse: - (NEFZ). Leistung: 80 kW (109 PS). Hubraum: 1.499 cm³. Kraftstoff: Super E10. Fahrzeug ausgestattet mit Handschaltgetriebe. **BMW 318i Limousine:** Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts - (NEFZ), außerorts - (NEFZ), kombiniert - (NEFZ) 6,5 (WLTP). CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: - (NEFZ), 146 (WLTP). Effizienzklasse: - (NEFZ). Leistung: 115 kW (156 PS). Hubraum: 1.998 cm³. Kraftstoff: Super E10. Fahrzeug ausgestattet mit Automatikgetriebe. **BMW 318i Touring:** Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts - (NEFZ), außerorts - (NEFZ), kombiniert - (NEFZ) 6,8 (WLTP). CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: - (NEFZ), 153 (WLTP). Effizienzklasse: - (NEFZ). Leistung: 115 kW (156 PS). Hubraum: 1.998 cm³. Kraftstoff: Super E10. Fahrzeug ausgestattet mit Automatikgetriebe.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp.

Auto-Leebmann

Auto-Leebmann GmbH
Traminer Str. 1 · 94036 **Passau** [Firmensitz] · Tel. 0851 7001-0
Gewerbering 4 · 94060 **Pocking** · Tel. 08531 9049-0
www.leebsmann.de · info@leebsmann.de

SCHMID Service

SCHMID Service GmbH
Furtstr. 32 · 94051 **Hauzenberg** · Tel. 08586 9639-0
www.leebsmann.de · info@schmid-leebsmann.de